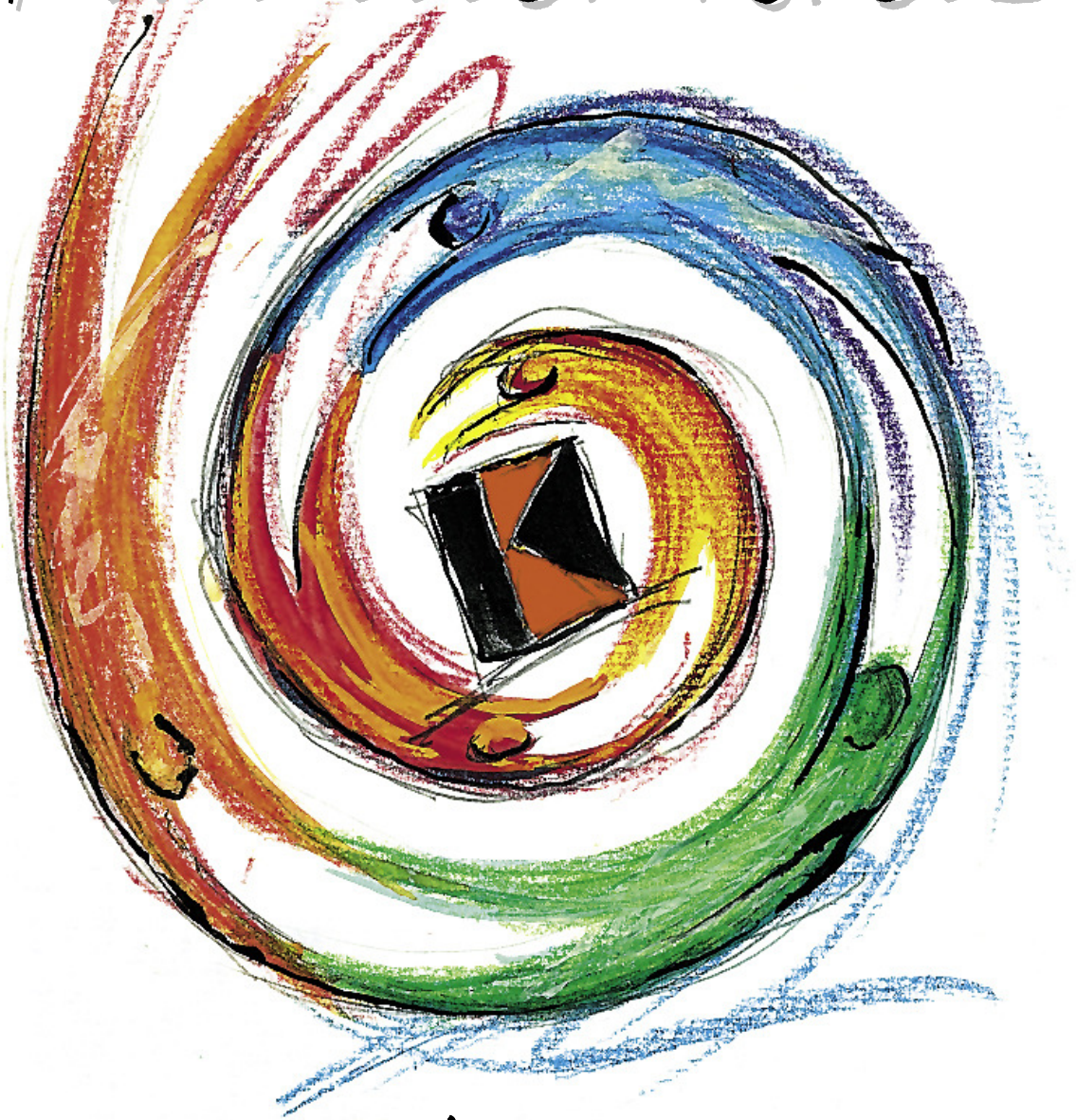
Familienarbeit
Familienkreise



Praxismappe

Kolpingwerk Land Oldenburg

Inhaltsverzeichnis

0. Inhaltsverzeichnis 1

1. Ein Wort zuvor 5

2. Aufbau- und Gründungsphase – „Das erste Jahr“

2. 1. Warum einen Kolping – Familienkreis? 6

📖 Was Familienkreise eigentlich sind 6

📖 Gute Gründe, die für einen Kolping Familienkreis sprechen 8

📖 „Ich bin in einem Kolping Familienkreis, weil ....“ 10

2.2. Der Mensch und Priester Adolph Kolping 12

2.3. Wie gründe ich einen Familienkreis? 14

📖 Was vor dem Start bedacht werden sollte – einige Vorüberlegungen 14

2.4. Werbung & Öffentlichkeitsarbeit 15

📖 Tipps für eine erfolgversprechende Werbung & Öffentlichkeitsarbeit 15

📖 Mustereinladung für Plakate und Handzettel 16

📖 Aushangentwurf für Schule, Kindergarten etc. 18

📖 Textentwurf für Zeitung und Pfarrnachrichten 18

📖 Kooperations- und Ansprechpartner suchen 19

📖 Direktmailing 20

2.5. „Jetzt geht es los!“ – Hilfen für einen gelungenen Start 21

📖 Gestaltung unterschiedlicher Infoveranstaltungen 21

📖 Gestaltung eines ersten Treffens mit Kindern & Eltern 22

📖 Starthilfe durch das Kolping Familienteam 22

📖 Raster für ein Kennlernwochenende 23

2.6. Methodenteil 25

📖 Klärung von Erwartungen & Wünschen 25

- Graffitti-Spiel 25
- Hitparade der Erwartungen 26
- „5 aus 21“ 26
- Schlagwortgewitter 27
- Das Qudrospiel 28

📖 Spielideen für Kinder und Erwachsene 30

- Kennlernspiele 30
- Action- und Bewegungsspiele 32

3. „Bis hier hin und wie weiter? – Familienkreise im Wandel“
Tipps für schon länger bestehende Familienkreise

3.1. Ausgangssituation 36
3.2. Neue Wege gemeinsam gehen 37
3.3. Praxisbeispiele 41
📖 Geselliges 41
📖 Längerfristige Projekte 41
📖 Gesprächsabende (mit und ohne Referenten) 41
zu 3 Themenbereichen
A `Familie & Erziehung´ 43
- Pubertät 44
- Loslassen und Lösen von Eltern und Kindern 46
- Keine Zeit für mich und die Familie 48
- Erziehung – wer (er-)zieht wen, wohin? 49

B `Ehe & Partnerschaft´ 52
- Miteinander sprechen in der Ehe 52
- Wie gehen wir miteinander um? 52

C `Glauben & Religion´ 54
- Gottesbilder 54
- Beten – unser Leben vor Gott bringen 56
- Besinnen wir uns mal 58

4. Praxistipps und Ideensammlung für Unternehmungen in Familienkreisen und Elterngruppen

4.1. Familie und Glaube 61
📖 Glaubensvermittlung 61
📖 Maiandacht für Familien 62
📖 Maiandacht für Erwachsene 65
📖 Das große Bibelquiz 68
📖 Allg. zum Aufbau eines Gottesdienstes 73
4.2. Fastenzeit 80
📖 Familienkreuzweg 80
📖 Rätselaufgaben zur Fastenzeit und dem Osterfest 84
📖 Gestaltung von Triumphkreuzen 90

🕮 Feier einer kleinen Andacht in der Fastenzeit 93
(mit Segnung der Triumphkreuze)

4.3. Weitere thematische Angebote 96

🕮 Lichterreise – Veranstaltungsreihe im Herbst/Winter 96

🕮 Naturrallye – Spielvergnügen pur in der Natur 98

🕮 Themenabend `Suchtgefährdungen in der Familie´ 100

🕮 Themenabend `Scheidung/Trennung´ 102

4.4. Rund um das Thema Kolping 103

🕮 Grundsätzliches 103

🕮 Das Kolping-Memory-Spiel 104

🕮 Kolpinggedenktag – mit Familien gestaltet 104

🕮 Kolpingmedien 106

🕮 Power-Point-Präsentationen für die Verbandsvorstellung 107

🕮 Kölnfahrt mit Besuch der Minoritenkirche 108

4.5. Freizeitpädagogische Angebote 109

🕮 Familienzeltlager zum Thema „Der Schatz im Silbersee“ 109

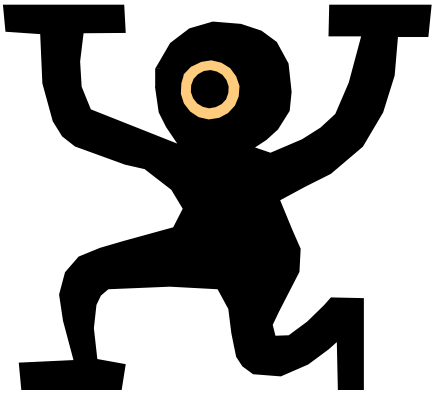
🕮 Kleine Ideensammlung bekannter Möglichkeiten 111

5. Wegweiser zur Durchführung eigener Familienkreiswochenenden & Finanzierungstipps 112

6. Impressum

1. Ein Wort zuvor

Vorwort



Mit dieser kleinen Lektüre möchten wir allen Verantwortlichen und Interessierten an der Arbeit mit Jungen Familien innerhalb der Kolpingsfamilien mit unseren Anregungen Starthilfe zum Aufbau von Junge Familienkreisen geben.

Gleichzeitig enthält die Arbeitshilfe Programm- und Themenvorschläge für Familienkreise, die schön längere Zeit bestehen und auf der Suche nach neuen Anregungen für sich oder an einem Punkt angelangt sind, der eine Neuorientierung erforderlich macht.

Warum überhaupt (noch) eine Arbeitshilfe zur Gestaltung von Familienkreisen?

Das Kolpingwerk ist von seiner programmatischen Ausrichtung ein familienhafter Verband, bei dem generationsübergreifend jung und alt anzutreffen sind. Kolping möchte Anwalt für Familie sein. Zugleich entdecken immer mehr Kolpingsfamilien die Zielgruppe der Jungen Familien für sich (neu). Nicht wenige Kolpingsfamilien haben begriffen, dass ihre Zukunft, das Fortbestehen ihrer Kolpingsfamilie wesentlich mit davon abhängen wird, ob es ihnen gelingt, für Familien interessant und attraktiv zu erscheinen. Nur dann werden Familien und somit der notwendige Nachwuchs bereit sein, sich langfristig an eine Kolpingsfamilie zu binden.

Dabei leitet uns der Grundgedanke, dass sich das ständig zu erneuernde Fundament einer Kolpingsfamilie der Mensch ist. Ihn in den Blick zu nehmen ist unsere Aufgabe.

Familie war und ist der Raum, in dem Kinder Rückhalt und Orientierung finden, in einer sich immer schneller verändernden Welt, von der alle Lebensbereiche des Menschen berührt sind. In Familie geschieht Erziehung und die Vermittlung von Werten, erfahren Kinder was es heißt gerecht und solidarisch miteinander umzugehen, werden soziale Kompetenz und gegenseitige Verantwortung im täglichen Miteinander eingeübt.

Vielfach sind Familien bei diesen wichtigen Aufgaben auf sich allein gestellt. Familienkreise, eingebunden in das kirchliche Leben innerhalb der Pfarrei und einer örtlichen Kolpingsfamilie können hierbei entscheidende Hilfestellungen geben. Durch

Kolpingsfamilien können Kinder Erfahrungen durch generationsübergreifende Erlebensfelder gewinnen, die in heutigen Familien so oftmals nicht mehr gemacht werden können.

Schließlich möchten wir mit einer eigenen Arbeitshilfe für das Kolpingwerk Land Oldenburg auch die Situation unserer Kolpingsfamilien vor Ort besser in den Blick nehmen. Viele Anregungen, Tipps und Vorschläge sind bewusst allgemein gehalten, um sie so besser auf die jeweilige Situation der örtlichen Kolpingsfamilie abstimmen zu können. Zusammengestellt und selber verfasst haben die überwiegenden Beiträge dieser Praxismappe Mitglieder des Kolping Familienteams.

Wir wünschen Euch und Ihnen nun viel Spaß beim Durchstöbern und hoffen, dass die ein oder andere interessante Sache für jeden zu finden ist.

Für das Kolpingwerk Land Oldenburg

ANDREAS BRÖRING
Geschäftsführer
Kolpingwerk Land Oldenburg

2. Aufbau- und Gründungsphase – „Das erste Jahr"

2.1. Warum einen Kolping Familienkreis?

Familienkreise ...

..... sind Zusammenschlüsse von etwa fünf bis maximal zehn Paaren, Alleinerziehenden und deren Kindern, im Regelfall unter dem gemeinsamen Dach einer örtlichen Kolpingsfamilie. Anhaltspunkte zur Findung sind Alter und Interessen der Kinder, wobei es eine Erleichterung bei neu gegründeten Kreisen ist, wenn die Mitglieder altershomogen sind, also besonders bei den bei den Kindern die Altersspanne nicht zu weit auseinander geht .....

..... treffen sich zur gemeinsamen Freizeitgestaltung mit und/oder ohne Kindern, feiern gemeinsame Feste, unternehmen Ausflüge, treffen sich zu ganz individuellen Themen und zu Veranstaltungen, können sich gegenseitig Hilfe im gelebten familiären Alltag geben, können sich öffnen für religiöse Gemeinschafts- und Sinnerfahrungen, knüpfen Verbindungen über gemeinsame Erlebnisse aus sich ergänzenden Alltagserfahrungen .....

.....möchten der Lebenswirklichkeit junger Familien ein Sinnangebot geben, wobei diese Kreise immer selbst organisiert sind. Grundsatz: „Wir schaffen uns eine Gruppe, in der es um unsere Bedürfnisse und Interessen geht.....

..... treffen sich ca. einmal im Monat in einer Privatwohnung, im Kolping- oder Pfarrheim; sollten ein verbindliches (Halb-) Jahresprogramm gemeinsam erstellen, die Verantwortlichkeit für die Vorbereitung der jeweiligen Treffen im Wechsel untereinander klären und eine/n Ansprechpartner/in für den Kontakt zur Kolpingsfamilie und zur Pfarrgemeinde benennen .....

..... können im eigentlichen Sinne des Wortes Lobby für Familien sein und sich vor Ort, eventuell gemeinsam mit anderen Familienkreisen, in Gesellschaft, Kirche und Politik einmischen und sich für die Interessen und Belange von Kindern, Alleinerziehenden und Familien einsetzen .....

..... verstehen sich als Teil der örtlichen Kolpingsfamilie und nehmen an einigen gemeinsamen Programmpunkten für alle Kolpingmitglieder teil, wie z. B. einem Ausflug, Josefschutzfest, Kolpinggedenktag, Kolpingball oder Kohlessen .....

..... sind herzlich eingeladen, die Angebote zur Familienerholung und –bildung im Kolpingwerk Landesverband Oldenburg in Anspruch zu nehmen; mit Unterstützung durch das Kolpingbüro in Vechta können eigene Familienwochenenden z. B. zum besseren Kennenlernen gestaltet werden .....

..... haben im Landesverband Oldenburg die Möglichkeit bei eigenen Familienveranstaltungen, wie z. B. einem religiösen Wochenende, aus dem Familienfond des Offizialats einen finanziellen Zuschuss zu beantragen .....

..... holen sich bei inhaltlichen Gestaltungsfragen, Programmplanungen, für die Abwicklung finanzieller Zuschüsse für durchgeführte Maßnahmen (z. B. einem Familienkreiswochenende) Hilfestellungen und wenden sich bei diesen und allen weiteren Fragen und Anregungen am besten direkt an:
Andreas Bröring, Kolpingwerk Land Oldenburg, Kolpingstr. 14 in 49377 Vechta, Tel.: 04441-872273, Fax: 04441-872458 und E-Mail: kolpingwerk@bmo-vechta.de!!

Güte Gründe, die für einen Kolpingfamilienkreis sprechen

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil man da nichts muss aber vieles zusammen machen kann. Gleichzeitig gehören wir einer über den Familienkreis hinausgehenden größeren Gemeinschaft – der Kolpingsfamilie - an. Ich muss keinen Gottesdienst vorbereiten, keine Kindergruppe übernehmen, keinen Frühschoppen für die Gemeinde ausrichten, aber ich kann mich dort, wo es meine Familie und mich betrifft, engagieren.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil Kinder und Erwachsene darin zusammen viel unternehmen und eine große Bandbreite an Rollen erproben können. Die Kinder erleben ihre Eltern vielleicht in ungewohnten neuen Rollen z. B. bei einem Geländespiel; sie erleben andere Eltern und damit andere Modelle vom Vatersein und Muttersein mit denen sie sich auseinander setzen können. Mütter und Väter wiederum entdecken vielleicht ganz neue Seiten an ihren Kindern.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil sie Heimat schaffen. Das ist umso wichtiger in Zeiten, in denen die Zauberworte auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Gesellschaft ´mobil´ und `dynamisch´ heißen. Familien, die aufgrund ihrer beruflichen Situation aus ihrem ursprünglichen Lebensumfeld verpflanzt wurden, können mit Hilfe eines Familienkreises leichter neu Heimat finden.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil ich in diesem Kreis über Themen nachdenken kann, die mir am Herzen liegen und die Ansichten der anderen mich persönlich bereichern. Das gilt z. B. bei Fragen der Kindererziehung, dem Austausch über religiöse Standpunkte bis hin zu dem Umgang mit unseren eigenen heute alten Eltern. In Familienkreisen kann eine Vertraulichkeit wachsen, die es zulässt, über diese Dinge frei und offen miteinander zu sprechen.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil sie Kontakte unter Kindern schaffen. Gerade, z. B. Einzelkindern kann dieses sehr gut tun. In der Gruppe erleben Kinder was zum menschlichen Zusammenleben dazugehört, das Regeln notwendig und Kompromisse zum gemeinsamen Tun und Erleben manchmal unumgänglich sind.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil über allem, was wir tun, ein Satz steht, den ich sonst nicht so konkret und alltäglich erlebe: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Dieser Satz kann gleichsam ein gemeinsamer Nenner sein. Egal, ob Kinder etwas gemeinsam unternehmen, ob die Erwachsenen in lockerer Runde zusammen sind, über ein Thema aus dem Familienleben oder dem Glauben reden, oder auch das ein oder andere Problem manchmal miteinander besprechen. Im Familienkreis kann sich der Satz aus dem Evangelium, die Zusage Jesu in unserer Mitte zu sein, immer wieder (neu) bewahrheiten.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil die Gruppe das Leben jeder einzelnen Familie ungeheuer bereichern kann. Der Bekannten- und sogar Freundeskreis kann sich durch einen Familienkreis mittelfristig erweitern.

Ich finde Kolping Familienkreise klasse, ...
... weil sich die Familienkreise als Teil der Kolpingsfamilie unter einem großen Generationendach wiederfinden können. Die Kolpingsfamilie bietet auch dem Familienkreis die Möglichkeit der Begegnung, des Austausches und der gemeinsamen Erfahrung von Jung und Alt. Über Kolping kann ich neben den Kontakten innerhalb der Kolpingsfamilie weitere Familienkreise aus anderen Gemeinden kennen lernen, da sich in immer mehr Kolpingsfamilien Familienkreise organisieren und finden lassen.

„Ich bin in einem Kolping Familienkreis, weil...“

Jutta Hellmann, Sträpel 3, 49377 Vechta
(Gründungsmitglied der Familienkreise in Maria-Frieden 1995)

Ich bin im Familienkreis, weil

- ich spüre, dass die gemeinsamen Aktionen, die wir mit anderen Familien dort erleben, unserer ganzen Familie viel Abwechslung, aber stets auch tolle neue Erfahrungen bringen.

- wir hier mit anderen Familien Programmpunkte planen und durchführen, die wir allein als Familie niemals erlebt oder so geplant hätten und dass diese „Dates“ stets zu einem Monatshighlight werden. Einige Beispiele: : Lichterfest, Kerzen herstellen u. weihen lassen, aber auch Aktionen wie Schnitzeljagden, Ponnykutschentour, Sportfeste, Zeltlager, Bastelnachmittage

- wir hier unseren engen Freundeskreis gefunden haben, der sich füreinander interessiert, weshalb wir uns in dieser Gemeinschaft sehr wohl fühlen.

Die Folge unserer Mitgliedschaft: Durch die Mitgliedschaft in der Kolping Familiengruppe sind wir neugierig geworden auf Veranstaltungen des Kolpingwerkes Land Oldenburg wie z. B. tolle Familienwochenenden, Krambambolitag, Kolpingtag oder 70er Jahre Party, wo wir immer wieder zu anderen gleichgesinnten Familien Kontakte knüpfen.

Heinrich Wienken, Kolpingsfamilie Garrel
(seit mehreren Jahren Mitglied im Kolping Familienkreis)

Ich bin in einer Familiengruppe, weil ....

.... es Spaß macht und es die einzige Gruppe ist, in der jedes Mitglied der Familie gemeinschaftlich aktiv eingebunden ist.

Die vielfältigen gemeinsamen Gruppenaktionen bieten jedem Familienmitglied für sich individuell, aber auch der Familie als Ganzes die Möglichkeit, positive Erlebnisse und Impulse zu erfahren.

Diese Erfahrungen sind essentiell wichtig für die notwendige Entwicklung der persönlichen und sozialen Anlagen und das bietet meines Erachtens keine andere Gruppe in einer so vollumfänglichen Form.

Andrea Thobe, Kolpingsfamilie Mühlen
(40 J. verh., seit 10 Jahren Mitglied im Familienkreis)

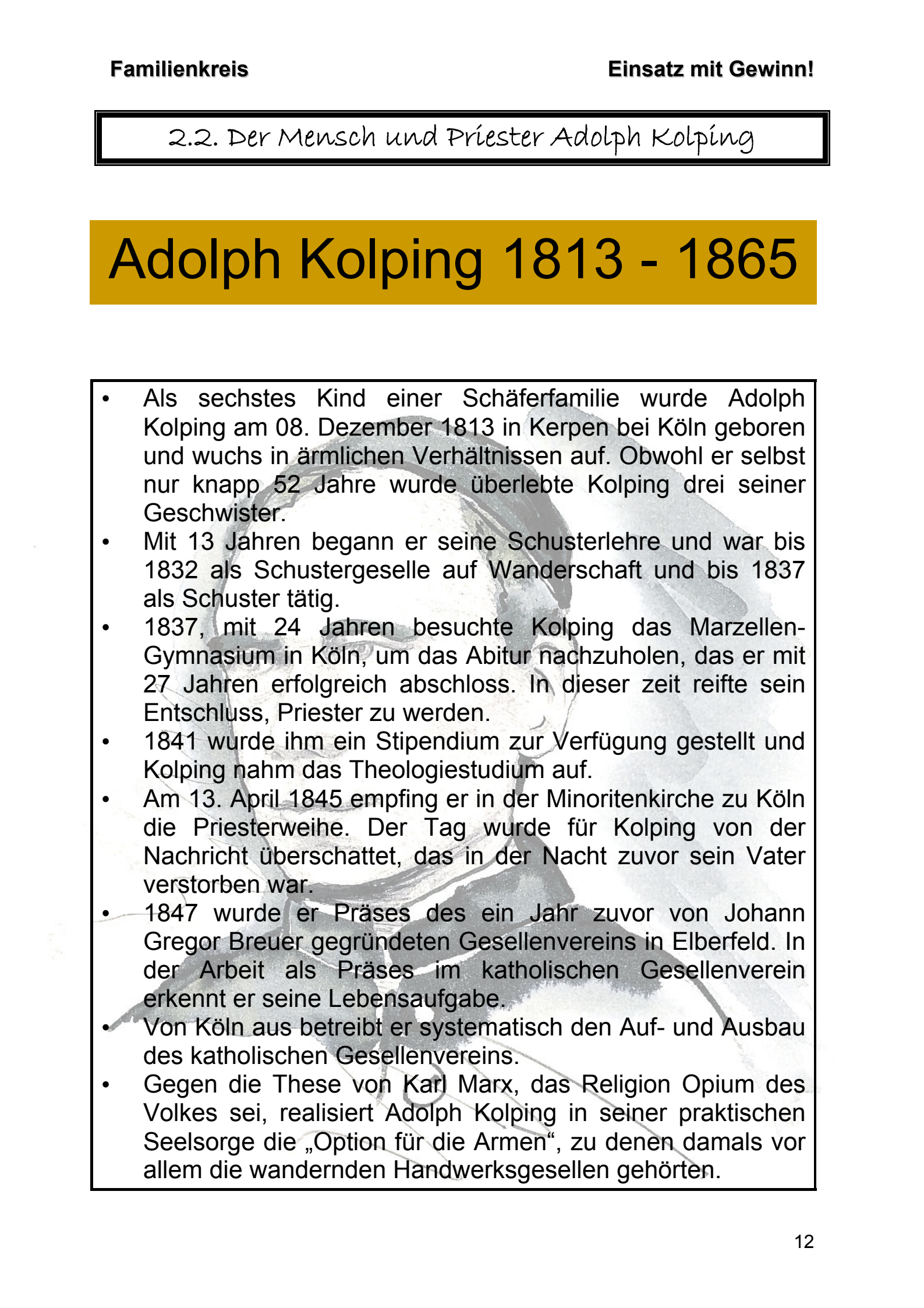
Deshalb bin ich mit meiner Familie in einem Kolping Familienkreis:

Seit der Geburt unseres ältesten Sohnes vor 10 Jahren bin ich neben der Vorstandsarbeit in unserer Kolpingsfamilie auch in der Kolpinggruppe „Junge Familie“ aktiv. Für meine Familie und mich ist diese Gruppenarbeit sehr wichtig. Hier werden gemeinsame Interessen verfolgt und wir können hervorragend miteinander reden, diskutieren, gemeinsam beten und spielen. Jeder – Erwachsene und auch Kinder – haben die Möglichkeit Erfahrungen über Schule, Freunde, Kirche etc. auszutauschen und zu sammeln. Man hat auch die Chance seinen Bekanntenkreis auszuweiten und neue Freunde zu finden. Gerade für die Kinder ist der Familienkreis ein toller Einstieg um später in der Kolpingjugend aktiv mitzumachen.

KOLPING

2.2. Der Mensch und Priester Adolph Kolping

Adolph Kolping 1813 - 1865



- Als sechstes Kind einer Schäferfamilie wurde Adolph Kolping am 08. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Obwohl er selbst nur knapp 52 Jahre wurde überlebte Kolping drei seiner Geschwister.
- Mit 13 Jahren begann er seine Schusterlehre und war bis 1832 als Schustergeselle auf Wanderschaft und bis 1837 als Schuster tätig.
- 1837, mit 24 Jahren besuchte Kolping das Marzellen-Gymnasium in Köln, um das Abitur nachzuholen, das er mit 27 Jahren erfolgreich abschloss. In dieser zeit reifte sein Entschluss, Priester zu werden.
- 1841 wurde ihm ein Stipendium zur Verfügung gestellt und Kolping nahm das Theologiestudium auf.
- Am 13. April 1845 empfing er in der Minoritenkirche zu Köln die Priesterweihe. Der Tag wurde für Kolping von der Nachricht überschattet, das in der Nacht zuvor sein Vater verstorben war.
- 1847 wurde er Präses des ein Jahr zuvor von Johann Gregor Breuer gegründeten Gesellenvereins in Elberfeld. In der Arbeit als Präses im katholischen Gesellenverein erkennt er seine Lebensaufgabe.
- Von Köln aus betreibt er systematisch den Auf- und Ausbau des katholischen Gesellenvereins.
- Gegen die These von Karl Marx, das Religion Opium des Volkes sei, realisiert Adolph Kolping in seiner praktischen Seelsorge die „Option für die Armen“, zu denen damals vor allem die wandernden Handwerksgesellen gehörten.

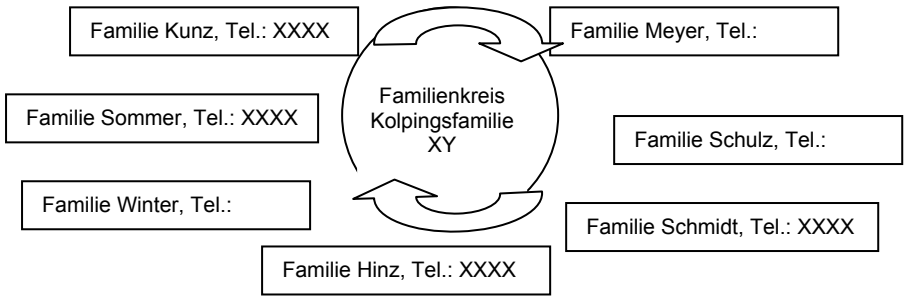
- Kolping – der Sozialreformer: Rückblickend kann Adolph Kolping heute als der erste deutsche Priester bezeichnet werden, der hauptamtlich im sozialen Bereich wirkte. Seine Devise war dabei, das sozialer Wandel nur durch Veränderung des einzelnen Menschen nachhaltig gelingen kann.
- Bis zu seinem Todesjahr 1865 gab es bereits über 400 Gesellenvereine in Deutschland und darüber hinaus in einigen europäischen Ländern.
- Am 04. Dezember 1865 starb Adolph Kolping. Bis heute gedenken die Kolpingsfamilien im Dezember seiner mit der Feier des Kolpingdenktages.
- Sein Grab befindet sich in der Minoritenkirche in Köln.
- Am 27. Oktober 1991 wurde Adolph Kolping von Papst Johannes Paul II in Rom selig gesprochen.
- Heute ist das Kolpingwerk weltweit in knapp 60 Ländern anzutreffen.

2.3. Wie gründe ich einen Familienkreis?

Was vor dem Start bedacht werden sollte

Vor einem ersten allg. Treffen mit interessierten Familien sollte ein kleiner Kreis Verantwortlicher (→ 1-2 zukünftige Mitglieder des neu zu gründenden Kreises und 1-2 Verantwortliche der Kolpingsfamilie) über einige wenige Eckpunkte Einvernehmen erzielt haben. Aus der Praxis zurückliegender Familienkreisgründungen haben sich folgende Vereinbarungen bewährt:

- Anzustreben sind möglichst monatliche Treffen in einem zeitlich klar vereinbarten Abstand (z. B. erster Sonntag im Monat).
- Sollen die Treffen an einem Samstag- oder Sonntagnachmittag stattfinden? (Die meisten Kreise treffen sich an einem Sonntag!)
- Können wir uns vorstellen neben den regelmäßigen Treffen mit der ganzen Familie auch Treffen nur für uns Eltern (1-2 x im Jahr) zu organisieren?
- Wechselnde Verantwortlichkeit für die jeweiligen Monatstreffen (1-2 Familien pro Kreis)
- Telefonkette: Wichtige Mitteilungen, z. B. vor dem nächsten Treffen, werden mit Hilfe einer Telefonkette weitergeleitet. So brauch jeweils jeder nur ein Telefonat zu führen!



- Kolping Familienkreise sind inhaltlich eigenständig und eigenverantwortlich tätig, aber gleichzeitig Teil der gesamten örtlichen Kolpingsfamilie. Die Bereitschaft, sich auf Kolping einzulassen, sollte gegeben sein.
- Jeder Kreis sollte möglichst früh aus seinen Reihen 1-2 Ansprechpartner für einen klar umrissenen Zeitraum (z. B. zwei Jahre) wählen. Diese können dann z. B. den Kontakt zum Vorstand der Kolpingsfamilie halten.
- Um einen finanziellen Grundstock zu schaffen, könnte z. B. eine frei vereinbarte Summe in eine eigene Kasse (→ Kassenwart bestimmen!) eingezahlt werden. Mit dem Vorstand der Kolpingsfamilie sollte besprochen werden, wie und in welchem Umfang eine finanzielle Unterstützung erfolgen kann.

2.4. Werbung & Öffentlichkeitsarbeit

Tipps für eine erfolgversprechende Werbung & Öffentlichkeitsarbeit

Die beste Werbung besteht in einem attraktiven Programm. Hierbei gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr!

Möglichkeiten der Werbung

Zunächst gibt es hier die klassischen Werbewege:

- ☺ Pfarrnachrichten
- ☺ Von Kanzel absagen lassen
- ☺ Ankündigung in den Lokalnachrichten der örtlichen Presse

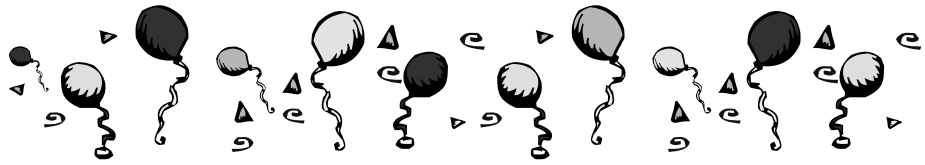
Darüber hinaus könnten noch folgende Möglichkeiten für eine Neuwerbung in Betracht gezogen werden:

- ☺ Handzettel erstellen und persönlich verteilen; die persönliche Ansprache ist nach wie vor am Erfolgversprechendsten.
- ☺ Handzettel (DIN A4 oder DIN A5) je nach Zielgruppe, die gewonnen werden soll auslegen im Kindergarten, Grundschule, Jugendtreff, Mütterzentren, Bäckerei, Banken etc. beziehungsweise DIN A3 Plakate mit gleichem Inhalt an diesen Orten aushängen.
- ☺ Gezielt Neubaugebiete bewerben, z. B. bei der Gründung eines Familienkreises
- ☺ Für Familienkreise auch die Alleinerziehenden in den Blick nehmen.
- ☺ Kleinen Infostand nach den Gottesdiensten am Wochenende
- ☺ Wichtig für jede Werbung: Vorab sollten für die entsprechende Zielgruppe (z. B. Seniorengruppe, Familie), die beworben wird ein bis zwei Personen gefunden werden, die Interesse haben, in diesem Kreis mitzuwirken!!
- ☺ Der Werbung voran könnte auch eine Aktivität in der Gemeinde, z. B. Gestaltung eines Familiengottesdienstes, Kinderbetreuung für Familien an den Adventswochenenden, etc. gestellt werden. Hierbei werden die vorbereiteten Werbezettel zur Gründung eines Familienkreises verteilt!

Mustereinladung für Plakate und Handzettel

Plakate (max. Din A3) und/oder Handzettel (Din A5) sollten nicht mit Text überfrachtet sein, sondern alle wichtigen Informationen kurz und übersichtlich gestaltet enthalten. Dabei sollte sich an folgende Punkte orientiert werden:

- Wer lädt ein? → Name der Kolpingsfamilie
- Worum geht es? → Infonachveranstaltung zur Neugründung eines Familienkreises
- Wer ist eingeladen? → Familien (Eltern mit ihren Kindern) Alternativ kann auch zu einem ersten Informationsabend eingeladen werden, Nachteil hier: Oftmals kann nur ein Elternteil hierzu kommen
- Wo und Wann? → z. B. im örtlichen Pfarrheim, es sollte ein Zeitpunkt gewählt werden, zu dem möglichst beide Elternteile kommen können. Die Dauer des Treffen sollte klar umrissen sein.
- Welche Kontaktperson → Auf der Einladung sollten 1-2 Personen mit Angabe einer Telefonnummer für Rückfragen und Anmeldungen benannt sein.



Einladung

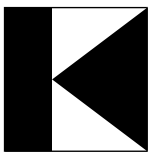
Wir, die Kolpingsfamilie XY, möchten zukünftig jungen Familien im Kolping etwas bieten:

Wir planen die Neugründung eines Kolping Familienkreises. Wenn Ihr interessiert seid und Lust habt, Eure Ideen einzubringen, kommt vorbei

am Samstag, den 24. September

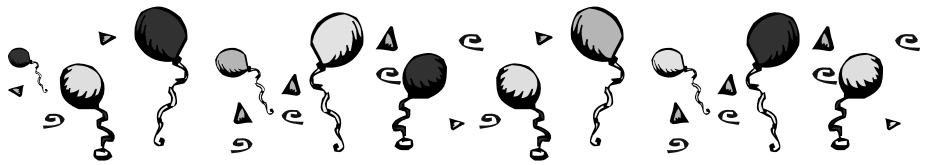
um 15.30 Uhr ins Pfarrheim Maria-Frieden!

Wir freuen uns schon riesig auf Euch, natürlich mit Euren Kindern. Eigenes Spielzeug kann gerne mitgebracht werden. Für Kaffee & Kuchen und Saft für die Kinder wird gesorgt.



Karin & Hermann Muster

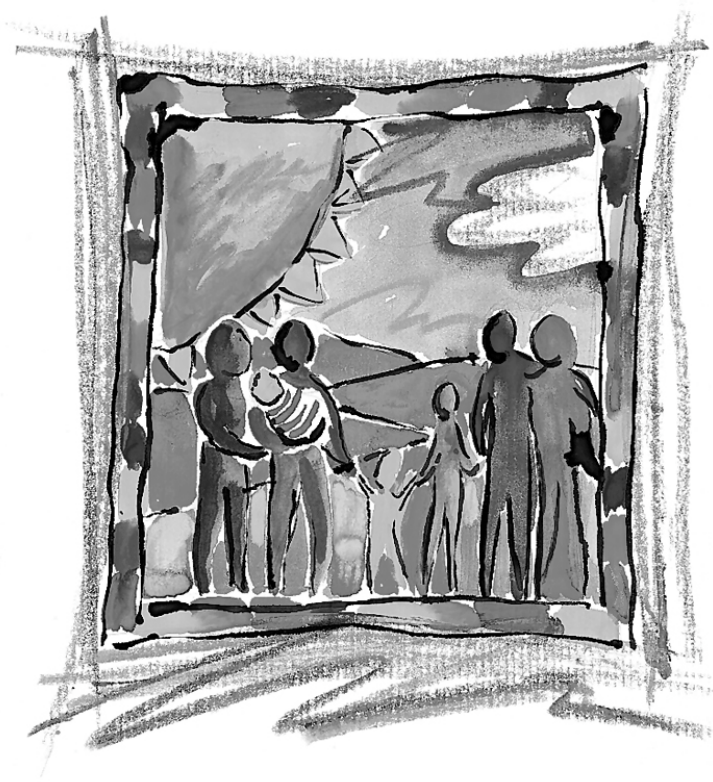
Um besser planen zu können, bitten wir interessierte Familien sich kurz telefonisch (xxxxx – xxxxx) anzumelden. Wer Interesse an dieser Gruppe hat, jedoch zum ersten Treffen nicht kommen kann oder noch Fragen hat, kann sich jederzeit gerne mit uns in Verbindung setzen.



Einladung

Gründung einer weiteren Kolpinggruppe „Junge Familien"

Habt ihr schon gehört? Unsere Kolpingfamilie gründet eine weitere Gruppe „Junge Familie"! ***Toll – da machen wir auch mit!***



Wir, die bestehende Kolpinggruppe „Junge Familie", planen in Kürze die Gründung einer weiteren Gruppe.

Seit nunmehr drei Jahren treffen sich die Aktiven unserer Gruppe in regelmäßigen Abständen, um gemeinsam tolle Aktionen zu erleben. Wenn ihr interessiert seit, in einer Gruppe einzusteigen, und Lust habt, eure Ideen mit einzubringen, dann kommt am

Sonntag, dem 24. Oktober
um 15.30 Uhr ins Pfarrheim
(Name des Pfarrheims)
- Natürlich mit euren Kindern -!!!

Wir freuen uns schon riesig auf euer Kommen!

Bis dahin grüßen
die Mitglieder des Familienkreises der Kolpingsfamilie XY

Wer zum ersten Treffen nicht kommen kann, aber grundsätzliches Interesse an dieser Gruppe hat melde sich bitte bei – Namen einfügen - unter der Tel.-Nr.: oder in Vechta!

- KOLPINGSFAMILIE XY -

Aushangentwurf für Schulen, Kindergärten etc.

Um möglichst effektiv zu werben aber gleichzeitig nicht zu viel Zeit investieren zu müssen, sollten die Einladungen (Plakate und Handzettel) so gestaltet sein, dass sich nicht nur für den Schaukasten der Kirche bzw. für das Pfarrheim geeignet sind, sondern auch gut an anderen Plätzen aufgehängt bzw. ausgelegt werden können.

Bei der Überlegung, wo überall für die Neugründung eines Familienkreises geworben werden könnte, ist das jeweilige Umfeld des Heimatortes zu berücksichtigen. So kommen evtl. Kindergärten und Grundschulen genauso in Betracht wie die Bücherei, die Hausbank, der `Bäcker nebenan´ aber auch weitere institutionelle Einrichtungen wie ein mögliches Mütterzentrum, Ämter, Kinderarztpraxis, Schwimmbäder oder aber z. B. eine Apotheke.

Unverzichtbar ist und bleibt aber darüber hinaus die persönliche Ansprache. Deshalb sollten möglichst viele Einladungen persönlich ausgesprochen und Einladungen an Familien direkt überreicht werden.

Textentwurf für Zeitung und Pfarrnachrichten

Eine Veröffentlichung in der lokalen Presse und/oder in den Pfarrnachrichten könnte mit folgendem Wortlauf aufgesetzt werden:

Kolping Familienkreis

Am Sonntag, den 24. Oktober sind alle Familien um 15.30 Uhr gemeinsam mit ihren Kindern ins Pfarrheim XXXXX in XXXXX eingeladen. Die Kolpingsfamilie XY lädt zu einem Informationsnachmittag ein, an dem über die Gründung eines Kolping Familienkreises informiert werden soll. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel haben

die Kinder die Möglichkeit im Pfarrheim zu spielen. Den Eltern werden dann in einem informellen Gespräch die vielfältigen Möglichkeiten eines Kolping Familienkreises vorgestellt. Interessierte Familien melden sich bitte unter der Telefonnummer xxxxxx bei xxxxx an.

Kooperations- und Ansprechpartner suchen

Neben einer breit gestreuten Werbung kann es auch Sinn machen, „Verbündete“ zu suchen und diese für das eigene Anliegen zu gewinnen. Hierbei sollte z. B der Kontakt zu bestehenden Mutter-Kind-Gruppen aufgenommen werden, die sich oftmals wieder auflösen, sobald Kinder das Kindergarten- bzw. Grundschulalter erreichen. Hier könnte als `Folgegruppe´ ein Familienkreis genau das Richtige sein. Zum einen könnten bestehende Kontakte und Treffen aufrecht erhalten und zugleich eine Mutter-Kind-Gruppe durch die Umwandlung in einen Familienkreis für weitere Familien geöffnet werden. Nach dem gleichen Prinzip könnten auch Pekip-Gruppen angesprochen werden, in denen sich Familien mit Kindern bis zum ersten Lebensjahr zusammenfinden.

Junge Familiengeneration älterer Kolpingmitglieder sollten gezielt angesprochen werden. Oftmals haben einige bereits als Kind Kontakt zu Kolping gehabt und sind nun, da sie eine eigene Familie haben, evtl. für die Gründung eines Kolping Familienkreises zu gewinnen.

Erstkommunionkinder haben in ihren jeweiligen Gruppen nicht selten erste intensivere Berührungspunkte mit Kirche erlebt. Viele Kinder gehen begeistert aus ihrer Erstkommunionvorbereitung. Eine Begeisterung, die auch bei so manchen Eltern evtl. das Interesse „ an einem Mittun in Kirche“ wecken kann. In Absprache mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde können so Kontakte zu möglichen interessierten Familien hergestellt werden.

Auf einem der oben beschriebenen Wege letztendlich „nur“ eine oder ein paar wenige Familien zu finden, ist ein Erfolg und lohnt die Mühe. Aufbrüche gelingen oftmals im Kleinen. Sicherlich gibt es noch weitere Möglichkeiten und Ansatzpunkte, die bei jedem vor Ort anders aussehen können. Mit etwas Fantasie stellen sich sicherlich noch weitere Ideen ein.

Direktmailing

Im Zeitalter modernster Kommunikationsmittel sollte auch über die Möglichkeit einer Mail-Aktion nachgedacht werden: Erforderliche Adressen könnten z. B. über die Bekanntgabe einer Infohotmailadresse gewonnen werden. Diese Infohotmail wird über die Pfarrnachrichten oder der lokalen Presse mitgeteilt. Alle interessierten Familien könnten sich dann direkt durch eine Mitteilungsmail in einen Verteiler aufnehmen lassen. Später werden über diesen Verteiler z. B. Einladungen und Informationen zu einem ersten Treffen verschickt.

2.5. „Jetzt geht es los!“ Hilfen für einen gelungenen Start

Gestaltung unterschiedlicher Informationsveranstaltungen

Alle Informationsveranstaltungen setzen voraus, dass sich zunächst im kleinen Kreis auf die wesentlichen Eckpunkte des zukünftigen Familienkreises geeinigt wurde (siehe Ziffer 2.3.). Dabei sollten vorab getroffene Vereinbarungen durchaus noch verhandelbar sein. Die Erfahrungen zeigen aber, das Familien, die zu einer Informationsveranstaltung kommen, zunächst klare Vorstellungen erwarten, unter welchen Rahmenbedingungen sich ein Familienkreis zusammenfinden könnte.

a. Informationsgespräch im Anschluss eines Gottesdienstes

Unterschiedliche Anlässe in der Kirchengemeinde (Kinder- bzw. Familiengottesdienst, Segnungsgottesdienst usw.) eignen sich gut dazu, im Anschluss daran zu einer kleinen Information ins Pfarrheim einzuladen. Kurz und knapp wird über das Anliegen informiert, einen Kolping Familienkreis zu gründen. Wichtige Informationen zum ersten Treffen, wird allen Interessierten schriftlich ausgehändigt.

b. Informationsabend im Pfarrheim

Interessierte Eltern treffen sich nach erfolgter Werbung zu einem Gesprächsabend im Pfarrheim. Es wird über das grundlegende Anliegen informiert und längere Zeit darauf verwendet, mögliche Interessen zu erfragen und gemeinsame Vorstellungen herauszufinden. Hilfreich können hier die unter Ziffer 2.6. aufgeführten Methoden sein, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Falls möglich wird sich bereits dann auf Eckpunkte verständigt und ein Termin für den gemeinsamen Beginn vereinbart. Da zu diesen Abenden aber im Regelfall nur ein Elternteil kommt, wird sich ggf. darauf verständigt, ob an einem zweiten Abend oder aber bei einem ersten gemeinsamen Treffen auf einem Nachmittag mit allen (Eltern & Kindern) verbindliche Absprachen getroffen werden können, um den Startschuss für einen gemeinsamen Beginn zu legen.

Gestaltung eines ersten Treffen mit Kindern & Eltern

Ein erstes Treffen wird wahrscheinlich am leichtesten im Pfarrheim abzuhalten sein. Ideal wären ggf. zwei Räume. In dem einen könnte eine kleine Kaffeetafel vorbereitet werden (Kaffee & Tee, Saft für die Kinder, Plätzchen und/oder selbstgebackener Kuchen), in einem zweiten nahegelegenen Raum könnten einige Spielmöglichkeiten für die Kinder vorbereitet sein. Falls es im Pfarrheim keine Spiele gibt, könnte von zu Hause etwas mitgebracht oder im Kolpingbüro in Vechta ausgeliehen werden.

Zunächst wird mit dem Kaffeetrinken das Treffen eröffnet. Danach werden mit Eltern und Kindern ein paar gemeinsame (Kennlern-) Spiele gespielt (siehe Ziffer 2.6. Spielideen für Kinder und Erwachsene). Im Anschluss daran setzen sich die Eltern ggf. bei einer weiteren Tasse Kaffee zusammen und tauschen sich über ihre Vorstellungen zu einem gemeinsamen Familienkreis aus.

Wichtig: Für ein späteres Gelingen ist es hilfreich, aus dem ersten Treffen mit verbindlichen Vereinbarungen herauszugehen. Eine solche Vereinbarung könnte zunächst lediglich darin bestehen, den nächsten Termin eines weiteren Treffens zu vereinbaren. Bereiche, über die sich noch nicht entgültig verständigt werden konnte, sollten spätestens dann miteinander geklärt werden.

Wichtig für ein gutes Gelingen ist es, dass sich möglichst jemand aus dem zukünftigen Familienkreis selbst für die Durchführung des Treffens verantwortlich fühlt. Unterstützt werden kann er hierbei durch ein Mitglied aus dem Vorstand der Kolpingsfamilie, die von Beginn an in die Überlegungen zur Gründung eines Familienkreises eingebunden sein sollten.

Starthilfe durch das Kolping Familienteam

Für alle hier vorgestellten Möglichkeiten gilt grundsätzlich, dass die Mitglieder des Kolping Familienteams wie auch der hauptamtliche Familienreferent des Kolpingwerkes im Land Oldenburg bei Interesse gerne zur Unterstützung angefragt werden können. Neben einer allg. Beratung können auch z. B. erste Treffen inhaltlich begleitet und mit vorbereitet werden.

Raster für ein Kennlernwochenende

Ist der Start mit dem neuen Familienkreis geglückt, haben viele Kreise die Erfahrung gemacht, dass es hilfreich für das Zusammenwachsen untereinander im Familienkreis ist, mal gemeinsam für ein Wochenende (Freitagabend – Sonntagmittag) wegzufahren. Losgelöst von anderen Verpflichtungen hat man so die Möglichkeit viel Zeit miteinander zu verbringen, mehr voneinander zu erfahren und als Kreis enger zusammen zu wachsen.

Vorschlag für den zeitlichen Rahmen eines Wochenendes des Familienkreises*

Freitag

ab 17.00 Uhr	Anreise, Einquartierung, evtl. parallel ein erstes offenes kleines (Spiel- oder Bastel-) Angebot für die Kinder
18.00 Uhr	Abendessen
ca. 19.00 Uhr	Kennlern- und Spielrunde (die Umgebung des Hauses lädt evtl. zu einem kleinen gemeinsamen Spaziergang ein)
ca. 20.30 Uhr	Gute-Nacht-Geschichte mit Abendgebet danach gemütliches Beisammensein

Samstag

08.30 Uhr	Frühstück
ca. 09.30 Uhr	Morgenlob
09.45 – 12.30 Uhr	Einheit (Zeit für gemeinsames Tun, Erleben, Gesprächs- und Spielrunden, Exkursionen etc.)

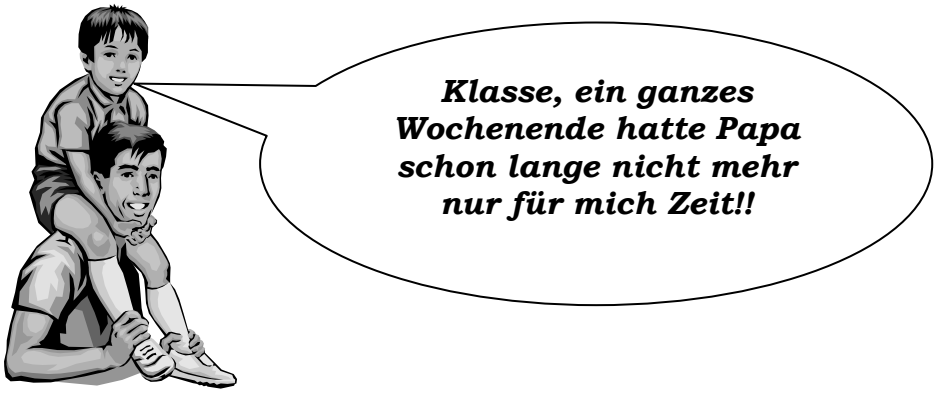
12.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Kaffeetafel
15.15 – 18.00 Uhr	Einheit (Zeit für gemeinsames Tun, Erleben, Gesprächs- und Spielrunden, Exkursionen etc.)
18.00 Uhr	Abendessen
ca. 19.00 Uhr	Familiengottesdienst oder Spiel- bzw.- Liederabend etc. anschließend Abend in geselliger Runde

Sonntag

Der Sonntag gestaltet sich ähnlich wie der Samstagvormittag, jedoch ggf. erst jetzt mit einer gemeinsamen Gottesdienstfeier, kurzer Reflexionsrunde und Zeit für Organisatorisches. Besonders schön ist es, wenn evtl. ein eigener Familiengottesdienst gefeiert werden kann, der z. B. mit eigenen Ideen vorbereitet und gestaltet werden könnte. Eine Reflexion sollte möglichst eine Perspektive entwickeln, ob weitere Wochenenden in Zukunft vorstellbar sind.

Alle Zeitangaben sind flexibel zu handhaben und den Bedürfnissen der Gruppe ggf. kurzfristig anzupassen!!

Falls bei der inhaltlichen Ausgestaltung einige Kriterien berücksichtigt werden, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten einen solchen Wochenendaufenthalt pro Familie auch noch bezuschussen zu lassen. Weitere Tipps hierzu findet ihr im Kapitel 5 dieser Praxismappe.



2.6. Methodenteil

Klärung von Erwartungen & Wünschen

Die hier zusammengestellten praktischen Tipps und Methodenvorschläge stellen eine kleine Auswahl dar und können helfen, bei der Neugründung eines Familienkreises Erwartungen und Wünsche zu klären. Spätestens beim zweiten Treffen sollten die hier aufgeworfenen Fragestellungen besprochen werden, um sich auf gemeinsame Rahmenbedingungen verständigen zu können. Gerade für den Start eines neuen Kreises kann es sehr hilfreich sein, wenn frühzeitig für alle beteiligten Familien klar ist, was sie vom zukünftigen Familienkreis erwarten dürfen. Unsere Beispiele sollen eine Hilfestellung hierbei sein.

Gesprächsanregungen

1. Graffitti-Spiel

Bei dieser Gesprächsanregung werden zunächst im Veranstaltungsraum vier Plakate mit unterschiedlichen Satzanfängen aufgehängt. Die Gesprächsteilnehmer werden gebeten, in einem „Schreibgespräch“ die Satzanfänge auf den Plakaten nach ihren Vorstellungen zu ergänzen. Dabei können schriftliche Rückmeldungen anderer ergänzt oder untermauert werden.
Im anschließenden Gespräch werden die Plakate nacheinander vorgestellt und besprochen. Die wichtigsten Übereinstimmungen werden als mögliche Eckpfeiler für einen Familienkreis auf einem Extrapapier vom Gesprächsleiter gesondert festgehalten.

a) Der Familienkreis wird gut, wenn .....

b) Der Familienkreis bringt nur wenig, wenn .....

c) Ich möchte im Familienkreis besonders gern .....

d) Ich hoffe, wir werden im Familienkreis nicht .....

Diese Methode eignet sich besonders gut, um nicht nur Erwartungen und Wünsche zu äußern, sondern sich auch möglicher Befürchtungen und Vorbehalte bewusst zu werden.

Zum Ende der Gesprächsrunde werden alle Punkte nochmals gesondert herausgestellt, auf die sich der Kreis für sein zukünftiges zusammensein miteinander verständigt hat.

2. Hitparade der Erwartungen

Jeder Gesprächsteilnehmer erhält diesen Bogen fotokopiert und bringt sie in eine „Wichtigkeitsskala“. Die stärkste Erwartung wird mit 1 beziffert,, die nächste mit 2 usw.. Es sollten alle Vorschläge, auch persönliche Ergänzungen durch die Skala erfasst werden.
Auf einem Übersichtsbogen, der größer kopiert für alle sichtbar aufgehängt wird, werden alle Einzelbewertungen übertragen.
Im anschließenden Gespräch stellt der Gesprächsleiter die verschiedenen Bewertungen vor und überlegt gemeinsam mit den Teilnehmern, ob und wie die verschiedenen Wünsche „auf einen Nenner“ gebracht werden können.

Von einem Familienkreis der Kolpingsfamilie in unserer Pfarrgemeinde erwarte ich mir/verspreche ich mir für unsere Familie:

a) Kontakte mit anderen Familien
b) Gemeinsame Freizeitgestaltung, auch mal ohne Kinder
c) Austausch über alltägliche Fragen des Familienlebens
d) Gemeinsame Unternehmungen mit den Kindern
e) Praktische Hilfe im Alltag
f) Informationen und Austausch über religiöse (Erziehungs-) Fragen
g) Übernahme von Aufgaben in der Pfarrgemeinde
h) Informationen über den Kolpingverband und seinen Namensgeber
i) Vorbereitung und Feier von Familiengottesdiensten in der Pfarrgemeinde und/oder innerhalb des Kreises
j) Gespräche über Fragen der Erziehung
k) Teilnahme an einigen Programmpunkten für die ganze Kolpingsfamilie, z. B. Ausflug, Kolpinggedenktag, Kohlessen usw.
l) Hilfen bei der Vertiefung und Weitergabe des Glaubens
m) Ich hätte auch Spaß daran, mit den Familien unseres Kreises mal zusammen für ein Wochenende in ein familienfreundliches Haus zu fahren (z. B. zum gegenseitigen besseren Kennenlernen
n) .....

3. „5 aus 21“

Bitte kreuzen Sie – jeder für sich – 5 Wünsche an, die ihnen persönlich am wichtigsten sind. Fehlt Ihnen bei der Auflistung etwas, ergänzen Sie die Liste. In Kleingruppen (günstig sind 4 Personen) stellen Sie sich Ihre Wünsche gegenseitig vor und sprechen darüber, wie diese zur Geltung kommen könnten. Stellen Sie deutlich heraus, worauf Sie auf gar keinen Fall verzichten möchten.

Von unserem Familienkreis wünsche ich mir.....

- ☐ ..... hauptsächlich Geselligkeit
- ☐ ..... gegenseitige Hilfe in schwierigen Situationen, füreinander da sein
- ☐ ..... Kontakt und Gemeinschaft mit anderen Familien
- ☐ ..... Gespräche über den Glauben
- ☐ ..... interessante Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Themen
- ☐ ..... Orientierungshilfen in aktuellen Fragen von Gesellschaft und Kirche
- ☐ ..... Durchführung gemeinsamer Aktionen
- ☐ etwas über Kolping und seine vielfältigen Angebote für Familien zu erfahren
- ☐ ..... neue Kontakte und Gemeinschaftserfahrungen für die Kinder
- ☐ ..... abwechslungsreiche Unternehmungen für Kinder und Eltern
- ☐ ..... andere Meinungen und Ansichten näher kennenlernen
- ☐ ..... zwangloser Austausch von Alltagsproblemen und Erfahrungen
- ☐ ..... Hilfe bei der Suche nach (neuer) Sinnfindung
- ☐ ..... Geborgenheit, eine gefühlsmäßige Nähe
- ☐ ..... Bereicherung und Hilfe für die Ehe
- ☐ ..... Bereicherung und Hilfe für die Erziehung
- ☐ ..... Erfahrungen von Gemeinschaft im Glauben
- ☐ ..... Einbringen können, was mich beschäftigt
- ☐ ..... Flexibilität bei der Programmgestaltung
- ☐ ..... auch mal was nur unter uns Erwachsenen zu machen, ohne Kinder
- ☐ ..... auch Kontakte zur örtlichen Kolpingsfamilie
- ☐ .....

4. Schlagwortgewitter

Bei dieser Methode wird in die Kreismitte ein großes Plakat gelegt, auf dem lediglich das Wort „Familienkreis“ oder der Satzanfang „Familienkreis, d. h. für mich .....“ steht.
Alle Teilnehmer können nun alle Assoziationen, die ihnen zu diesem Begriff kommen spontan auf das Plakat schreiben. In einem zweiten Schritt werden vom Gesprächsleiter alle Begriffe vorgelesen. Gemeinsam wird nach Übereinstimmungen und Unterschieden gesucht, wobei nicht nur Übereinstimmungen sondern auch Einzelmeinungen für die Ausgestaltung eines späteren Familienkreises wichtig sein können.

5. Das Quadro-Spiel

Was kann damit getan werden ?

Mit dem Quadro-Spiel können wir über wirklich jedes Thema sehr gut und schnell miteinander ins Gespräch kommen. Da mit dieser Methode auch jeder zu Wort kommt, kann ein umfassendes Meinungsbild gewonnen werden.

Wie läuft es ab ?

- Der Spielleiter erklärt den Beteiligten den Ablauf. Die erste These wird vorgelesen und deutlich sichtbar aufgeschrieben oder am Overheadprojektor gezeigt.
- Jeder nimmt mit seinem Meinungsblatt (siehe rechte Seite) dazu Stellung. An Meinungen gibt es folgende vier Varianten:

Ja **Ja, aber ..** **Nein, aber** **Nein**

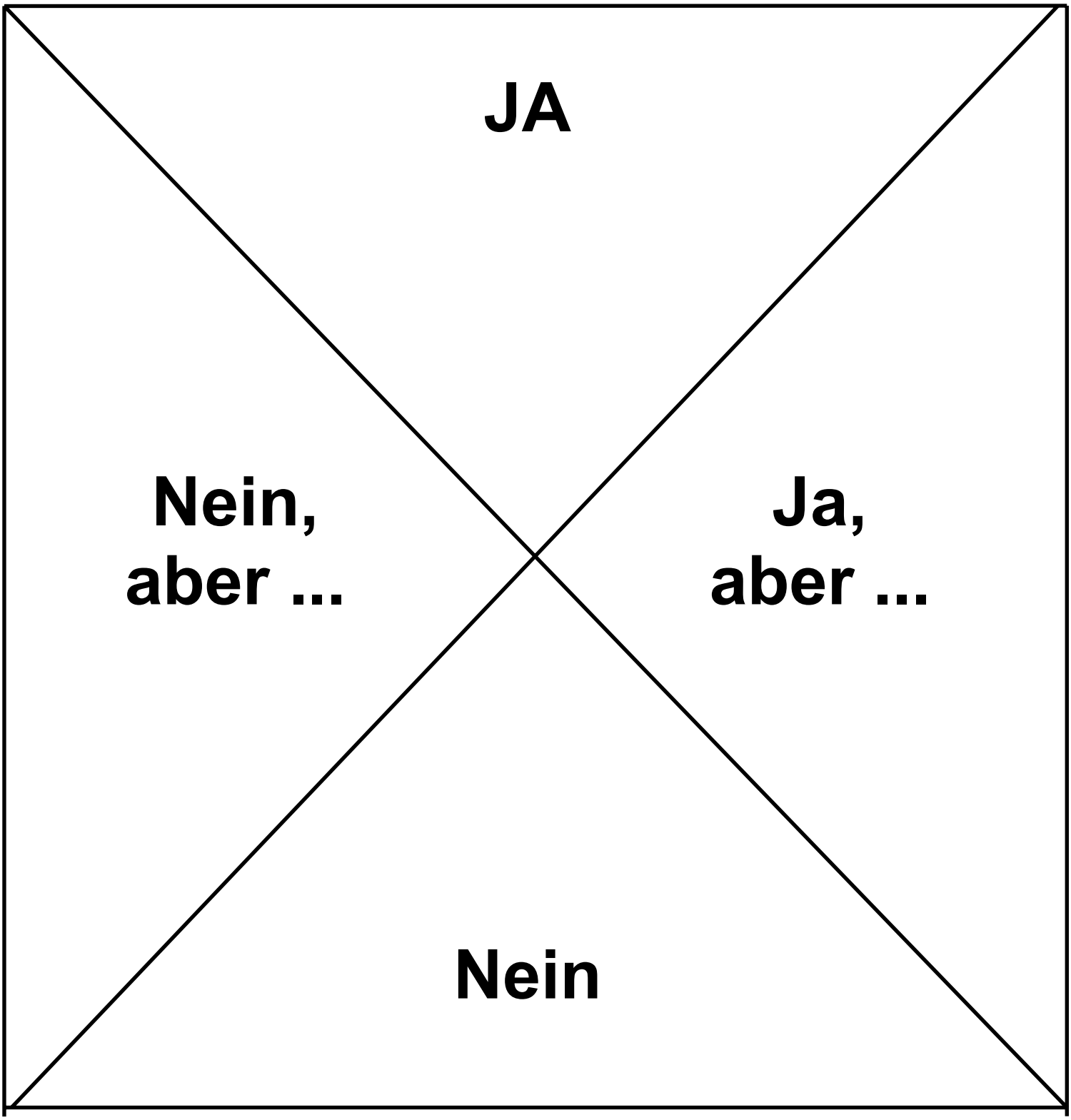
- Das Blatt wird also so gelegt, dass die entsprechende Aussage zur Tischmitte zeigt (zunächst noch abgedeckt). Wenn alle fertig sind, kommt der spannende Moment und die Deckblätter werden weggenommen.
- Jeder Beteiligte darf seine Meinung nun der Gruppe erläutern.

Was ist zu beachten ?

- Erst wenn alle Gruppenmitglieder ihre Meinung geäußert haben, wird diese These dann von allen Beteiligten diskutiert - vorher nicht.

Beispiele für Thesen:

Partnerschaft und Ehe	**Kindererziehung**
Es gibt die „Liebe auf den ersten Blick“.	Die Kinder kommen zuerst.
Zwei Menschen, die sich wirklich lieb haben, streiten nicht miteinander.	Eine Familie ist eine Demokratie.
Nöte und Schicksalsschläge können einer wirklich guten Beziehung nichts anhaben.	Für den Haushalt sind die Eltern zuständig.
Es ist besser, den Verkehrten zu heiraten, als allein durchs Leben zu gehen.	Kinder dürfen nicht enttäuscht werden.
Gott hat jedem einen Ehepartner zugedacht und wird uns zusammenführen.	Je mehr Spielsachen Kinder haben, desto besser.



Diese Seite für jeden Teilnehmer möglichst auf ein farbiges Blatt kopieren und den unteren und oberen Rand abschneiden.

Spielideen für Kinder und Erwachsene

Kennlernspiele

- **Familienwappen**

  Benötigte Materialien: Din A3 Zettel und Stifte, Tesakrepp zum Aufhängen der Bilder

  Jede Familie malt ihr persönliches Familienwappen mit dem sich die Familien gegenseitig vorstellen. Mit welchen Motiv sich vorgestellt wird ist nicht vorgegeben. Im Wappen könnten Hobbys, Berufe, das Wohnhaus die Namen der Familienmitglieder und typische Merkmale bzw. Symbole einzelner Personen auftauchen.

- **Wer sitzt unter der Decke?**

  Benötigte Materialien: Wolldecke

  Ein Spieler wird nach draußen geschickt und von der Gruppe versteckt sich eine Person unter der Decke. Bevor nun der Spieler, der draußen wartet, diese erraten muss, tauschen alle im Stuhlkreis ihre Plätze (ist bei kleineren Kindern nicht nötig).

  Alternative Plätze tauschen: Statt jemanden unter der Decke zu verstecken, können auch innerhalb des Stuhlkreises zwei bis drei Personen die Plätze tauschen, was dann von einem anderen erraten werden muss.

- **Ich heiße und ich mache**

  Benötigte Materialien: keine

  Alle stehen im Kreis. Die erste Person geht einen Schritt in die Kreismitte, sagt ihren Namen und macht dazu eine Bewegung, z. B.: Ich heiße Andreas und mache....(einen Diener). Danach gehen alle anderen einen Schritt nach vorne und wiederholen den Namen und die Bewegung: Das ist Andreas und er macht ..... (alle machen einen Diener). So stellt sich jeder der Reihe nach mit Namen und kleiner Bewegung vor. Ist der Personenkreis sehr groß können Familien sich auch zusammen vorstellen. Das Spielprinzip bleibt aber erhalten.

- **Klingelkönig**

  Benötigte Materialien: Eine an einem Stock befestigte Klingel

  Alle Mitspieler sitzen im Stuhlkreis, bis auf den Spielleiter der ohne einen eigenen Sitzplatz zu haben, mit der Klingel in der Hand. Er stellt sich vor als der Klingelkönig, der gerne alle kennen lernen möchte. Zu Beginn geht er auf einen Mitspieler im Stuhlkreis und sagt: „Hallo, ich bin der Klingelkönig und wer bist Du?“. Der so gefragte sagt seinen Namen und geht nun ebenfalls im Kreis herum und spricht weitere Mitspieler an. Aber nur der Spieler mit der Klingel stellt sich als Klingelkönig vor, alle anderen mit ihrem Namen. Wenn bereits viele Spieler ihren Platz verlassen haben, klingelt der Klingelkönig und alle müssen sich schnell auf einen freien Stuhl setzen. Da es ein freien Platz zu wenig gibt, wird der jenige neuer Klingelkönig, der keinen Platz mehr erhascht.

- **Mein rechter rechter Platz ist frei**

  Benötigte Materialien: keine

  Es steht ein Stuhl mehr im Kreis als Mitspieler. Die Person, die neben sich den freien Platz hat ruft nun: „Mein rechter rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die/den ..... herbei“. Die aufgerufene Person, wechselt auf den freien Platz. Bei einem anderen Mitspieler ist nun wiederum der rechte Stuhl unbesetzt.....

- **Robin Hood**

  Benötigte Materialien: keine

  Alle Spieler stellen sich in einen Kreis auf. Wichtig: Hinter dem Kreis muss noch soviel Platz sein, dass zwei Spieler schnell um den Spielkreis herumlaufen können. Der Spielleiter ist Robin Hood und befindet sich mit seiner Bande (alle anderen Mitspieler) in seinem Versteck im Wald. Da es vorkommt, dass Robin Hood immer wieder neue Anhänger findet, wird am Abend kontrolliert, ob auch alle tatsächlich zur Bande von Robin Hood gehören. Hierzu geht Robin Hood um den Spielkreis herum, tippt einem Mitspieler auf die Schulter und sagt: „Hallo, ich bin Robin Hood, wer bist denn Du?“ Der so gefragte antwortet und dann laufen beide in entgegengesetzter Richtung um den Spielkreis. Dort wo sie sich nochmals treffen, bleiben sie kurz stehen, sagen sich gegenseitig ihren Namen und laufen weiter. Es gilt, als erstes in die freigewordene Lücke innerhalb des Spielkreises zu gelangen. Wer es nicht schafft, bleibt bzw. wird Robin Hood und setzt das Spiel fort.

Action- und Bewegungsspiele

- **Obstkorb**

  Benötigte Materialien: keine

  Alle Familien sitzen im Stuhlkreis, eine Person steht in der Kreismitte. Es werden jetzt der Reihe nach vier Obstsorten (z. B. Kiwi, Banane, Erdbeere und Apfel) namentlich vergeben, so dass jede Obstsorte ein paar Mal im Stuhlkreis auftaucht. Die Person in der Kreismitte möchte sich nun einen Stuhlplatz erobern und ruft dazu 1-3 Obstsorten auf, die schnell die Plätze miteinander tauschen müssen. Er selber setzt sich auch rasch auf einen freiwerdenden Stuhl. Die Person, die übrigbleibt, da ja ein Stuhl zu wenig aufgestellt ist führt dass fort. Wenn alle von ihren Stühlen aufstehen sollen, wird „Obstsalat“ gerufen und alle müssen auf einmal die Plätze tauschen.

  TIPP: Abgewandelt eignet sich dieses Spiel auch z. B. als „Autocrash“ oder lässt sich schnell mit etwas Fantasie auf themenbezogene Nachmittage (wie etwa Advent, Waldnachmittag) umgestalten.

- **Knochenjagd**

  Benötigte Materialien: 2 verschiedenfarbige Stoffhundeknochen

  Alle sitzen in einem engen Stuhlkreis. Es werden zwei Mannschaften durch wechselseitiges Abzählen (1, 2, 1, 2 usw.) gebildet. Es ist eine gerade Mitspielerzahl erforderlich, damit dieses Spiel gespielt werden kann. Genau bei der Kreismitte erhält ein Spieler der Mannschaft 1 einen Knochen. Der Spieler der Mannschaft 2, der ihm gegenübersitzt erhält der anderen Knochen. Auf Kommando werden beide Knochen im Uhrzeigersinn von Spieler 1 zu Spieler 1 bzw. von Spieler 2 zu Spieler 2 weitergegeben. Gewonnen hat die Mannschaft, deren Knochen zuerst den Knochen der anderen Mannschaft überholt.

- **Singspiel Aramsamsam**

  Auf eine Spielerklärung wird an dieser Stelle verzichtet. Falls das Lied jemanden bekannt sein sollte, macht es sicherlich viel Spaß, das Lied mit den entsprechenden Bewegungen zu singen.

- **Das „Kartenstapel-Spiel“**

  Benötigte Materialien: ein normales Kartenspiel, doch mindestens soviel Karten wie Mitspieler

  Ein Spielleiter verteilt an alle eine Spielkarte. Jeder muss sich nun merken, ob er Karo, Herz Kreuz oder Pik gezogen hat. Danach die Karten wieder einsammeln und gut mischen. Nun deckt der Spielleiter nach einander eine Karte auf und ruft die jeweilige Spielfarbe (Herz.....). Die Mitspieler, deren Farbe aufgerufen wird, rutscht nun im Uhrzeigersinn einen Platz weiter. Ist dieser Platz besetzt, muss sich auf den Schoß desjenigen gesetzt werden. Nur wer alleine auf einem Stuhl sitz oder aber ganz oben auf dem Schoß darf weiterrücken, wenn seine Spielfarbe aufgerufen wird. Gewonnen hat, wer zuerst wieder auf seinem eigenen Stuhl sitzt.

- **Familien-Dingsda und Familien-Pantomime**

  Benötigte Materialien: Vorgeschriebene Zettel, auf jedem Zettel steht ein zu erratender Begriff

  Verschiedene Spielmöglichkeiten:

  1. Je nach Gruppengröße wird in zwei oder mehr Kleingruppen gespielt. In jeder Spielrunde wird pro Kleingruppe ein Spieler ins Rennen geschickt, der einen Begriff gezeigt bekommt und dieses Umschreiben oder aber pantomimisch darstellen muss. Gespielt wird mit einer zeitlichen Begrenzung (z. B. eine Minute).
  2. Dingsda: Jeweils zwei Personen sitzen in der Mitte des Kreises. Eine Person bekommt verschiedene Begriffe aus dem Bereich Familie gezeigt und beschreibt sie mit ihren Worten. Die andere Person versucht, die Begriffe zu erraten.
  3. Pantomime: Eine Person muss auf Zeit seiner Gruppe einen Begriff pantomimisch (also ganz ohne Worte) erklären.
  4. Pantomime: Bei zwei Spielgruppen → Aus jeder Gruppe muss ein Spieler einen Teil des zu erratenden Begriffs darstellen (z. B. der eine das Wort Arm, der andere das Wort Leuchter). Die jeweiligen Gruppenmitglieder müssen den Gesamtbegriff erraten.

5. Vermischung beider Spielformen → Kinder umschreiben alle zu erratenden Begriffe mit Worten, die Eltern stellen alle Begriffe pantomimisch dar.

- **Personenraten**

  Benötigte Materialien: keine

  Eltern beschreiben Kinder (möglichst nie die eigenen) aus der Familienkreisgruppe, die dann von den anderen erraten werden müssen. Je nach Alter der Kinder könnten auch von den Kindern Erwachsene beschrieben werden, die es dann gilt zu erraten.

  Spielvariante Prominentenraten

  Jeder überlegt sich eine bekannte Persönlichkeit, die dann von anderen erraten werden muss. Es dürfen solange Fragern gestellt werden, wie diese Fragen mit `Ja´ beantwortet werden können. So können mehrer prominente Gäste innerhalb Eures Familienkreises parallel erraten werden.

- **Schwungtuchspiele**

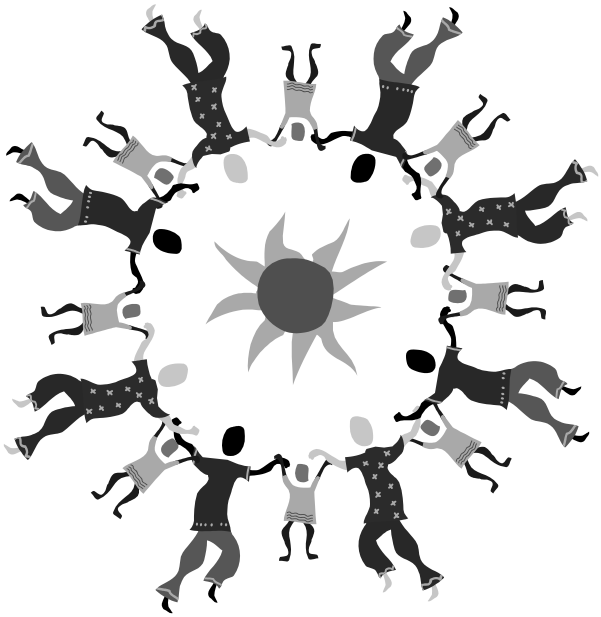
  Benötigte Materialien: Ein Schwungtuch, evtl. ein Ball

  Schwungtuchspiele sind bei Kindern immer wieder sehr beliebt und lassen viele verschiedene Varianten zu. Auf Zuruf mit bestimmten Anweisungen (z. B. alle Jungen, alle Maikinder, alle Kindergartenkinder etc.) tauchen die Spieler unter das hochgeschwungene Tuch und kommen wieder hervor, bevor es sich senkt.
  Auch kann z. B. ein Ball auf dem Tuch bei stürmischer See gehalten werden. Viel Spaß dabei!

- **Würfelspiel „100“**

  Benötigte Materialien: einen großen Schaumstoffwürfel, Papier und Stift, einen Spielleiter und eine Person, der die Punktebank verwaltet.

  Alle Mitspieler werden in Gruppen von max. 5-7 Personen eingeteilt. Ziel ist es, mit seiner Gruppe möglichst schnell 100 Punkte zu erwürfeln. Die erste Gruppe fängt an und darf so lange würfeln wie sie es möchte. Die Punkte werden addiert. Aber Vorsicht: Sobald eine eins gewürfelt wird verfallen alle bis dahin gewürfelten Punkte. Möchte sich eine Gruppe Punkte sichern können sie diese auf der Bank gutschreiben lassen. Sobald Punkte auf die Bank bebracht werden, wechselt das Würfelrecht zur nächsten Gruppe. Die auf der Bank gutgeschriebenen Punkte können auch bei einer späteren Runde, in der eine eins gewürfelt wird, nicht mehr verfallen. Die Gruppe, die sich so als erste 100 Punkte erwürfelt hat, gewinnt das Spiel.



Weitere Spielideen, Spielvorschläge für die Gestaltung der Familienkreistreffen sind bei Bedarf über das Kolpingbüro in Vechta (Tel.:04441/872273) zu beziehen!! Gleichzeitig freuen wir uns über gute praxiserprobte Spiele, die uns mitgeteilt werden, um sie so auch an andere weitergeben zu können. Gerne können auch per Mail (Kolpingwerk@bmo-vechta.de) Spielvorschläge eingereicht und angefragt werden.

3. „Bis hierhin und wie weiter? – Familienkreise im Wandel“ Tipps für schon länger bestehende Familienkreise

3.1. Ausgangssituation

- Der Familienkreis besteht schon einige Jahre,
- die Kinder sind schon recht selbständig und gehen oft eigene Wege,
- der Familienkreis entwickelt sich immer mehr zum

Eltern-/Paarkreis.

Die Kinder und Jugendlichen möchten sich vielleicht ohne Eltern in diesem Kreis weitertreffen. Das ist ein guter Zeitpunkt zur Gründung eines **Jugendkreises.** Hierbei könnte z. B. Kontakt mit dem Kolpingjugendbüro in Vechta (Tel.: 04441-872273, E-Mail: Kolpingjugend@bmo-vechta.de) aufgenommen werden und/oder mögliche Kooperationspartner innerhalb der Gemeinde (Messdiener, Kaplan, Pastoralreferent etc.) zur Unterstützung gesucht werden.

Was kann der Familienkreis für sich in dieser Situation tun?

Wichtig ist es zunächst, die sich verändernde Situation wahrzunehmen und zu einem geeigneten Zeitpunkt die damit verbundenen Fragen zu thematisieren. Diese können sein:

- ? Wird unser Programm der Tatsache gerecht, dass immer weniger Kinder daran teilnehmen bzw. viele Kinder mittlerweile recht `alt´ geworden sind?
- ? Gibt es Möglichkeiten, das Programm so zu gestalten, dass sich auch ältere Kinder angesprochen fühlen?
- ? Sollte das Programm stärker variieren zwischen Angeboten mit und Angeboten ohne Kindern?
- ? Ist der Name Familienkreis für uns noch zutreffend oder sollten wir nicht besser von einer Elterngruppe oder einem Paarkreis sprechen?

- **?** Und noch grundsätzlicher: Können sich auch jene, deren Kinder dem Familienkreis entwachsen sind vorstellen, dem Familienkreis weiterhin anzugehören? Welche Voraussetzungen müssen hierfür geschaffen werden?
- **?** Gibt es Familien, die den bisherigen Kreis verlassen möchten, jetzt wo die eigenen Kinder nicht mehr daran teilnehmen?
- **?** Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit sie bleiben (möchten/können)?
- **?** Können sich die verbleibenden Paare eine Fortführung unter neuen `Vorzeichen´ vorstellen?

3.2. Neue Wege gemeinsam gehen

- Ein **Wechsel vom Familienkreis hin zu einem Eltern-/Paarkreis** vollzieht sich langsam und kann durchaus einen längeren Zeitraum umfassen. Ein zu vollziehender Übergang muss dem Rechnung tragen. So sollten zukünftig nicht mehr – wie vielleicht in den ersten Jahren geschehen – ausschließlich Termine/Programmpunkte mit Kindern geplant werden, sondern eine gesunde Mischung aus Programmpunkten mit und ohne Kindern organisiert und in der Jahresplanung berücksichtigt werden.

- Für den **Fortbestand** des Kreises kann es neben der Klärung offener Fragen jetzt wichtig sein, dass sich die Gruppe (neue) Aufgabenfelder außerhalb ihrer Gruppe sucht (z.B. Veranstaltungen in der Kirchengemeinde plant oder Aufgaben in der Gemeinde oder Kolpingfamilie übernimmt), um dem Miteinander neuen Schwung zu geben.

- Ein weiterer Weg ist die **Zusammenlegung** zweier „Rest"-Familienkreise zu einem neuen Eltern-/Paarkreis.

- Findet die Gruppe oder auch nur einige Mitglieder neue gemeinsame Ziele, so steht der **Neugründung/Umwandlung** des bisherigen Familienkreises in einen Eltern-/Paarkreis nichts im Weg.

- Bei der Neugründung bzw. `Umwandlung´ eines Familienkreises in einen Eltern-/Paarkreis sollte die Möglichkeit erwogen werden, auch **„Neueinsteiger“** in eine bestehende Struktur aufzunehmen. Die Einladung dazu erfolgt am besten durch persönliche Ansprache, kann aber auch schriftlich als öffentliche Einladung erfolgen (Beispiel siehe Anlage1 am Ende dieses Kapitels).

- Bei einem ersten Treffen sollte der neue Kreis grundsätzlich über die **inhaltliche Ausrichtung** eine Einigung erzielen. Geht das Interesse mehr in die Richtung Geselligkeit oder besteht auch Interesse an Gesprächen über Gott und die Welt (auch unter Hinzuziehung von externen Referenten)? Für eine mögliche Gestaltung eines ersten gemeinsamen Treffens siehe Anlage 2 am Ende dieses Kapitels.

- Orientieren sich dennoch immer mehr Mitglieder anderweitig und können sich mit den neuen Zielen nicht identifizieren oder keine mehr gemeinsam finden, so empfiehlt sich die **Auflösung** der Gruppe mit einem offiziellen Abschlusspunkt. Dieser soll dazu dienen, dass alle Mitglieder den Familienkreis, der sie über viele Jahre hinweg mitbegleitet hat, in guter Erinnerung behalten.

Anlage 1 – Einladungsvorschlag

Herzlich Willkommen zum

Kolping Kreis für Eltern und Paare

Haben sie Interesse sich im Kreis mit anderen (Eltern-)Paaren einmal im Monat als Kolpinggruppe zu treffen, um ....

.... miteinander zu klönen
.... über Gott und die Welt miteinander ins Gespräch zu kommen
.... sich Zeit für Geselligkeit zu nehmen
.... Kolping etwas näher kennen zu lernen
.... gemeinsame Unternehmungen zu planen
.... sich Zeit für sich als Paar zu nehmen
.... um für sich und mit anderen zusammen Glaubens-Zeiten zu ermöglichen ....

.... und Sie sich davon angesprochen fühlen, dann kommen sie doch einfach unverbindlich zu einem ersten Treffen am _____ im Pfarrheim XY vorbei. Wir freuen uns auf Sie!!

Ansprechpartner für Ihre Anmeldung und bei Rückfragen:

_____

Bei (ehemaligen) Familienkreisen evtl. noch folgenden Zusatz in die Einladung aufnehmen:

Wir, das sind: Mitglieder eines bisherigen Kolpingfamilienkreises, die nun - da unsere Kinder schon älter sind – neu durchstarten möchten, mit einer Gruppe nur für uns!!

Anlage 2 – Vorschlag für ein erstes Treffen

Vorschlag für den Ablauf eines ersten Treffens

Unser Modell sieht vor, dass es sich sowohl um einen ganz neuen Eltern-/Paarkreis handelt – die alle erstmals zusammenkommen – wie auch um einen Kreis, der bislang als Familienkreis zusammen war und sich nun neu orientieren möchte (In diesem Fall entfällt die Vorstellungsrunde). Auch ist denkbar, dass sich der Kreis aus Paaren zusammensetzt, die schön länger als Gruppe zusammen waren und zu denen nach erfolgter Werbung/Ansprache weitere interessierte Paar hinzukommen möchten.
Je nach Größe des Interessentenkreises könnte ein erstes Treffen entweder z. B. in einem Pfarrheim oder aber auch privat bei jemanden zu Hause stattfinden.

Rahmen: Schön ist es, wenn man 2 Räume verfügbar machen kann.
Material: Sechseckige Karten aus Karton, Stifte und Klebepunkte
Zeit: ca. 90 Minuten

1. **Teil**

   Stehempfang in lockerer Runde

2. **Teil**

   Stuhl- oder Sesselrunde:
   - Vorstellrunde
   - Erwartungen an den Kreis
     Vorgehensweise (Beispiel):
     - *Jede Person erhält 6 sechseckige Karten.*
     - *Alle schreiben auf 3 Karten*
       „Was ich hier will“ – meine Erwartungen an einen Eltern- bzw. Paarkreis
       und auf die übrigen 3
       „Was ich hier nicht will“.
     - *Anschließend werden die Karten vorgelesen und dann in der Mitte des Kreises zu einer großen „Bienenwabe“ zusammengelegt.*
     - *Jeder bekommt nun zwei farbige Klebepunkte und klebt je einen auf die für ihn aus der „Bienenwabe“ wichtigste Karte und die für ihn unwichtigste. Damit zeichnet sich schon ab welche Prioritäten die Gruppe setzt.*

   - Danach kann grundsätzlich geklärt werden, was angepackt und wie weiter vorgegangen werden soll.
     Eine wichtige Frage dabei ist, ob für die Leitung/Koordination des Kreises dauerhaft oder im turnusmäßigen Wechsel jemand verantwortlich sein soll oder ob es z.B. nur einzelne Verantwortliche für die jeweils aktuellen Aktionen geben soll.

3.3. Praxisbeispiele

Geselliges, z. B.:

- Klön- und Stammtischabende
- Spieleabende (z.B. Doppelkopfturnier)
- Kulturelle Abende (z.B. Kino- oder Theaterbesuche, gemeinsamer Konzert- oder Musicalbesuch)
- Spontanaktionen
- Gestaltung eines Cocktailabends (evtl. mit mehreren Familienkreisen gemeinsam)
- Überraschungsabendessen → jeder bringt etwas leckeres mit, nur keiner weiß was!
- Tanzkurs (evtl. „auf Gegenseitigkeit“ auch mit mehreren Familienkreisen)
- Tages- oder Wochenendausflüge
- Jährliches Familienwochenende an einem festen Ort zu einer festen Zeit
- Ein Wochenende mal wegfahren ohne Kinder
- Frauen-/Männerwochenende

Längerfristige Projekte, z. B.:

- Beteiligung an Projekten der Kirchengemeinde oder politischen Gemeinde wie z.B. Neugestaltung eines Trimm-Dich-Pfades, Gestaltung eines Grill- und Versammlungsplatzes
- Organisation einer Baby-Sitter-Vermittlung
- Einrichtung eines Frühschoppens nach dem Sonntagsgottesdienst
- Autorenlesung mit örtlicher Buchhandlung organisieren
- Vorbereitung des Kolpinggedenktages

Gesprächsabende (mit oder ohne Referenten) zum Themenbereich

Zu einigen ausgewählten Themenbereichen(Familie & Erziehung; Ehe & Partnerschaft; Glaube & Religion) finden sich hier Vorschläge wieder, die sich je nach Familienkreissituation für einen Gesprächsabend anbieten. Weitere Praxisbeispiele zu anderen Themenbereichen befinden sich im nächsten Kapitel.

Vorschlag zum Umgang mit den nachfolgenden aufgeführten Textvorschlägen:

Die ausgewählte Textpassagen werden für alle Gesprächsteilnehmer kopiert und verteilt. Zunächst sollten die Texte vorgelesen werden. Danach hat jeder die Möglichkeit nach folgenden Kriterien den Text für sich zu bearbeiten und farbig zu markieren:

- Blaue Markierung: Diesen Textpassagen kann ich inhaltlich zustimmen!
- Rote Markierung: Aussagen, denen ich inhaltlich widerspreche bzw. nicht zustimmen kann!
- Grüne Markierung: Textstellen, die ich nicht verstehe, näher erläutert und erklärt bekommen möchte!

Die Textinhalte rufen sicherlich bei jedem unterschiedliche persönliche Erfahrungen und Ereignisse in Erinnerung. Jede/r ist sozusagen Fachfrau/Fachmann, um zu den durch die Texte aufgeworfenen Fragen Stellung beziehen zu können. Dabei legt jede/r für sich den Grad dessen fest, was sie/er von sich zum Thema beitragen möchte.

Um jedoch neue Anregungen und Denkanstöße zu bekommen kann es hilfreich sein, zu dem ein oder anderen Gesprächsabend einen Referenten als Moderator hinzuzuholen und der aus seiner Sicht Gesprächsinhalte zusammenfasst und durch eigene Sichtweisen bereichert und ergänzt.

Ein Tipp zum Schluss: Viele Themen lassen sich leichter miteinander besprechen, wenn ein bestimmtes Maß an Vertrautheit untereinander gewachsen ist. Über das, was miteinander besprochen wird, sollte vorab die Vereinbarung getroffen werden, das alles Gesagte im Kreis bzw. in der Gruppe bleibt!

A `Familie & Erziehung´

- **Pubertät**

Du hast das Recht,
deine Eltern zu enttäuschen,
wenn sie dich in ein Bild zwängen,
das dir nicht entspricht,
wenn sie dich festhalten wollen
in der Rolle des Kindes.

Ihre Sicht von dir ist begrenzt,
auch wenn sie dich lieben
und dein Bestes wollen.
Ihre Welt ist nicht deine Welt,
auch wenn ihr viele Jahre
sehr viel miteinander geteilt habt.

Sie werden nie in deiner Haut leben,
nicht deine Nöte durchstehen,
nicht deine Entscheidungen treffen.

Ihre Ratschläge kannst du dir anhören,
sie mögen wertvoll sein,
aber du hast auch das Recht,
ihren Rat auszuschlagen
auf der Suche nach deinem eigenen Weg.

Ihre Verantwortung war eine anderer als deine,
ihre Entwicklung vom Jugendlichen
zum Erwachsenen fiel in eine andere Zeit,
ihre Unsicherheit und ihre Zweifel
bezogen sich auf andere Fragen.

Jetzt bist du dran.
Wenn du ihrem Bild von dir treu bleibst,
läufst du Gefahr, dein Potential zu verfehlen.
Manchmal geht es nicht anders,
als die zu enttäuschen, die wir lieben,
weil oft gerade sie es sind,
die das geschlossenste Bild von uns haben
und den festesten Halt auf uns ausüben.
Aus ihrer Liebe haben sie
den sichersten Käfig für uns gebaut.

Die eigenen Eltern zu würdigen
und sie in der Tiefe zu ehren
kann heißen, in Verantwortung
seinen eigenen Weg zu gehen
und nicht ihren.
Sei du dein eigener Mensch,
zu dem dich deine Eltern
einmal erziehen wollten
oder erzogen haben.
Sei du ihnen treu, indem du dir treu bist.
Nur wenn du dich von ihnen löst,
wirst du ihnen wirklich neu begegnen können.

Ulrich Schaffer

„Pubertät ist ...“ Gestaltungsvorschlag für ein Familienkreistreffen

Zielgruppe: Familienkreis, Eltern- bzw. Paargruppe

Ziel: Auseinandersetzung mit Aussagen, Meinungen und Standpunkten zur Pubertät. Bezüge zum eigenen Erleben im Familienalltag herstellen.

Vorbereitung: Jede der unten aufgeführten 12 Aussagen wird auf eine Karte geschrieben. Zu Beginn liegen alle Karten verdeckt auf dem Tisch, in der Kreismitte.

Verlauf: Eine beliebige Karte wird aufgedeckt und die darauf stehende Aussage vorgelesen. Nun können sich alle aus der Gruppe dazu äußern: Zustimmung, Widerspruch, Unverständnis, Erstaunen etc.. Besonders Beispiele aus dem eigenen Erleben können die Diskussion anregen.. Wenn es zu einer Aussage keinen Gesprächsbedarf (mehr) gibt, wird die nächste Karte genommen. Es müssen nicht alle Karten „abgearbeitet“ werden. Die Karten dienen vielmehr dem Ziel, den Gedankenaustausch in der Gruppe anzuregen.

Zeitrahmen: Ca. 1 ½ Stunden

- Der Generationenkonflikt ist unausweichlich. Die Lösung: Es gibt keine Lösung, der Konflikt ist einfach da.

- Heranwachsende müssen sich notwendigerweise von den Eltern abgrenzen und aus der Beziehung befreien. Sonst können sie sich nicht zu selbständigen, sozialen, verantwortlichen und kritischen Erwachsenen entwickeln.

- Grenzen werden durch übertreten erkannt. Nicht die Grenze an sich ist wichtig, sondern der Kampf um die Grenze.

- Inkonsequenz der Eltern bedeutet aus Sicht der Heranwachsenden, sich auf die Eltern nicht mehr verlassen zu können.

- Streit muss sein!. Negative Gefühle sind notwendig, müssen akzeptiert werden. Nur so können sie auch gesteuert werden.

- Strafen, Sanktionen müssen die Chancen zur Verhaltensänderung beinhalten, dürfen jedoch auf keinen Fall demütigen.

- Der elterliche Wunsch, der beste Freund des Kindes zu sein, stellt ein Ausweichen aus der Elternrolle, eine Flucht aus der Verantwortung und vor Konflikten dar.

- Anpassung ist nicht erstrebenswert, daher keine sofortige Einsicht verlangen. Jugendliche benötigen Zeit, um alles Gesagte zu verarbeiten und müssen ihr Gesicht wahren können.

- Die Heranwachsenden sind oft so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass es ihnen kaum gelingt, andere wirklich tief wahrzunehmen.

- Wenn Kinder in die Pubertät kommen, ist es zu spät sie zu erziehen.

- Das Erwachsenwerden der Kinder ist auch für Eltern eine kritische Lebensphase, eine Phase der persönlichen Neuorientierung, die auch Veränderungen für die Partnerschaft mit sich bringt.

- Viele Eltern bewerten nicht die Handlungen, die sie sehen, sondern die Handlungen aufgrund von Meinungen und Vorstellungen, die sie davon haben und konstruieren so Probleme und Konflikte, die für die Jugendlichen gar keine sind.

- **Loslassen und Lösen von Eltern und Kindern**

Du hast das Recht, als Vater oder Mutter

dein Kind wegzuschicken,
es der gefährlichen, herrlichen Welt
zu übergeben.
Vielleicht gibt es einen Moment
In eurer Beziehung,
wo nichts eine größere Liebe ist
als dieses Loslassen und Freisetzen
ohne Bedingungen.
Es ist der Moment,
wo die Fäden durchschnitten werden
und ein neues Leben beginnt.
Und vielleicht wird aus dem Kind ein Freund
Und aus dem Elternteil ein Vertrauter
In der Entscheidung der freien Zuwendung.

Das ist auch spätestens der Moment,
in dem du deinem Kind die Verantwortung
für das eigene Leben übergibst.
Es ist der Moment,
in dem du die Selbstanklagen und Selbstvorwürfe
ebenso loslässt und dir vergibst.
Ulrich Schaffer

An die Engel meiner erwachsenen Kinder

Ich spreche mit den Engeln meiner erwachsenen Kinder:
Seid ihr immer noch bei ihnen
Und habt ihr ihre Wünsche in euren Händen?
O Wisst ihr etwas von ihrer Einsamkeit?

Und wenn sie euch und das Leben überhaupt ablehnen,
wendet ihr euch dann ab und grollt ihnen
oder bleibt ihr trotzdem bei ihnen?

Sie brauchen euch mehr als damals als sie klein waren,
sie brauchen euch ganz dringend!
Denn die Jugend ist die schwerste Zeit.
Oh, ihr Engel meiner großen Kinder!

Eine Mutter darf nicht länger einschreiten,
aber ihr dürft.
Eine Mutter darf nicht länger Rat geben,
aber eure Weisheit kommt von Gott.

Bleibt bei meinen großen Kindern, Ihr Engel!
Helft ihnen, im Gestrüpp zu wandern
Und den rechten Weg zu finden,
ihren eigenen Weg.
(Aus "Ein Engel für dich")

Eure Kinder sind nicht eure Kinder

Eure Kinder sind nicht Eure Kinder.

Es sind Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch Euch, aber nicht von Euch, und obwohl sie mit Euch sind, gehören sie Euch doch nicht.

Ihr könnt ihnen Eure Liebe geben, aber nicht Eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr könnt ihrem Körper ein Heim geben, aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen das Ihr nicht besuchen könnt, nicht mal in Euren Träumen.

Ihr dürft Euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie Euch ähnlich zu machen.

Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es beim Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen Eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.

Khalil Gibran

- **Keine Zeit für mich und die Familie**

Manchmal muss ich mich suchen gehen

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich nicht ersticke
im Berg der Arbeit
Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich nicht verliere
im Irrgarten der Gedanken.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder glauben kann,
in den Zweifeln meiner Nächte.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder öffne
für die Welt,
für den anderen,
für Gott.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder ich selber bin
und nicht nur ein Schatten.

H. Neubauer

Gönne Dich dir selbst

Wenn Du Dein ganzes Leben und Erleben völlig ins Tätigsein verlegst und keinen Raum mehr für die Besinnung vorsiehst, soll ich Dich da loben? Darin lobe ich Dich nicht. Ich glaube, niemand wird Dich loben, der das Wort Salomons kennt:
"Wer seine Tätigkeit einschränkt, erlangt Weisheit (Sir 38, 25)".
Wenn Du ganz und gar für alle da sein willst nach dem Beispiel dessen, der allen alles geworden ist (I Kor 9, 22), lobe ich Deine Menschlichkeit – aber nur, wenn sie voll und echt ist. Wie kannst Du aber voll und echt Mensch sein, wenn Du Dich selbst verloren hast…. Denn was würde es Dir sonst nützen, wenn Du – nach dem Wort des Herrn (Mt 16, 26) – alle gewinnen, aber als einzigen Dich selbst verlieren würdest? Wenn also alle Menschen ein Recht auf Dich haben, dann sei auch Du selbst ein Mensch, der ein Recht auf sich selbst hat. Warum solltest einzig Du selbst nichts von Dir haben? Wie lange bist Du noch ein Geist, der auszieht und nie wieder heimkehrt? (Ps 78, 39)? Wie lange noch schenkst Du allen anderen Deine Aufmerksamkeit, nur nicht Dir selber? Bist Du Dir etwa selbst ein Fremder? Bist Du nicht jedem fremd, wenn Du Dir selber fremd bist? "Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, wie kann der gut sein? Denke also daran: Gönne Dich Dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer, ich sage nicht tu das oft, aber ich sage: Tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen auch für Dich selbst da oder jedenfalls, sei es nach allen anderen.
(Bernhard von Clairvaux: Quelle unbekannt)

- **Erziehung – wer (er-)zieht wen, wohin?**

SO WOLLT‘ ICH DOCH NIE SEIN

Musik und Text: Rolf Zuckowski

Das hab ich dir ja gleich gesagt,
so hat’s ja kommen müssen,
aber du, du musstest ja mal wieder
alles besser wissen.
Wir meinen’s doch nur gut mit dir,
nun hör doch einmal zu!
In deinem Alter durften wir
nicht halb so viel wie du.

Hallo! Wer spricht denn da?
Bist du’s Papa?
Bist du’s Mama?
Hallo? Wer spricht denn da?
Wie sonderbar, ob ich das war?
So wollt ich doch nie sein.
So wollt ich doch nie sein.
Das hatt‘ ich mir doch felsenfest geschworen.

Du weißt ja nicht, wie gut du’s hast.
Was soll’n denn andre sagen?
Ein bisschen mehr Bescheidenheit
würd dir bestimmt nicht schaden.
Nun reiß dich mal zusammen,
und hör auf zu überdreh‘n
und tu nicht immer so,
als würd die ganze Welt gleich untergeh‘n!

Hallo! Wer spricht denn da?
Bist du’s Papa?
Bist du’s Mama?
Hallo? Wer spricht denn da?
Wie sonderbar, ob ich das war?
So wollt ich doch nie sein.
So wollt ich doch nie sein.
Das hatt‘ ich mir doch felsenfest geschworen.

Hallo, wer spricht denn da...
Wo soll das denn noch hinführ‘n?
Kannst du uns das mal erklär‘n?
Sei mal ehrlich, du hast keinen Grund,
dich zu beschwer‘n.

So wollt ich doch nie sein.
So wollt ich doch nie sein.

Die nachfolgend aufgeführten Text/Bildvorlagen können eine Anregung sein, miteinander im Familien- bzw. Elternkreis über typische Alltagsituationen ins Gespräch zu kommen. Folgende Fragen können in einer Gesprächsrunde aufgeworfen werden:

- In welchen Situationen habe ich mich ganz ähnlich gefühlt?
- Wann fühle ich mich gehetzt und nicht mehr als „Herr meiner Entscheidungen“?
- In welche „Alltagsfallen“ lassen mich meine Kinder immer wieder tappen?
- Wie kann es mir gelingen Vereinbarungen innerhalb der Familie/mit meinen Kindern zu entwickeln, die von allen akzeptiert werden?

„Ich meine es nur gut mit Dir….“ !?

„Wenn das doch so einfach wär …?“
Schwierigkeiten mit dem Grenzen setzen

„Es ist anstrengend, konsequent zu sein ….“
Der Mut zu eigenen Grenzen

B `Ehe und Partnerschaft´

- **Miteinander sprechen in der Ehe**

Was weiß ich schon von Dir?

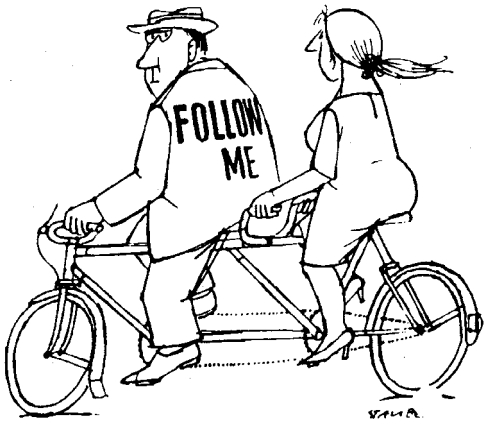
Ganz still und in dein Buch zurückgezogen
Im Lichtkreis der Lampe liest du neben mir.
Wohin sind wohl deine Gedanken geflogen,
Auf Flügel aus weißem Papier?
Dieses Bild ist mir so lieb, so bekannt, dass ich meine,
Alles von dir zu kennen, so gut wie diese eine,
Doch,
Was weiß ich schon von dir?

Ich weiß, du wirst gleich dein Haar aus der Stirn streichen,
Dann umblättern und ganz kurz aufschau'n zu mir
Und abwesend lächelnd mir eine Hand reichen,
Als spürtest du den Blick auf dir.
Jede deiner Gewohnheiten kann ich beschreiben,
Jeden Zug, jeden Schritt, doch soviel Rätsel bleiben,
Denn,
Was weiß ich schon von dir?

Ich hab' manchmal deine Gedanken gelesen,
Hab manches Verborg'ne erraten von dir.
Manchmal bin ich nah deiner Seele gewesen,
Ein offenes Buch schienst du mir.
So vertraut miteinander geh'n wir uns're Bahnen,
So nah' und doch, wir können einander nur ahnen,
Denn,
Was weiß ich schon von dir?

(Reinhard Mey, „Ich liebe Dich")

- **Wie gehen wir miteinander um?**



Was erwarte ich von (m)einer Beziehung?

Typisch Mann – typisch Frau:

Plötzlich färben sich die Klassenfrauen
weil es Mode ist, die Nägel rot.
Wenn es Mode wird sie abzukauen
oder sie mit dem Hammer blau
zu hauen, tun sie's auch.
Wenn es Mode ist, sich
schwarz zu schmieren,
wenn verrückte Gänse in Paris
die Haut wie Chinakrepp plessieren,
wenn es Mode wird,
auf allen Vieren durch die Stadt
zu kriechen, tun sie's auch.

Erich Kästner

Männer

Männer nehmen in den Arm
Männer geben Geborgenheit
Männer weinen heimlich
Männer brauchen viel Zärtlichkeit
Männer sind so verletzlich
Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich
Männer kaufen Frauen
Männer stehen ständig unter Strom
Männer baggern wie Blöde
Männer lügen gern am Telephon
Männer sind allzeit bereit
Männer bestechen durch ihr Geld und ihre Lässigkeit
Männer haben Muskeln
Männer sind furchtbar stark
Männer können alles
Männer kriegen 'n Herzinfarkt
Männer sind einsame Streiter,
müssen durch jede Wand, müssen immer weiter
Männer führen Kriege
Männer sind schon als Baby blau .
Männer rauchen Pfeife
Männer sind furchtbar schlau
Männer bauen Rakete
Männer machen alles ganz genau
Männer kriegen keine Kinder
Männer kriegen dünnes Haar
Männer sind auch Menschen
Männer sind etwas sonderbar
Männer sind so verletzlich
Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich

Männer haben' s schwer, nehmen' s leicht, außen hart und innen ganz weich, werden als Kind schon auf Mann geeicht, wann ist ein Mann ein Mann
(H. Grönemeyer)

C `Glauben und Religion´

- **Gottesbilder**

Wie ich mir Gott vorstelle

"Wenn ich sagen soll, wie ich mir Gott vorstelle, verschlägt es mir die Sprache, und alles, was ich sagen kann, ist weit weg von dem, was ich empfinde. Aber vielleicht ist es besser, zu stammeln als zu verstummen. Kürzlich wurde mir dies bei der Meditation, zu der ich mir viel zu selten die Zeit nehme, geradezu überfallartig deutlich, und ich konnte nur einen einzigen Satz denken, in immer neuen Variationen: 'Gott ist größer.' Wir – damit meine ich auch mich selbst – sind immer in Gefahr, uns Gott viel zu klein und zu eng vorzustellen, zu feierlich, zu 'kirchlich', zu 'fromm', als ob er nur für bestimmte Bezirke unserer menschlichen Existenz zuständig sei. Gott ist an allem interessiert, sogar an den Haaren auf unserem Kopf. Jesus hat es gesagt.

Gott ist größer: Wenn ich anfange, mir Gott vorzustellen, dann spüre ich, dass mich dabei etwas stört: ob er die Menschen nicht doch im Leid allzu sehr im Stich lässt; ob er sich nicht doch etwas deutlicher erfahrbar machen könnte …. Und jedes Mal spüre ich auch: Wenn mich etwas an Gott stört, dann liegt es an mir, weil ich ihn mir zu klein vorstelle.

Gott ist größer: Er sprengt alle meine Vorstellungen. Er lässt sie aufspringen wie die Kapsel einer reifen Frucht. 'Vater' – ja, aber unendlich mehr; 'tragender Grund' – ja, aber unendlich mehr; ich darf 'Du' zu ihm sagen, bei allem tiefen -und zugleich seligen -Erschrecken über den unendlichen Abstand. Ich kann nur von Gott sprechen, indem ich zugleich von mir selbst spreche; denn die Schwierigkeiten liegen bei mir, nicht bei ihm. Gott ist größer, das heißt auch: Er kennt mich, besser als ich mich selber kenne. Er liebt mich, mehr als ich mich selbst liebe oder sonst jemand mich liebt. Er will mein Glück, mehr als ich selbst oder jemand anders es will. Aber er will auch, dass ich alle meine guten Kräfte zur Entfaltung bringe, statt träge hinter meinen Möglichkeiten zurückzubleiben. Er fordert mich heraus; er will, dass ich immer von neuem aufbreche, heraus aus den zu engen Grenzen meiner Mickerigkeit, heraus aus der viel zu intensiven Beschäftigung mit meinem alltäglichen kleinen Ärger, offen für seine unendliche Weite und Freiheit, Gott ist frei, und er will, dass ich ein freier Mensch werde. Einer der Sätze aus der Bibel, die ich am meisten liebe, lautet: 'Du hüllst mich in den Jubel der Rettung' (Ps. 32,7). Und so wie mit mir ist es mit jedem Menschen, mit jedem! Ich bin nur ein Staubkorn im Weltall, weniger als ein Wurm; aber ich bin ihm unendlich wichtig.

Gott ist größer: Er ist bewundernswert, er ist die Schönheit und die Glückseligkeit selber; aber er ist auch unendlich teilnahmsvoll, leidenschaftlich am Menschen interessiert, von Herzen mitleidend – an Jesus kann ich dies am deutlichsten sehen. Gott liebt die Welt, denn er hat sie geschaffen. Und wenn auch reichlich vieles in unserer Welt durcheinander zu gehen scheint und auch wirklich durcheinander geht, sodass es uns oft über den Kopf zu wachsen scheint – Gott, der so intensiv an uns interessiert ist, ist die Gelassenheit selber und die Ungeduld zugleich. Er hält alles in seiner Hand, und er findet immer wieder Menschen, die sich für das ungeduldige Drängen seiner Liebe öffnen.

Es muss wunderbar sein, sich ihm aufzuschließen. Jesus war ganz für ihn aufgeschlossen und ganz von ihm erfüllt, so sehr, dass er ganz daraus lebte; und er hat viele Menschen, die ich schätze und liebe, Heilige von früher und von heute, aber auch Menschen, die gar nicht heilig sind, die aber offen sind für das absolute Geheimnis, das uns trägt.

Ein ganz klein wenig, so meine ich, habe auch ich damit angefangen, mich für Gott aufzuschließen; aber ich fange erst an. Das Schönste kommt noch, davon bin ich überzeugt."

A. Exeler, Wie ich mir Gott vorstelle, in: Katechetische Blätter 103 (1978), S.626.

Gottesbilder zur Überprüfung

nach Günther Weber

Der alte Opa:
Der harmlose alte Mann mit dem weißen Haar und dem langen Bart. Der den Anschluss an die moderne Zeit verpasst hat. Nur altmodische Ansichten von gestern vertritt und uns deshalb kaum noch etwas zu sagen hat.

Der „Ach-das ist-nicht-so-schlimm“-Gott:
Der Gott. der alles versteht. der alles verzeiht. der nichts krumm nimmt und all unser Versagen milde lächelnd mit dem Mantel der Nachsichtigkeit zudeckt. Das ist ein Gott, der keinen besonderen Anspruch an uns stellt. Er ist sehr beliebt, weil er sehr bequem ist.

Der Höchstes-Wesen-Gott:
Das ist der Gott, den es geben muss als Ergebnis unseres Denkens, der aber keine Beziehung zu uns hat, den man nicht anrufen kann und von dem man auch keine Hilfe erwarten kann.

Der Aufpasser-und Kontrolleur-Gott:
Der Gott, der uns ständig beobachtet, ob wir etwas falsch machen. und der sich sogar noch freut, wenn er uns bei einem Fehler erwischen kann.

Der Klempner-Gott:
Man ruft ihn, wenn etwas nicht funktioniert. Dann hat er eiligst zu kommen und zu helfen. Sonst aber lässt man ihn in Ruhe.

Der Ordnungs- und Leistungs-Gott:
Das ist der Gott der Erfolgreichen, der Tüchtigen, der Ordentlichen. Für Gescheiterte und für Versager, für Kranke und für Schwache hat er nicht allzu viel übrig. Er ist der Schutzgott der bestehenden Ordnung. Und wer an dieser Ordnung etwas ändern will, der hat keinen Respekt vor dem Willen Gottes.

Der Versicherungs-Gott:
Das ist der Gott, bei dem wir uns durch entsprechende Kulthandlungen gegen (fast) alle nur möglichen Gefährdungen unseres Lebens versichern. Wenn wir ihm bestimmte Leistungen erbringen, wird er uns als Gegenleistung auch die notwendigen Sicherheiten geben.

Der Obristen-Gott:
Auf diesen Gott berufen sich vor allem die Mächtigen, die etwas zu sagen haben. Wenn sie über andere herrschen, tun sie es "von Gottes Gnaden". Gott steht hinter ihnen und stützt ihre Macht. Wer ihnen widerspricht, widerspricht Gott. – Dieser Gott ist auch bereit, gelegentlich Waffen zu segnen. – Bei manchen Regierungschefs und Generälen ist er sehr beliebt.

Der Mitmenschlichkeits-Gott:
Dieser Gott ist zurzeit der modernste und gefragteste Gott. Er "ereignet sich im Mitmenschen". Er ist zuständig für Gastarbeiter und Obdachlose, für Unterdrückte und für die "Dritte Welt". Dieser Gott ist zusammengeschrumpft auf die „Beziehung zum Mitmenschen“.

Der Bestrafer-Gott:
„Er wird es denen schon heimzahlen!" –„Siehst du, das war die Strafe von Gott dafür. dass du. .." –„Wenn du nicht lieb bist, dann wird der liebe Gott .."

Der Belohner-Gott:
„Wenn du schön brav bist und immer gerecht und anständig lebst, dann wird es dir auch nie schlecht ergehen im Leben. Gott wird dich belohnen."

Oder umgekehrt: " Was habe ich nur getan. dass es mir so schlecht gehen kann? Ich war doch immer anständig!"

Der Weihrauch-Gott:
Er kommt besonders gern zu Gast bei Hochzeiten. bei Kindstaufen und bei Beerdigungen. Man sieht ihn dann wirklich gern, auch wenn man sonst keinen besonderen Verkehr mit ihm pflegt. -Wenn er kommt. wird es immer so schön feierlich. Gelegentlich tritt er auch als Trachtenvereins-Gott auf.

- **Beten – unser Leben vor Gott bringen**

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren, von denen ich betroffen bin.
Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung. Schenke mit das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.
Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen, weder über die Vergangenheit noch über die Zukunft. Hilf mit, das Nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.
Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsse im Leben alles glatt gehen. Schenke mit die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.
Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.
Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.
Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die `unten´ sind.
Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

(Antoine de Saint-Exupéry: aus: Die Stadt in der Wüste; © 1956 und 2002 Karl Rauch Verlag Düsseldorf)

Du nimmst mich wahr

Dialog mit Sätzen aus Psalm 139

Ich sehe mich täglich im Spiegel
und weiß nicht, wer ich bin.
Du, Gott, erforscht mich,
und kennst mich.
Meine Knie zittern
und ich frage mich, warum.
Ich sitze oder stehe auf,
so weißt du es.
Ich weiß nicht,
was ich noch glauben soll.
Du verstehst meine Gedanken
von ferne.
Ich wittere Sackgassen, Fettnäpfchen
und andere Stolperfallen.
Du siehst
alle meine Wege.
Mir fehlen die Worte –
und wenn eines kommt, ist es blabla.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du nicht schon wüsstest.
Ich bin allein
wie ein Astronaut im Universum.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
Ich war nie ein Musterschüler –
weder in der Schule noch im Leben.
Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin.

(Tobias Treseler: gefunden unter www.kanzelgruss.de)

Du Gott der Anfänge

Du Gott der Anfänge, segne uns,
wenn wir deinen Rat hören,
wenn deine Stimme uns lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, lass leuchten
über uns dein Angesicht,
wenn wir in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wagen
auf dem Weg des Glaubens.

Du Gott der Anfänge, sei uns nah,
wenn Angst uns befällt vor dem Tor
in ein unbekanntes Land.

Du Gott der Anfänge, sei mit uns,
wenn unser Herz sich sehnt
nach Wärme und Glück,
nach Freundschaft und Begegnung.

Lass den Segen deines Feuers
mit uns sein.

Du Gott der Anfänge,
geh mit uns den Weg
und bleibe uns nahe.

Du Gott, der du uns begegnest
in deinem Sohn Jesus Christus
in deinem Heiligen Geist,
segne uns hier und heute
und immer.

(Anton Rotzetter: Quelle unbekannt)

- **Besinnen wir uns mal**

„Ich glaube, dass unsere Welt Besinnung braucht.
Oft verlieren wir gerade, was wir erreichen wollen, in zu viel Aktion.
Darum ist Besinnung eine ganz besondere Form von Aktion.

U. Schaffer

Anstöße: Was verbinde ich mit dem Begriff „Besinnung“?

Welche Erfahrungen habe ich damit?

Wie wirken sie auf mein Leben?

Was würde ich mir wünschen?

Konzentrationsübung

Wenn ich ganz still bin
kann ich von meinem bett aus
das meer rauschen hören
es genügt aber nicht ganz still zu sein
ich muss auch meine gedanken vom land
abziehen

Es genügt nicht die gedanken vom
festland abzuziehen
ich muss auch das atmen dem meer
anpassen
weil ich beim einatmen weniger höre

Es genügt nicht den atem dem meer
anzupassen
ich muss auch händen und füßen die
ungeduld nehmen

Es genügt nicht hände und füße zu
besänftigen
ich muss auch die bilder von mir
weggeben

Es genügt nicht die bilder wegzugeben
ich muss auch das müssen lassen

Es genügt nicht das müssen zu lassen
solange ich das ich nicht verlasse

Es genügt nicht das ich zu lassen
ich lerne das fallen

Es genügt nicht zu fallen
aber während ich falle
und mir entsinke
höre ich auf
das meer zu suchen
weil das meer nun
von der küste heraufgekommen
in mein zimmer getreten
um mich ist

Wenn ich ganz still bin

(Dorothee Sölle: Die revolutionäre Geduld, Gedichte; Berlin 1974 ©Wolfgang Fietkau Verlag Kleinmachnow)

Meditation

- Wer in aller Ruhe einen Brief schreibt
und sich dabei etwas Klarheit schafft über sich selbst
und über den Adressaten und inneren Frieden gewinnt
(oder mehr Klarheit für ein kämpferisches Engagement),
der meditiert.

- Wer seine Kaffeepause so gestaltet,
dass er mit sich selbst,
mit seinen besten Kräften in Kontakt kommt und daraus Kraft schöpft,
der meditiert.

- Wer im Anschluss an ein friedliches Fest
in der Küche ganz langsam das Geschirr spült
und in Gedanken und Gefühlen
nochmals den Gästen begegnet,
der meditiert.

- Wer hinausgeht in die Natur
und den „seelischen Haushalt“
im Gehen und Wahrnehmen und Verweilen
in Ordnung bringt,
der meditiert.

(Bruno Dörig: „Meditation“; ©Verlag am Eschbach, Eschbach/Markgräflerland)

4. Praxistipps und Ideensammlung für Unternehmungen in Familienkreisen und Elterngruppen

4.1. Familie und Glaube

Familienkreise unterstützen Eltern und Familien in der Glaubensvermittlung

Die Verfasstheit von Gesellschaft, Staat und Kirche war für Adolph Kolping untrennbar verknüpft mit der Frage danach, wie es um die Familie innerhalb unserer Gesellschaft bestellt ist. Zwei Zitate von Kolping mögen hierfür als Beleg dienen:

„Das Schicksal der Familie nämlich ist über kurz oder lang das Schicksal des Landes."

„... Bei der Familie fängt die Heilung an und muss sie anfangen, weil die Familie die Wiege der Menschheit ist, weil die Familie die erste Erzieherin der Menschheit ist. Es gibt kein Glück, irdisch genommen, was im Grunde das wahre Familienglück aufwiegt, und kein irdisch Unglück, was mit dem Familienunglück könnte verglichen werden."

Diesen Aussagen Kolpings fühlt sich das Kolpingwerk bis heute verpflichtet und auf`s engste verbunden.

Im Leitbild des Kolpingwerkes heißt es hierzu:
„Kolping versteht Familie als auf Dauer angelegte Lebens-, Verantwortungs- und Wirtschaftsgemeinschaft von Frau und Mann mit ihren Kindern. Der Begriff von Familie schließt alleinerziehende Mütter und Väter mit ein. Nach unserem Verständnis ist die vor Gott und den Menschen geschlossene Ehe die beste Voraussetzung für das Gelingen von Familie."

Übertragen auf Fragen der religiösen Erziehung, der Wertevermittlung gegenüber unseren Kindern, ist die Familie immer noch der erste, wichtigste und bevorzugte Ort, in dem Kinder vom Glauben und von Gott hören und ihre ersten prägenden religiösen Grundlagen vermittelt bekommen.

Familien hierin zu unterstützen und nicht alleine zu lassen, entspringt diesem Selbstverständnis und ist eines der wichtigsten Ziele und Aufgaben, denen sich das Kolpingwerk verpflichtet fühlt. Kolpingsfamilien insgesamt, im Besonderen Familienkreise innerhalb einer Kolpingsfamilie können ein Ort sein, an dem Eltern bei der Bewältigung dieser Aufgabe Unterstützung und Hilfe erfahren.

Maiandacht für Familien

Das Leben von Maria

Lied: Es läuten alle Glocken

Begrüßung:
Liebe Kinder, liebe Eltern, ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Maiandacht. Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführung:

Liebe Kinder, was seht ihr hier auf dem Tisch/Altar stehen? (Eine Marienstatue)
Der Monat Mai ist ein ganz besonderer Monat. In dieser Zeit denken wir vor allem an Maria, die Mutter Jesu. Wir beten zu ihr, wir bitten sie um Hilfe und danken ihr. Heute wollen wir ihr Leben besser kennen lernen.
Neben der Marienstatue steht eine Blumenvase, die noch ganz leer ist. Jeder, der eine Blume mitgebracht hat, darf jetzt nach vorne kommen und sie in die Vase stellen. Mit den Blumen wollen wir Maria hier in unserer Mitte begrüßen.

Lied: Wir grüßen dich, o Maria Str.1 und 2

Das Leben von Maria:

(Es werden Symbole hochgehalten und mit den Kindern deren Bedeutung erarbeitet.)

1. Symbol: Engel → Maria Verkündigung
Maria erschrickt, als sie hört, dass sie ein Kind bekommen soll. Sie sagt trotzdem: »Ja, ich will die Mutter Jesu werden. Weil Gott es so will«.

2. Symbol: Stroh → Jesus wird geboren
Das Kind wird in einem Stall geboren. Maria wickelt ihr Kind in Windeln und legt es in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz mehr ist.

3. Symbol: Krone → die Weisen an der Krippe
Maria merkt sich alles, was die Weisen von ihrem Kind Jesus sagen.

4. Symbol: Krug → die Hochzeit zu Kana
Maria sieht, dass der Wein zu Ende geht. Sie sagt es Jesus. Sie geht zu den Dienern und sagt: Tut das, was Jesus euch sagt.

5. Symbol: Kreuz → Maria auf dem Kreuzweg

Maria bleibt bei Jesus, auch als es ihm schlecht geht. Sie will damit sagen: Halte durch, mein Sohn, ich hab dich ganz lieb. Gott lässt uns nicht im Stich.

6. Symbol: Stein → Jesus ist auferstanden

Maria hört die frohe Botschaft, dass Jesus lebt, und all ihr Leid und ihre Trauer ist vorbei. Sie freut sich mit ihrem Sohn Jesus.

Lied: Wir grüßen dich, o Maria Str.4

Fürbitten:

Gott, der du unser Vater und unsere Mutter bist, wir bitten dich um Hilfe:

- Guter Gott, schenke allen Frauen, die mit Freuden ein Baby erwarten, ein gesundes Kind.

- Guter Gott, Maria hat ja gesagt, obwohl sie nicht ahnen konnte, was auf sie zukommt. Viele Frauen, die ein Kind bekommen, haben Probleme. Lass Mütter immer wieder Menschen begegnen, die sie unterstützen.

- Guter Gott, schenke allen Kindern viel Freude und Geborgenheit in ihren Familien.

- Guter Gott, schenke allen einsamen und traurigen Kindern Menschen, die sie lieb haben.

- Guter Gott, Maria musste miterleben, wie Jesus eigene Wege ging. Begleite du uns im Alltag, wenn wir uns Sorgen um unsere Kinder machen und gib uns die Kraft sie loslassen zu können.

- Guter Gott, Maria hat auch das Sterben ihres Sohnes begleitet und seinen Tod betrauert. Viele Mütter trauern um ihr Kind. Sei du ihnen nahe und lass sie Menschen finden, die sie in dieser schweren Zeit begleiten.

Gott, der du unser Vater und unsere Mutter bist, erhöre unsere Bitten. Amen

Gebet: Gegrüßet seist du Maria

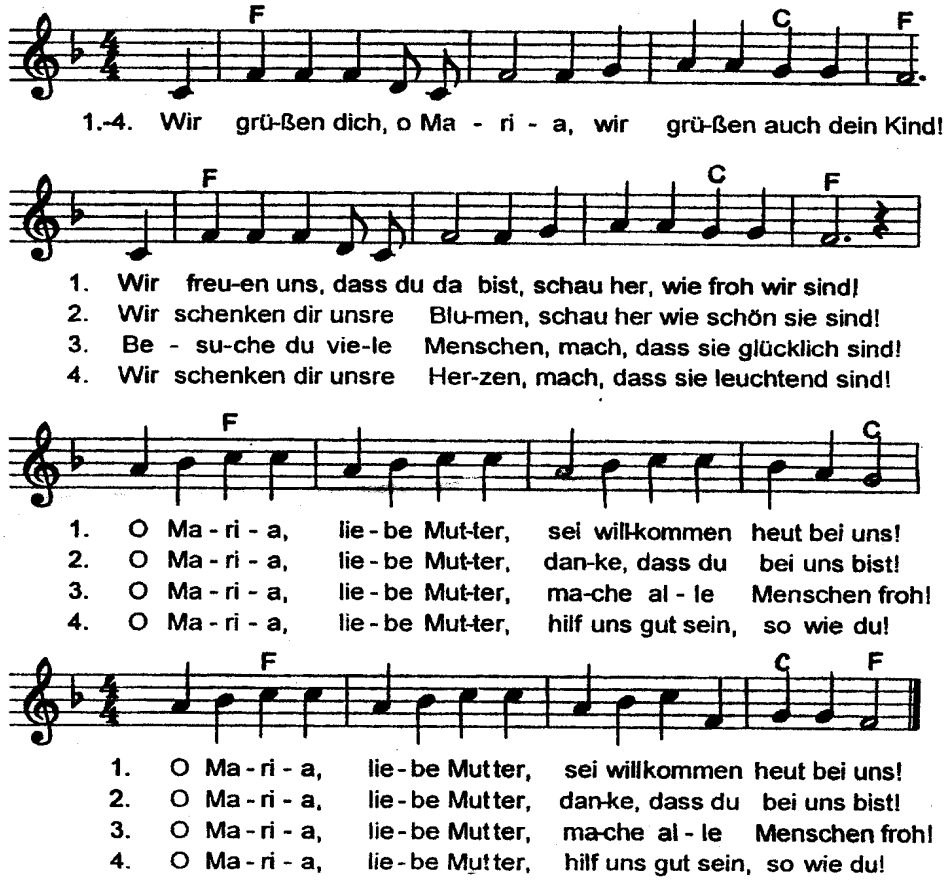
Schlussgebet:

Bevor wir auseinander gehen, bitten wir um den Segen. Gott, der uns immer begleitet, segne und beschütze uns auf all unseren Wegen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: GL 595

Liedanlage:
Wir grüßen dich, o Maria

Wir grüßen dich, o Maria



Maiandacht für Erwachsene

Maria – ein Mensch, der Ja sagt zu seinem Weg

Lied: Gl 573

Begrüßung:
Herzlich begrüße ich Euch heute Abend zu unserer Maiandacht. Ich freue mich, dass ihr gekommen seid, um Gott zu loben und Maria zu ehren.

Text:
Wir verehren Maria, die Mutter Gottes,
weil sie uns Jesus geboren hat.

Sie hat „Ja" gesagt zu dem Plan des Vaters,
die Welt wieder mit Gott zu versöhnen.

Darum loben wir dich, Maria,
weil du dich ganz auf Gott verlassen hast!

Darum preisen wir dich, Maria,
weil du ein ganzes Leben lang nur für deinen Sohn da warst.
So bist du ein Vorbild geworden für alle Mütter.

Maria will nicht, dass wir bei ihr stehen bleiben.
Sie will, dass wir bis zu ihrem Sohn gelangen.

Maria will uns dabei helfen.
Sie spricht für uns bei ihrem Sohn in all unseren Wünschen und Sorgen.
Dafür danken wir dir, Maria!

Schriftlesung: Lk 1,26-38

Lied: Gl 594

Meditation:
Wer ist Maria?
Ein unbekanntes Mädchen vor 2000 Jahren.
Niemand nimmt von ihr Notiz.
Geschichtsbücher erwähnen sie nicht.
Trotzdem hinterlässt sie Spuren,
deutlicher als die „Großen" der Weltgeschichte.

Damit beginnt ihre Geschichte:
Sie ist ansprechbar.
Sie lebt nicht in einer geschlossenen Welt.
Sie ist kein Gefangener ihres Wunschdenkens.

Sie kreist nicht um sich selbst,
sie ist grundsätzlich offen,
offen auch für das Unerwartete.

Und das ist ihr Geheimnis:
Sie ist offen und ansprechbar -
auch für Gott.
Das ist nicht selbstverständlich und einfach.
Denn Gott spricht nicht laut und aufdringlich.
Keiner hört Gott unmittelbar.
Gott spricht immer nur durch andere,
oft anders, als wir es erwarten.
Die meisten Menschen hören nichts oder
- hören nur sich selber.
Maria aber unterscheidet
unter den vielen Stimmen -Gottes Stimme!

Das also ist Maria:
Ein Mensch, der ja sagt zu einem Weg,
der völlig dunkel erscheint.
Ein Mensch, der sich einlässt auf ein Abenteuer,
ein ziemlich unübliches Abenteuer - auf Jesus!
Durch alle Missverständnisse
und alles Nichtverstehen hindurch
hält sie zu ihrem Sohn.
Sie hält fest an Gott.

Gebet:
Gott, wir hören oft dein Wort.
Aber es prallt an uns ab.
Es kommt gar nicht an.
Unbewusst sperren wir uns.
Wir müssten sonst umdenken und umkehren,
andere, neue Menschen werden.
Das kostet Kraft
und viel guten Willen.

Gott,
wir möchten ansprechbar sein wie Maria!
Freilich, sie erschrickt über dein Wort.
Sie hört den Anspruch heraus,
der in deinem Gruß liegt:
Gerufen werden in deine Nähe
und - unter deine Führung.
Aber niemand weiß,
wohin du den Menschen führst.
Gott, rüttle uns auf!
Mach uns im Innersten unruhig,
damit wir dein Wort hören
und nicht verschlafen.

Lied: GL 881

Fürbitten:
Gepriesen sei Gott, der Maria, die Mutter Christi, über alle Geschöpfe erhoben hat. Zu ihm lasst uns beten:

1. Herr, unser Gott, du hast Maria geheiligt und zur Mutter deines Sohnes gemacht: Höre auf ihre Fürsprache und heilige uns.

A.: Schenke uns dein Erbarmen.

2. Du hast uns Maria als Mutter und Vorbild geschenkt: Höre auf ihre Fürsprache und beschütze uns.

3. Du hast Maria unter dem Kreuz gestärkt: Höre auf ihre Fürsprache und stärke uns, wenn wir leiden müssen.

4. Du hast Maria durch die Auferweckung deines Sohnes froh gemacht: Höre auf ihre Fürsprache und festige unsere Hoffnung.

Lied: GL 960

Abschließendes Gebet:
Guter Gott, du hast Maria zur Mutter deines Sohnes gemacht. Du hast sie uns zur Fürsprecherin gegeben. Gib, dass jeder, der bittend zu dir kommt, deine Hilfe erfährt. So segne und beschütze uns auf all unseren Wegen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das große Bibel-Quiz

Unser Vorschlag ist angelehnt an die Spielshow „Der große Preis“

Auf DIN A5 Zettel werden 5x auf der Vorderseite die Zahlen 10, 20, 30, 50 100 geschrieben, auf der Rückseite jeweils eine Frage und die Antwort. Die Zettel werden mit Überschrift der Themen in Spalten an eine große Stellwand geheftet.

Die Mitspieler werden in mehrere Gruppen aufgeteilt. Der Reihe nach darf jede Gruppe ein Thema und eine Zahl wählen. Der Spielleiter nimmt den Zettel ab und liest die Frage vor, die auf der Rückseite steht, die dann von der Gruppe beantwortet werden muss. Ist die Antwort richtig, bekommt die Gruppe die Punkte, die auf der Vorderseite stehen, angerechnet. Die Gruppe mit der höchsten Punktzahl hat gewonnen.

Advent / Weihnachten	**Schöpfung**	**Neues Testament**	**Heilige**	**Fastenzeit / Ostern**
10	10	10	10	10
20	20	20	20	20
30	30	30	30	30
50	50	50	50	50
100	100	100	100	100

Themengebiet: Advent / Weihnachten

10: Wann darf das erste Türchen im Adventkalender geöffnet werden?
a) am 1. Advent
b) am 1. Dezember
c) am 1. Sonntag im Dezember
(Am 1. Dezember. Bis Heilig Abend am 24. Dezember sind es 24 Türchen.)

20: Wem soll nach der biblischen Überlieferung der Weihnachtstern zuerst geleuchtet haben?
a) den Hirten auf dem Feld
b) Josef und Maria
c) Den Weisen aus dem Morgenland
(Den Weisen aus dem Morgenland)

30: In welcher Stadt wurde Jesus geboren?
a) Jerusalem
b) Nazaret
c) Bethlehem
d) Betanien
(Jesus kam in der Stadt Bethlehem in Judäa zur Welt.)

50: Wer waren die Ersten, die erfuhren, dass der Heiland geboren worden war?
a) die Weisen aus dem Morgenland
b) die Kaufleute
c) die Priester
d) die Hirten
(Die Hirten. Als die Hirten auf dem Feld Nachtwache bei ihren Schafen hielten, verkündeten ihnen Engel die Geburt von Jesus, dem Messias.)

100: Welche Buchstaben schreiben die Sternsinger nach Weihnachten an die Haustüren und was bedeuten sie?
(C+M+B, sie bedeuten „Christus mansionem benedicat“, Christus segne dieses Haus.)

Themengebiet: Schöpfung

10: In der Schöpfungsgeschichte wird erzählt, wie Gott die ersten Menschen erschafft – als Mann und als Frau. Wie werden die beiden genannt?
(Adam und Eva. Adam bedeutet „Mann“, Eva bedeutet „Mutter alles Lebendigen“.)

20: Welches Tier redet im Schöpfungsbericht mit Eva?
(Die Schlange)

30: Was hat Gott am dritten Tag erschaffen?
(Land und Meer und die Pflanzen)

50: In wie vielen Tagen schuf Gott nach dem Schöpfungsbericht Himmel und Erde?
(In sechs, am siebten ruhte er.)

100: Gott pflanzt einen Garten, in dem die ersten Menschen leben sollen. Wie heißt der Garten?
(Garten Eden oder Paradies. „Paradies" ist das griechische Wort für Garten.)

Themengebiet: Neues Testament

10: Der Evangelist Lukas berichtet, dass einmal ein Mann auf einen Baum stieg, um Jesus besser sehen zu können. Wie hieß er?
(Zachäus)

20: Wann wusch Jesus seinen Jüngern die Füße?
(Beim letzten Abendmahl. Mit diesem Dienst, der sonst von Sklaven ausgeführt wurde, wollte Jesus ein Vorbild geben, einander zu dienen.)

30: Wo wurde Jesus getauft?
a) im Roten Meer
b) im See Genesaret
c) im Jordan
d) im Tempel in Jerusalem
(Im Jordan empfing Jesus von Johannes dem Täufer die Taufe.)

50: In der Bibel gibt es Bücher von verschiedenen Verfassern. Wie heißen die Verfasser, die das Leben von Jesus aufgeschrieben haben?
(Die vier Evangelisten: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes)

100: Lukas berichtet, wie nach dem Tod Jesu zwei seiner Jünger nach Emmaus wandern und unterwegs einem geheimnisvollen Fremden begegnen. Woran erkennen die Jünger schließlich, dass es sich um Jesus handelt?
(Sie erkennen ihn an der Art, wie er beim Abendessen das Brot bricht und Gott dankt.)

Themengebiet: Heilige

10: Welches Fest feiern wir am 11. November?
(Sankt Martin)

20: Welcher Brauch gehört zum Barbaratag?
a) Einen Lichterkranz entzünden
b) Einen Barbarakuchen backen
c) Barbarazweige schneiden und in eine Vase stellen
(Zweige schneiden und in eine Vase stellen, sie blühen dann Weihnachten.)

30: Welche Kleiderfarbe trug der Nikolaus ursprünglich?
a) rot
b) Gold und Weiß
c) Dunkelbraun
(Gold und Weiß. Nikolaus trug wie alle frühchristlichen Bischöfe Gewänder und Mitra in Gold und Weiß. Das rote Gewand des Weihnachtsmannes erfand die Werbung erst 1923.)

50: Was tat die heilige Luzia?
a) Pflegte die Kranken
b) Verschenkte ihr Vermögen
c) Ging unversehrt durch Feuer
(Luzia verschenkte ihr gesamtes Vermögen an Kranke und Arme, Bettler und Fremde und gab damit ein „leuchtendes" Beispiel.)

100: Wer war der erste Märtyrer der Kirche?
a) Jakobus der Ältere
b) Stephanus
c) Laurentius
d) Andreas
(Stephanus war der erste Märtyrer. Er wurde gesteinigt. Sein Fest feiern wir am 26. Dezember.)

Themengebiet: Fastenzeit

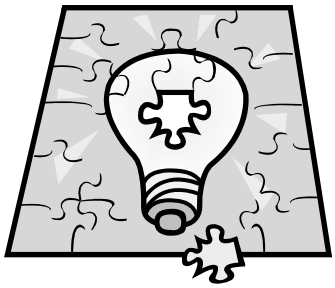
10: Welches ist der erste Tag der Fastenzeit?
(Aschermittwoch)

20: Auf welchem Tier zog Jesus in Jerusalem ein?
a) Maultier
b) Pferd
c) Esel
d) Kamel
(Zur Zeit Jesu waren in Palästina die Esel die normalen Reittiere. Pferde wurden nur von den Soldaten verwendet.)

30: Wie lange dauert die Fastenzeit vor Ostern?
a) 7 Wochen
b) 40 Tage
c) 50 Tage
(40 Tage. Von Aschermittwoch bis Ostersamstag, ausgenommen die 6 Sonntage. Am Sonntag ist die Fastenzeit unterbrochen.)

50: Woran erinnert der Gründonnerstag?
(An das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. „Gründonnerstag" kommt von „greinen" = weinen. Die Jünger waren traurig und verwirrt, als Jesus ihnen sagte, dass ihn einer der Jünger verraten würde.)

100: Zu wem sagt Jesus: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“?
a) Johannes
b) Petrus
c) Philippus
d) Judas Iskariot
(Petrus. Nach dem Letzten Abendmahl gingen Jesus und die Apostel zum Ölberg. Dort weissagte Jesus die dreimalige Verleugnung durch Petrus.)



Weitere Quizfragen sind zu finden in:

„Quiz-Spiel Neues Testament“ ISBN 3-7462-1670-2
„Quiz-Spiel Bibel“ ISBN 3-7462-15909-0
„Quiz-Spiel Altes Testament“ ISBN 3-7462-1669-9
„Quiz-Spiel Jesus“ ISBN 3-7462-1741-5

„Bibel Quiz“ ISBN 3-7806-2610-1
„Bräuche Quiz“ ISBN 3-7806-2650-0

Der Aufbau der Heiligen Messe

Die Heilige Messe besteht aus 4 Teilen:

1. Eröffnung

Der Herr ruft uns. Wir kommen zusammen.
Zuerst versöhnen wir uns mit den anderen und mit Gott.
Wir sind alle Kinder Gottes, wir sind Brüder und Schwestern.
Wir loben Gott und singen.

2. Wortgottesdienst

Wir hören Gottes Wort. Wir bekennen den Glauben.
Wir bitten für andere Menschen. Wir beten mit dem Herrn.

3. Eucharistiefeier

Wir bringen die Gaben.
Wir danken Gott und bitten um das Himmelsbrot.
Wir verkünden den Tod von Jesus und feiern seine Auferstehung.
Wir empfangen den Leib Christie.

4. Entlassung

Wir sind in die Welt geschickt.
Wir gehen auseinander.
Wir sind wie ein Licht. Wir bringen den Frieden des Herrn zu den Menschen.

1. Die Eröffnung der Messe hat folgenden Aufbau:

Einzug:

Die Messfeier beginnt: Wir stehen auf und singen ein Lied. Der Priester zieht mit den Messdienern ein. Sie verneigen sich vor dem Altar.

Begrüßung:

Die Feier beginnt mit dem Kreuzzeichen, dem Erkennungszeichen der Christen.
Mit dem Ruf „Der Herr sei mit euch“ begrüßt der Priester die versammelte Gemeinde.

Schuldbekenntnis und/oder Kyrie:

Damit wir die Messe froh feiern können, denken wir darüber nach, was wir falsch gemacht haben. Wir sprechen das Schuldbekenntnis und bitten Gott um Vergebung. Er vergibt uns.
Danach beten oder singen wir das Kyrie, das heißt, wir begrüßen Jesus Christus als unseren Herrn. Kyrie eleison heißt soviel wie: Du bist unser Herr, der Erbarmen mit uns hat.

Gloria:

Im Gloria loben und danken wir Gott in einem Lied oder einem Gebet. Gloria kommt aus dem lateinischen und heißt übersetzt: Ruhm, Ehre. Im Gottesdienst fordert der Priester uns mit einem Satz zum Loben und Preisen aus: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Tagesgebet:

Der Priester breitet die Arme aus und spricht für uns alle ein Gebet. Er stellt darin das besondere Anliegen des Tages vor Gott, dem Vater.

2. Der Wortgottesdienst besteht aus folgenden Teilen:

Lesung:

Wir setzen uns hin. Jemand aus der Gemeinde, eine Lektorin oder ein Lektor geht zum Ambo, dem Lesepult, und liest uns die Lesung aus der Bibel vor, entweder aus dem Alten oder dem Neuen Testament.

Zwischengesang:

Nachdem wir die Lesung gehört haben, antworten wir mit einem Lied oder einem Psalm.

Evangelium:

Jetzt geht der Priester zum Ambo und wir stehen auf. Manchmal wird der Priester dabei von den Messdienern mit Kerzen begleitet. Dann verkündet uns der Priester die Frohe Botschaft, das Evangelium aus dem Neuen Testament. Hier lesen wir, was Jesus gesagt und getan hat.

Predigt:

In der Predigt erklärt uns der Priester die Worte aus der Bibel. Er sagt uns, was daraus für unser Leben wichtig ist und was Jesus uns heute noch lehrt. Die Predigt hilft uns besser zu verstehen, was Gott uns mit seinen Worten sagen will. Damit wir geduldig zuhören können, setzen wir uns hin.

Glaubensbekenntnis:

Das Evangelium kann in unserem Leben nur wirken, wenn wir ihm Glauben schenken. Deshalb stehen wir nach der Predigt auf und bekennen unseren Glauben. Entweder wird ein Lied gesungen oder alle sprechen das „Apostolische Glaubensbekenntnis“. Wir erinnern uns an Gott. Im Glaubensbekenntnis wird erzählt, was wir glauben.
In drei Abschnitten wird vom Glauben erzählt. Wir glauben an Gott, der unser Vater ist, an Jesus, seinen Sohn und an den Heiligen Geist.

Fürbitten:

In den Fürbitten beten wir miteinander für alle Menschen in der Welt. Wir denken dabei auch an die Notleidenden und Kranken und an die Verstorbenen. Auf die Fürbitte des Vorbeters wird meistens geantwortet: „Wir bitten dich, erhöre uns.“

3. Mit der Eucharistiefeier , der Mahlfeier beginnt der zweite große Teil der Messe. „Eucharistie kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet „Danksagung“. Als Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern, das letzte Mahl feierte, hat er Gott, seinem Vater, für alle Wohltaten gedankt. In der Messe sind wir alle eingeladen, Gott zu danken.

Die Eucharistiefeier besteht aus:

Gabenbereitung und Gabengebet:

Die Eucharistiefeier beginnt mit der Gabenbereitung, zu der wir uns alle hinsetzen und ein Gabenlied singen. Die Messdiener bringen Brot und Wein zum Altar. Diese einfachen Gaben sind Frucht der Erde und der Arbeit des Menschen. Mit ihnen bringen wir unser ganzes Leben vor Gott mit allem Frohen und Traurigen.
Dann wäscht sich der Priester die Hände. Das ist ein Zeichen: So wie er äußerlich durch das Wasser gereinigt wird, so möchte er auch innerlich gereinigt vor Gott stehen.
Daran schließt sich das Gabengebet an. Der Priester bittet Gott darum, dass Gott die Gaben von Brot und Wein annimmt, sie verwandelt und sich in ihnen selbst schenkt.

Eucharistisches Hochgebet:

Das Hochgebet ist das große und wichtige Dankgebet in der Messe. Es beginnt mit einem Wechselgespräch zwischen Priester und Gemeinde:

P: *Der Herr sei mit euch.* *A: Und mit deinem Geiste.*
P: *Erhebet die Herzen.* *A: Wir haben sie beim Herrn.*
P: *Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.* *A: Das ist würdig und recht.*

Präfation:

Dann singt oder betet der Priester die Präfation. Präfation heißt „Vorrede“. Die Präfation ist die Einleitung des Hochgebetes. Es ist ein Lobgesang auf die Größe Gottes. Der Priester fordert die Gemeinde auf, Gott zu preisen und zu loben.

Sanktus

Wir beten oder singen das Sanktus, was übersetzt „heilig“ bedeutet. Wir stimmen in den Lobruf der Engel mit ein.

Wandlung:

Wir knien uns hin. Jetzt erbittet der Priester von Gott, dass er die Gaben von Brot und Wein annimmt und sie uns verwandelt wiederschenkt als seine heilige Speise, als seinen Leib und sein Blut. Dabei erinnert der Priester uns an das, was Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Freunden, den Jüngern, gesagt und getan hat. Der Priester spricht die Segensworte über die Gaben von Brot und Wein:

P: *In der Nacht, da er verraten wurde, nahm Jesus das Brot, sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:*

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:
DAS IST MEIN LEIB; DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Der Priester zeigt der Gemeinde den Leib Christie, legt ihn auf die Hostienschale zurück und macht eine Kniebeuge oder Verbeugung. Er spricht weiter:

P: *Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:*

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:
DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES;
MEIN BLUT; DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD
ZUR VERGEBUNG DER SÜNDE. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS:

Der Priester zeigt den Kelch mit dem Blut Christie der Gemeinde, stellt ihn auf den Altar zurück und macht wieder eine Kniebeuge oder Verbeugung.

Nach den Einsetzungsworten spricht oder singt der Priester:

P: *Geheimnis des Glaubens.*
A: *Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.*

In dem anschließenden Darbringungsgebet erinnert uns der Priester daran, dass wir alle zu einer großen Kirche gehören. Wir denken an alle, die die Kirche leiten, an den Papst, an den Bischof, an alle Priester und Ordensleute. Wir denken an alle Menschen auf der Welt. Wir denken an die Menschen, die schon gestorben sind.

Am Ende des Hochgebets erhebt der Priester den Kelch und die Hostie und spricht dabei:

P: *Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.*
A: *Amen.*

Vaterunser

Das Vaterunser hat Jesus selbst seine Jünger gelehrt. Wir sprechen es als Tischgebet und bereiten uns auf das gemeinsame Mahl, die Kommunion vor.

Wir beten zu Gott als unseren Vater, dem wir alles sagen können. Wir sprechen ihm Lob und Dank aus, wir können ihn auch um Vergebung bitten. Wir können ihn um alles bitten, was wir zum Leben brauchen. Wir dürfen ihn „Abba“, das heißt „Vater“, nennen, wie auch Jesus ihn genannt hat.

Friedensgruß

Bevor wir alle von dem einen Brot essen, bittet der Priester Gott in einem Gebet um den Frieden in der Welt und unter uns. Dann wünscht er uns den Frieden Christi:

P: *Der Friede des Herrn sei alle Zeit mit euch.*
A: *Und mit deinem Geiste.*

Jesus möchte, dass wir seinen Frieden weitergeben, an alle Menschen, denen wir begegnen. Als Zeichen dafür geben wir dem Nachbarn in unserer Bank die Hand. Wir sagen:

A: *„Der Friede sei mit dir!“*

Lamm Gottes / Agnus Dei

Damals, als Jesus lebte, gab es viele Schafherden. Sie waren lebenswichtig. Die Bibel erzählt viel von Hirten und ihren Tieren. Die Menschen konnten an diesem Beispiel verstehen: Gott ist wie ein guter Hirte.

Jesus ist wie ein Lamm. Ein Lamm, das geschlachtet werden soll, wehrt sich nicht. Auch Jesus wehrte sich nicht, als er am Kreuz sterben sollte. Er wusste: Nur so konnte er uns vom Tod erlösen. Jesus wird deshalb auch das Lamm Gottes genannt.
Agnus Dei ist lateinisch und heißt Lamm Gottes.
Der Priester bricht das heilige Brot, die Hostie, in mehrere Teile. Wir beten oder singen dabei gemeinsam:

A: *Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser.*
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser.

Einladung zur Kommunion

Alle knien sich hin. Der Priester zeigt der Gemeinde die Hostie, den Leib Christi, und spricht:

P: *Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt.*
A: *Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.*

Kommunionspendung

Jetzt gehen alle nach vorne zum Altar, legen die Hände ineinander und empfangen das heilige Brot, das Jesus selber ist. Der Priester zeigt uns die Hostie und spricht dabei:

P: *Der Leib Christi.*
A: *Amen.*

Mit dem Amen sagen wir, dass wir bereit sind, Jesus in uns aufzunehmen. Der Priester legt die Hostie in unsere Hand. Wir gehen zurück auf unseren Platz und beten still ein Dankgebet.

Wenn etwas von dem heiligen Brot übrig bleibt, stellt der Priester es in den Tabernakel, einen kostbaren Schrank in der Nähe des Altars. Das „Ewige Licht“, das daneben brennt, zeigt uns: Jesus ist hier bei uns, im heiligen Brot. Deshalb macht der Priester eine Kniebeuge davor. Auch wir machen das zu Beginn und am Ende der Messe.

Die Gemeinde singt noch ein Danklied.

Schlussgebet

Nach dem Danklied spricht der Priester das Schlussgebet. Er dankt Gott für die schöne Feier und bittet ihn, dass er uns nahe ist in unserem Leben, damit es uns immer besser gelingt, als Freunde von Jesus zu leben.

4.Entlassung

Jesus hat seine Jünger in die Welt gesandt, damit sie den Menschen von seinen Taten und Worten erzählen. Wie die Jünger, so sendet der Priester am Ende jeder Messfeier auch uns aus.

Zur Entlassung gehören:

Segen

Der Priester verabschiedet uns, indem er Gott um seinen Segen für uns bittet. Wir sind eingeladen, den Frieden Gottes in unser Leben zu tragen.

P: *Der Herr sei mit euch.*
A: *Und mit deinem Geiste.*
P: *Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*
A: *Amen.*
P: *Gehet hin in Frieden.*
A: *Dank sei Gott, den, Herrn.*

Schlusslied

Mit dem Schlusslied ist die Messfeier zu Ende. Der Priester zieht mit den Messdienerinnen und Messdienern aus der Kirche. Auch wir verlassen das Haus Gottes. Alles, was wir heute in der Messe gehört haben, nehmen wir in Gedanken mit.

Der Aufbau der Heiligen Messe - Kurzfassung

Eröffnung (am Priestersitz oder Ambo)

- Einzug
- Begrüßung und Einführung
- Schuldbekenntnis (kann entfallen)
- Kyrie
- Gloria (entfällt während der Advents- und Fastenzeit)
- Tagesgebet

Wortgottesdienst (am Ambo)

- Lesung
- Zwischengesang
- Evangelium
- Predigt
- Glaubensbekenntnis / Credo (nur an Sonntagen und Hochfesten)
- Fürbitten

Eucharistiefeier (am Altar)

- Gabenbereitung und Gabengebet
- Eucharistisches Hochgebet
- Präfation
- Sanktus
- Wandlung
- Vaterunser
- Friedensgruß
- Lamm Gottes / Agnus Dei
- Einladung zur Kommunion
- Kommunionspendung/Besinnung/Dank
- Schlussgebet

Entlassung (am Altar)

- Mitteilungen (auch zu Beginn möglich)
- Segen
- Schlusslied

4.2. Fastenzeit

Familienkreuzweg

Der nachfolgende Familienkreuzweg ist einer Vorlage entnommen, die im März 2007 im Familienjournal von Kirche+Leben erschienen ist. Entstanden ist dieser Kreuzweg bei der Stromberger Jugendwallfahrt, gestaltet von Jan Magunski. Er umfasst 14 Stationen und eignen sich gut für einen Familienkreuzweg.

Aufbau: Jeder Station ist ein schwarz-weißes Bildmotiv vorangestellt, im dem sich jeweils ein rotes Kreuz wiederfindet. Jede Station hat eine eigene Überschrift, begleitende Gedanken und ein abschließendes Gebet.

1. Station **Verurteilt**

Jesus wird zum Tod verurteilt. Die aufgehetzte Meute fordert seine Hinrichtung. „Ans Kreuz mit ihm! Er soll sterben!“ Obwohl unschuldig, steht keiner zu Jesus; auch die Jünger haben sich zurückgezogen, und Pilatus ist zu feige, ihn gegen die aufgebrachte Meute zu verteidigen.
Auch in unserer Welt, auch in unseren Tagen werden immer wieder Menschen verurteilt.
Das beginnt schon im Kindergarten, das setzt sich in der Schule fort: Wer anders ist, wer sich nicht wehren kann, wer den neuesten Klingelton oder die angesagten Markenklamotten nicht hat, der wird ausgegrenzt, verspottet und bedrängt. Am Arbeitsplatz oder im Studium erfahren Menschen Mobbing und Intrigen: Wer über Leichen geht, kommt weiter, das Recht des Stärkeren scheint jede andere Form von Rechtsprechung zu verdrängen.

Auch wenn wir uns nicht einreihen in der Menge derer, die andere verurteilen oder verleumden – wie oft gehören wir zumindest zu denen, die wegschauen, die die Menschen in Not nicht unterstützen? Wie oft fehlt uns die nötige Zivilcourage, der nötige Mut, um zu sagen: „Der ist unschuldig“?

Gebet

Herr, du allein weißt, wie oft wir andere Menschen verurteilen oder nicht den Mut haben, ein ungerechtes Urteil zu entlarven. Es ist so leicht, mit der großen Masse zu schreien und den anderen klein zu machen.
Oft sind es die Schwachen und Hilflosen; jene, die sich nicht wehren können oder wehren wollen: Oft bist du es, den wie wieder und wieder verurteilen. Verzeih uns, Herr!

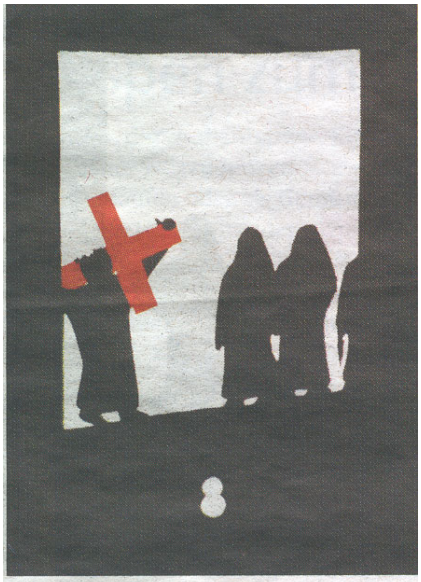
So wie diese erste Station gestaltet sich vom Aufbau der weitere Familienkreuzweg. Da wir hier aus Platzgründen nicht alle Texte abgedruckt haben, kann bei Interesse die gesamte Textvorlage beim Kolpingwerk in Vechta angefordert werden. Wir schicken sie dann gerne zu.

Hier eine Übersicht über die weiteren Stationen:

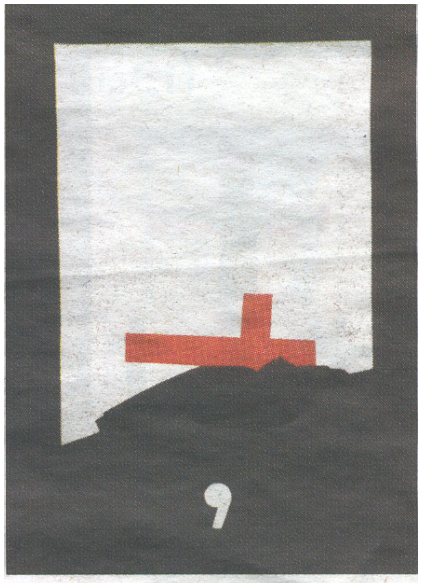
5. Station
Simon hilft

6. Station
Veronikas Tuch

7. Station
Der zweite Fall



8. Station
Weinende Frauen



9. Station
Der dritte Sturz

10. Station
Der Kleider beraubt

11. Station
Angenagelt

12. Station
Jesus stirbt

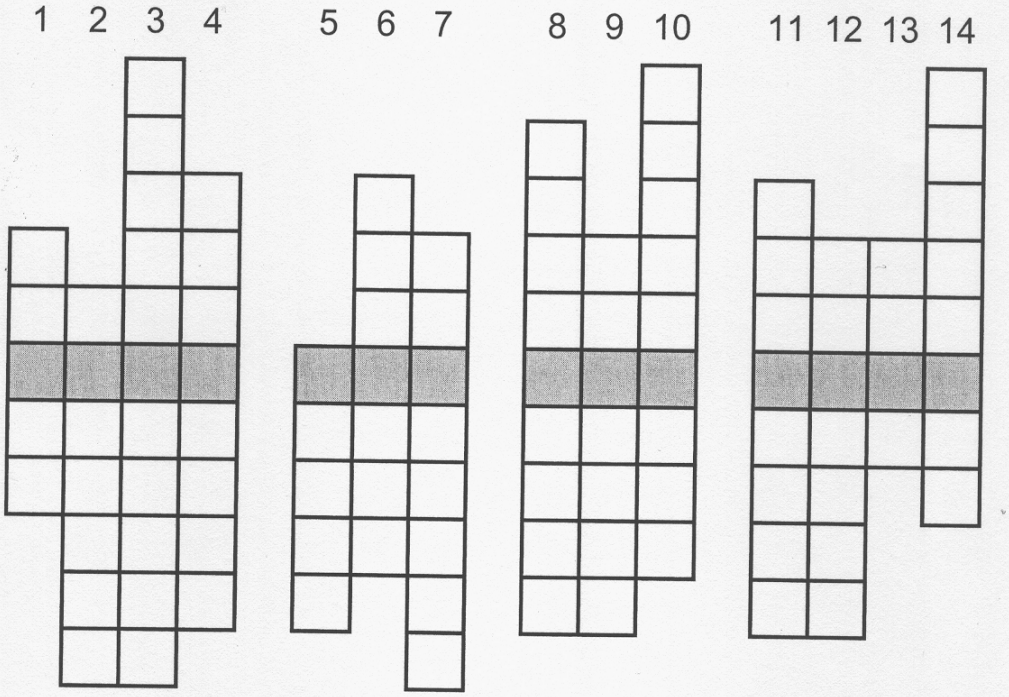
13. Station
In Mutters Armen

14. Station
Ins Grab gelegt

Rätselaufgaben zur Fastenzeit und dem Osterfest

Die Fastenzeit

Aufgabe: **Bei diesem Kreuzworträtsel müssen die Lösungswörter von oben nach unten in die Kästchen eingetragen werden. In den grauen Feldern erhältst du – von links nach rechts gelesen – das Lösungswort. Gesucht wird eine evangelische Hilfsorganisation, die in der vorösterlichen Fastenzeit Spenden für die Armen sammelt.**



1. In der Fastenzeit nehmen sich viele Menschen mehr Zeit für das ... zu Gott.
2. Man besucht seine ... oder Freundinnen und versucht, mehr Zeit füreinander zu haben.
3. Genau eine Woche vor Ostersonntag feiert die Kirche den ...
4. Die Fastenzeit beginnt immer am gleichen Wochentag, nämlich an einem ...
5. Am Karfreitag gibt es in vielen Familien traditionellerweise ... zu Mittag.
6. In vielen Schulen nehmen die Schülerinnen und ... einmal in der Woche an einer kleinen Andacht oder Frühschicht teil.
7. Fasten bedeutet ... auf liebgewonnene Unarten, z. B. auf zu viel Rauchen, zu viel Naschen oder zu viel Faulenzen.
8. Beim ... in der Kirche erinnern Brot und Wein an die Leiden Jesu.
9. Die Katholiken haben die Möglichkeit, das Sakrament der ... zu empfangen und einen Neuanfang zu machen.
10. Manche Menschen nehmen sich in der Fastenzeit vor, auf das ... zu verzichten und lieber Radio zu hören oder ein gutes Buch zu lesen.
11. Die Zeit zwischen Palmsonntag und Ostern nennt man die ...
12. Die Fastenzeit dauert ... Tage.
13. Viele Menschen spenden in der Fastenzeit ... für die Armen der Welt.
14. Die ... auf der ganzen Erde freuen sich, wenn die Fastenzeit endet und die frohe Osterzeit beginnt.

Palmsonntag

Aufgabe: **Bei diesem Rätsel wurde eine Geheimschrift verwendet. Zum Glück wurde der Buchstabenschlüssel gefunden. Ersetze die in Geheimschrift geschriebenen Wörter durch ihre entsprechenden Buchstaben. Dann kannst du die folgenden Sätze lesen. Kennst du das Ende der Geschichte?**

Buchstabenschlüssel:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M			
														Ä	
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z		Ö	
														Ü	

1. Jesus zog mit seinen Jüngern nach _ _ _ _ _ - _ _ _ _ _ _ hinauf.
2. Als er in die Nähe von _ _ _ _ _ _ _ _ und _ _ _ _ _ _ _ _ kam, schickte er zwei seiner Jünger voraus.
3. Er sagte: „Geht in das _ _ _ _. Dort findet ihr einen jungen _ _ _ _.
4. Bindet den _ _ _ _ los und bringt ihn zu mir.“
5. Die zwei _ _ _ _ _ _ gingen los und brachten nach einer Weile den Esel mit.
6. Die Jünger legten ihre _ _ _ _ _ _ _ auf den Esel und halfen _ _ _ _ _ hinauf.
7. Während Jesus dahinritt, breiteten die _ _ _ _ _ ihre Kleider auf der Straße aus.
8. Andere rissen _ _ _ _ _ _ von den _ _ _ _ _ _ _ und streuten sie auf den Weg.
9. In der Nähe des Ölberges begannen sie zu rufen: „ _ _ _ _ _ _ _ _!
10. _ _ _ _ _ _ _ _ sei, der da kommt im _ _ _ _ _ des Herrn!“

Gründonnerstag

Aufgabe: **Bei diesem Rätsel werden 10 Behauptungen zum Thema Gründonnerstag gemacht. Kreuze die jeweils richtige Antwort an. Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben, die neben „Ja“ bzw. „Nein“ stehen – von oben nach unten gelesen – einen jüdischen Feiertag.**

1.	Der Gründonnerstag ist der Gedächtnistag der Kreuzigung Jesu.	Ja O	Nein P
2.	Am Tag vor seinem Tod wurde Jesus von Pontius Pilatus mit eine Kuss verraten.	Ja T	Nein A
3.	Am Gründonnerstag erinnert die Kirche an die Fußwaschung Jesu.	Ja S	Nein E
4.	Beim letzten Abendmahl lief Johannes fort, um Jesus an die Hohenpriester zu verraten.	Ja P	Nein C
5.	Jesus sagte: „Nehmt und esst. Das ist mein Leib.“	Ja H	Nein R
6.	Nach dem Mahl ging Jesus mit seinen Jüngern zum Ölberg hinauf.	Ja A	Nein I
7.	Im Garten Getsemani sagte Jesus zu den Jüngern: „Ihr könnt schlafen, während ich bete.“	Ja C	Nein F
8.	Jesus ließ sich ohne Widerstand festnehmen.	Ja E	Nein H
9.	Man brachte Jesus in das Haus des Hohenpriesters Pontius Pilatus, um ihn zu verhören.	Ja M	Nein S
10.	Im Hof war Petrus und verriet seinen Meister noch bevor der Hahn krähte.	Ja T	Nein E

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Gefangennahme Jesu

Aufgabe: **Kannst du diesen Lückentext lösen?**

Zeile

1 Während er noch redete, kam __ __ __ __ __, einer der Zwölf, mit einer
2 großen Schar von Männern, die mit Schwertern und __ __ __ __ __ __ __ __
3 bewaffnet waren; sie waren von den __ __ __ __ __ __ __ __ __ __ -
4 __ __ __ __ und den Ältesten des Volkes geschickt worden.
5 Der __ __ __ __ __ __ __ __ hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und
6 gesagt: „Der, den ich __ __ __ __ __ __ werde, der ist es. Nehmt ihn fest."
7 Sogleich ging er auf Jesus zu und sagte: „Sei gegrüßt, __ __ __ __ __!" Und
8 Judas küsste ihn.
9 Jesus erwiderte ihm: „__ __ __ __ __ __, dazu bist du gekommen?" Da
10 gingen sie auf Jesus zu, ergriffen ihn und nahmen ihn fest.
11 Doch einer von den Begleitern Jesu zog sein __ __ __ __ __ __ __, schlug
12 auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab.
13 Da sagte __ __ __ __ __ zu ihm: „Steck dein Schwert in die Scheide; denn
14 alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert __ __ __ __ __ -
15 __ __ __.
16 Oder glaubst du nicht, mein __ __ __ __ __ würde mir sogleich mehr als
17 zwölf Legionen __ __ __ __ __ schicken, wenn ich ihn darum bitte? Wie
18 würde dann aber die __ __ __ __ __ __ __ erfüllt, nach der es so geschehen
19 muss?"
20 Darauf sagte Jesus zu den Männern: „Wie gegen einen __ __ __ __ __ __
21 seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich festzunehmen.
22 Tag für Tag saß ich im __ __ __ __ __ __ und lehrte, und ihr habt mich nicht
23 verhaftet.
24 Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der __ __ __ __ __ __ -
25 __ __ __ in Erfüllung gehen."
26 Da verließen ihn alle __ __ __ __ __ __ und flohen.

Lückenwörter

Engel – Freund – Hohenpriestern – Jesus – Judas – Jünger – Knüppeln – küssen – Propheten – Rabbi – Räuber – Schrift – Schwert – Tempel – umkommen – Vater – Verräter

Karfreitag

Aufgabe: **Kreuze jeweils die richtige Antwort an. Bei richtiger Lösung ergeben die angekreuzten Buchstaben – von oben nach unten gelesen – erhältst du den Namen des Verbrechers, der an Stelle von Jesus freigelassen wurde.**

1. Was rief das Volk auf die Frage, was mit Jesus geschehen solle?

J	Lass ihn frei!	B	Kreuzige ihn!	K	Schlag ihn!

2. Wer entschied das Todesurteil über Jesus?

L	Kaiser Augustus	A	Pontius Pilatus	O	König Herodes

3. Wer wurde mit Jesus zusammen gekreuzigt?

R	zwei Diebe	S	zwei Erpresser	E	zwei Kidnapper

4. Wie lange hing Jesus am Kreuz, bis er starb?

O	einen Tag	P	30 Minuten	A	drei Stunden

5. Welcher von Jesu Freunden stand mit Maria unter dem Kreuz?

E	Simon Petrus	T	der Zöllner Levi	B	Johannes

6. Welche Himmelserscheinung gab es, als Jesus am Kreuz hing?

T	Regenbogen	B	Sonnenfinsternis	Ä	Komet

7. Was waren die letzten Worte Jesu am Kreuz?

A	Es ist vollbracht!	U	Mutter, vergib mir!	V	Ich sehe Licht!

8. Wer sagte: „Dieser Mann ist wahrhaftig Gottes Sohn!“

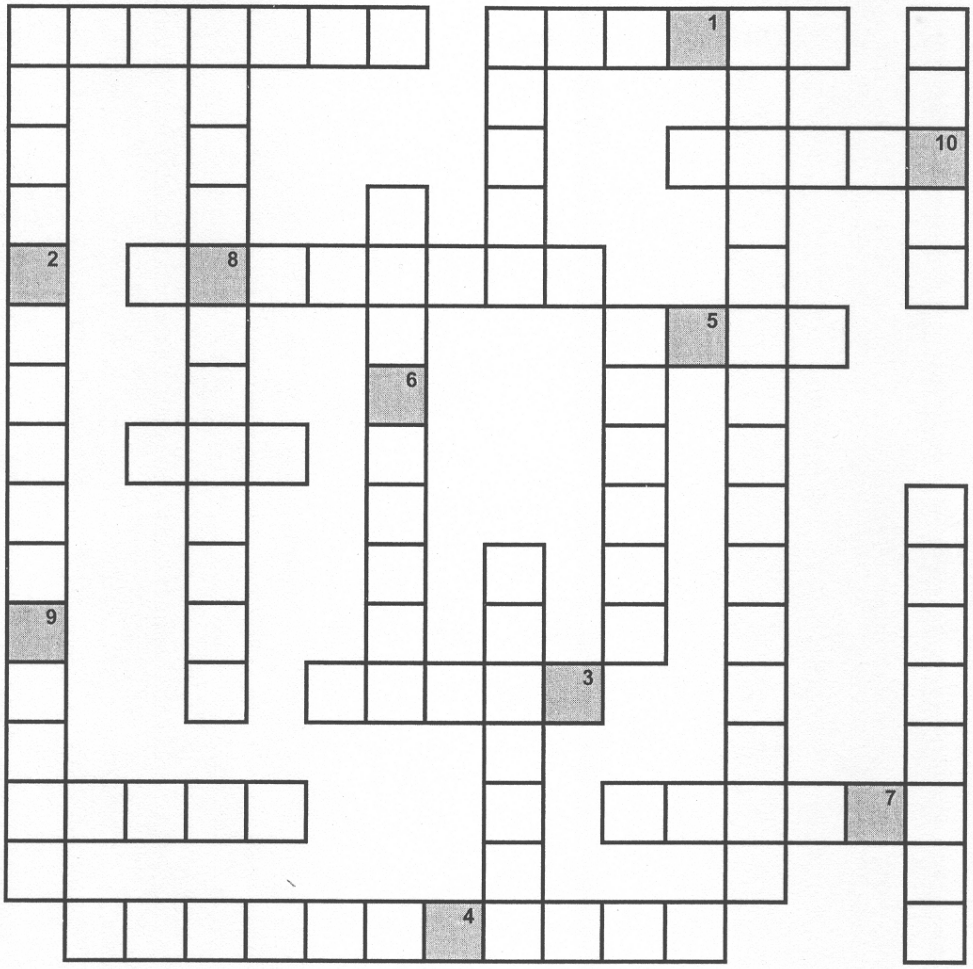
M	das Volk	I	Simon von Zyrene	S	Hauptmann

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8

Ostermorgen

Aufgabe: **Die Wörter dieses Gitterrätsels stammen alle aus den Geschichten der Botschaft des Engels am Grab Jesu. Sie sind so einzusetzen, dass sich ein vollständiges Gitterrätsel ergibt. Bei richtiger Lösung erhältst du in den nummerierten Kästchen ein Symbol der Auferstehung Jesu.**



3 Buchstaben TAG
4 Buchstaben GRAB
5 Buchstaben ANGST – ENGEL – FRÜHE – SONNE – STEIN
6 Buchstaben GEWAND – SALBEN – SALOME
7 Buchstaben GESTALT – JOHANNA
8 Buchstaben ERDBEBEN – LEICHNAM
9 Buchstaben VERKÜNDEN
11 Buchstaben SIMON PETRUS
12 Buchstaben AUFERSTANDEN
15 Buchstaben JESUS VON NAZARET – MARIA AUS MAGDALA

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Gestaltung von Triumphkreuzen

Eine besonders schöne und zugleich kreative Idee ist es, mit dem Familienkreis sogenannte Triumphkreuze in der Fastenzeit zu gestalten. Jesus am Kreuz erinnert uns besonders in diesen Wochen daran, dass Leben scheitern kann. Es verweist auf Sterben, Leiden und Tod.

Weiten wir unseren Blick über den Tod am Kreuz hinaus auf das, was uns das Osterfest verheißt, wird das Kreuz zu einem Zeichen der Freude und der Auferstehung. Jesus hat den Tod überwunden. Er triumphiert über den Tod und schenkt uns Menschen eine Hoffnung, die über das irdische Leben hinaus weist.

Zunächst sollte mit den Kindern über ihre Assoziationen zum Thema `Kreuz´ gesprochen werden. Es wird der Zusammenhang zwischen leben – sterben – Tod – Auferstehung aufgezeigt und besprochen. Danach sind alle eingeladen, aus unterschiedlichsten Materialien Triumphkreuze zu gestalten.

Benötigte Materialien:
Vorgefertigte Holzkreuze in ca. 20 x 20 cm, Schmirgelpapier, kleine Wandhäkchen, alle Materialien, die sich zum dekorieren eignen, wie z. B. Muscheln, kleine Glasperlen, Nuggets, Dekosand in unterschiedlichen Farben, Bänder, kleine Motivvorlagen aus Holz (gibt es in Bastelgeschäften), Heißkleber

Nachdem alle ihre Triumphkreuze gestaltet und vorgestellt haben, kann – zum Zeichen dafür, dass das Kreuz auch als Symbol dafür steht, dass wir unter dem Schutz Gottes stehen – zum Abschluss ein kleines Segensgebet gesprochen werden.

Segensgebete

Der Herr segne dich.

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen
gegen Gefahren von links und rechts.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst,
um dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott. Amen.

Gott segne deinen Weg
die sicheren und die tastenden Schritte
die einsamen und die begleitenden
die großen und die kleinen

Gott segne dich auf deinem Weg
mit Atem über die nächste Biegung hinaus
mit unermüdlicher Hoffnung
die vom Ziel singt, das sie nicht sieht
mit dem Mut, stehen zu bleiben
und der Kraft, weiter zu gehen

Gottes Segen umhülle dich auf deinem Weg
wie ein bergendes Zelt
Gottes Segen nähre dich auf deinem Weg
wie das Brot und der Wein
Gottes Segen leuchte dir auf deinem Weg
wie das Feuer in der Nacht

Geh im Segen
und gesegnet bist du Segen
wirst du Segen
bist ein Segen
wohin dich der Weg auch führt

Der Herr
segne euch und
behüte euch.
Der Herr
lasse sein Angesicht
über euch leuchten und
sei euch gnädig.
Der Herr
wende euch sein Angesicht zu
und schenke euch
sein Heil.
Numeri 6,35

Andacht in der Fastenzeit

(mit Segnung der Triumphkreuze)

Lied: Im Namen des Vaters

Einführung: Heute Nachmittag haben wir uns im Pfarrheim getroffen, um gemeinsam Triumphkreuze zu basteln. Viele tolle Kreuze liegen nun vor uns. – Üblicherweise kennen wir das Kreuz, auf dem wir den ans Kreuz geschlagenen Jesus sehen. Es soll uns daran erinnern, das Jesus für uns am Kreuz gestorben ist.

Unsere fröhlich-bunten Familienkreuze strahlen nun die Freude aus, die wir durch unseren Glauben an Jesus Christus Tag für Tag erfahren. Diese Kreuze strahlen in unsere Gemeinschaft hinein!

Die Kreuze verweisen aber auch darauf, das Jesus für uns den Tod überwunden hat und auferstanden ist. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Übergang in ein anderes Leben, ganz nah bei Gott. Das möchten uns unsere Triumphkreuze hier sagen.

Mit all unseren Sinnen wollen wir wach sein und uns darauf besinnen, was Jesus von uns will. – Wir sind jetzt hier versammelt, um im Verlauf dieser kleinen Andacht unsere Kreuze segnen zu lassen.

Kyrie: Kind 1

Das Kreuz zeigt uns Richtungen, die für unser Leben wichtig sind: Von oben nach unten zeigt es uns, dass wir mit Gott verbunden sind.

Kind 2

Von links nach rechts zeigt es uns, dass wir mit anderen Menschen leben.

Kind 3

Das Kreuz ist ein Zeichen des Lebens!

Evangelium:Mt 27, 20 – 26 oder Lk 25, 25 – 30

Kurze Ansprache mit Segnung der Kreuze

Gebet: Von allen Seiten umgibst du mich
Und hältst deine Hand über mir.

Gott, du kennst mich.
Du achtest auf mich.
Nie gibst du mich verloren.

Ob ich sitze oder stehe,
ob ich liege oder gehe,
du hältst deine Hand über mir.

Von allen Seiten umgibst du mich
Und hältst deine Hand über mit.

Alle meine Wege sind dir bekannt,
alles, was ich denke und sage:
Du kennst es.
Mein ganzes Leben liegt offen vor dir.

Wenn ich in Schwierigkeiten bin,
willst du mich begleiten.
Wenn ich nicht ein noch aus weiß
Und mich am liebsten verstecken würde,
so bleibt dir meine Not nicht verborgen.

Von allen Seiten umgibst du mich
Und hältst deine Hand über mir.
Amen.

Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Gebet: Im Wechsel der Psalm 103 „Ein Loblied auf den gütigen und verzeihenden Gott“
Am Ende antworten alle gemeinsam:

Liebevoll und freundlich bist du Gott, voll grenzenloser Liebe und Geduld.

Der liebevolle Gott wird ausgedrückt von einigen Kindern:
Kind1
Du meckerst uns nicht dauernd an, du hältst uns nicht ewig vor, was wir falsch gemacht haben.
Kind2
Du bestrafst uns nicht, auch wenn wir es manchmal verdient haben. Du lässt uns nicht büßen, wenn wir Unrecht getan haben.
Kind 3
So riesengroß der Himmel ist, so riesengroß ist deine Güte.
Kind 4
Du, Gott, löst ein, was du uns versprochen hast. Wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat, so hast du uns lieb.

Wahlweise kann anstelle des Psalms und der Kinderdanksagungen auch gemeinsam das `Vater unser´ gebetet werden.

Schlusssegen (wahlweise eines der oben aufgeführten Segensgebete)

Schlusslied: Unser Leben sei ein Fest

(Nach einer Vorlage des Familienkreises I der Kolpingsfamilie Vechta Maria-Frieden.)

4.3. Weitere thematische Angebote

Lichterreise – Veranstaltungsreihe im Herbst/Winter

Gerade die dunkle, kalte Jahreszeit eignet sich besonders für längerfristige Aktionen, die mit einem besonderen Fest ihren Höhepunkt und Abschluss finden können. So möchten wir euch einladen, einmal über eine ***Lichterreise*** in den Monaten von Oktober bis Dezember nachzudenken.

Oktober

Im Oktober begrüßen wir die dunkle Jahreszeit mit einem Herbstspaziergang durch einen nahegelegenen herbstlichen Wald. Am 2. Oktober feiern wir das Schutzengelfest. Das Schutzengelfest dient der Verehrung der Schutzengel, die nach der katholischen Lehre jedem Gläubigen beigegeben sind. Das Fest entstand im 16. Jahrhundert in Spanien. Beim Familienkreistreffen werden kleine Engel, z. B. aus Holz oder Tonpapier (Vorlagen im Bastelgeschäft erfragen) gebastelt.

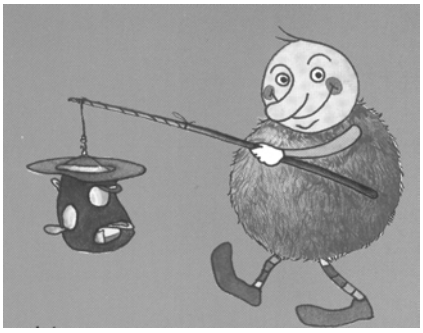
November

Im November unternehmen wir einen Lichterzug mit Martinslampen, die vorher auch gemeinsam gebastelt werden können. Bei Kreisen mit schon älteren Kindern kann der Lichterzug wahlweise statt mit Laternen mit Fackeln gemacht werden. Der Abschluss bildet eine gemeinsamer Umtrunk mit Johannesbeerpunsch und Glühwein. Für den kleinen Hunger gibt es Bratäpfel in Vanilletunke.

Dezember

Im Dezember trifft sich der Familienkreis zu einem Frühstück bei Kerzenschein am bzw. um den Luciatag (13. Dezember) herum. Die Heilige Lucia lebte von 286 – 310 in Syrakus (Syrien). Die Legende besagt, dass sie anstatt zu heiraten eine Armen- und Krankenstation gründete und anderen (Glaubens-)Leidensgenossen Lebensmittel in deren Verstecke brachte. Um die Hände frei zu haben trug sie auf

dem Kopf einen Lichterkranz. Daraus entstanden ist das Lichterfest am 13. Dezember, nach damaligen Kalender der kürzeste Tag im Jahr. Seit mehr als 200 Jahren wird dieses Fest besonders in Schweden gefeiert. Vor dem Frühstück wird ein Lichterumzug durch die (ver-)dunkelten Räume unternommen. Bei Kerzenschein kann das Frühstück feierlich gestaltet werden und den Abschluss der kleinen mehrmonatigen Lichterreise darstellen. Vielleicht kann ein solch gestaltetes Frühstück ja auch in einem Jahr mal die klassische „Advents- bzw. Weihnachtsfeier“ ablösen.



Naturrallye – Spielvergnügen pur in der Natur

(Nach einer Vorlage des Familienkreises III der Kolpingsfamilie Vechta Maria-Frieden.)

Was gibt es schöneres als draußen, im Freien, in der Natur, in unserer Umwelt zu spielen. Die ausgearbeitete und erprobte Naturrallye soll euch dazu anregen, mit der Natur auf spielerische Weise in Kontakt zu kommen.

Vorbereitungen:
Vor Ausarbeitung der Rallye haben wir nach einem geeigneten Waldstück Ausschau gehalten, welches es uns ermöglichte, vielfältige Angebote durchführen zulassen.

Dann haben wir drei Gruppen gebildet, die jeweils von einem Spielvorbereiter begleitet wurde. Jede Gruppe erhielt eine Farbe (rot. grün, gelb), nach der sie Ausschau halten musste. Die Aufgabenstellungen befanden sich in den jeweiligen vorgesehenen farbigen Briefumschlägen. Zudem erhielt jede Gruppe eine Jutetasche mit Papier und Stiften.

Aufgaben:

1. Einen markanten Naturabschnitt in ca 15 Min aufzeichnen z.B. Wurzelwerk
2. Das Alter eines abgesägten Baumes anhand der Jahresringe bestimmen.
3. In einer abgesteckten Fläche die zu entdeckenden Naturgegenstände aufschreiben (Schneckenhaus, Steine, Zweige, Moos, Blätter, Bucheckern usw.)
4. In einem bestimmten, deutlich markierten Streckenabschnitt sind 10 Dinge versteckt, die unnatürlich sind oder nicht in diesen Naturabschnitt gehören. Sie sind zu entdecken und zu notieren , z.B. Stofftier in der Wiese, weihnachtlich geschmückte Fichte, Bananen im Apfelbaum....

5. An zwei gegenüberliegende Bäume ein Seil befestigen und sich daran entlang hangeln.
6. Verschiedene Blätter und deren Früchte sammeln und benennen können.
7. Aus Naturgegenständen innerhalb von 3 Min. einen möglichst hohen Turm bauen.
8. Spiel „ Hot Bug „

   Aus dem vorhandenen Naturmaterial (1 handgroßes Rindenstück, große Blätter, einige stabile Grashalme) wird ein „Käfer“ gebastelt. Dazu umwickelt man die Rinde mit Blättern und schnürt diese mit Grashalmen fest. Der erste Spieler wirft den Käfer hoch und ein anderer fängt ihn wieder auf. Doch auch dieser behält das Tier nicht, sondern schleudert es sofort wieder weiter, als ob der Käfer heiß wäre. Der „Hot Bug“ soll stets in der Luft gehalten werden. Fällt der Käfer zu Boden, erhalten der Spieler, der ihn nicht auffangen konnte, sowie der letzte Werfer einen Minuspunkt.

Tipp:

Die Spielleitung muss mit einigen Helfern die Tour gut vorbereiten. Dazu sollte der Weg bereits vor der Veranstaltung erprobt worden sein, um die Aufgaben besser auf die Gegebenheiten der Strecke abzustimmen. Die Strecke sollte verkehrsarm sein, an gefährlichen Abschnitten kann man Helfer postieren.

Themenabend „Suchtgefährdungen in der Familie“

Zielgruppe: Familienkreise, Eltern- und Paargruppen

Ziel: Bewusstwerdung der vielfältigen alltäglichen Suchtgefahren – wie erkenne ich sie – wie begegne ich ihnen? Reflexion eigener Gewohnheiten

Zeit: ca. 90 – 120 Minuten

Material: Kartenstapel (Karteikärtchen), mehrere Stifte

Zum Hintergrund: Alltagssüchte – Süchte – Abhängigkeiten – abhängig sein, was heißt das eigentlich?
An diesem Abend sollen nicht die Gefahren einer Drogenabhängigkeit thematisiert werden, die hervorgerufen wird, durch den Gebrauch von z. B. Cannabis, Ecstasy oder Heroin. Möchte ein Familienkreis sich hierüber intensiver informieren, sollte zu einem Gesprächsabend z. B. ein Experte über eine Drogenberatungsstelle angefragt werden.

Mit dieser Arbeitshilfe möchten wir anregen über eine Vielzahl möglicher Suchtgefährdungen nachzudenken, die uns nahezu tagtäglich begleiten. Diese können sein: Fernsehen, Nikotin, Alkohol, Medikamente, Spielsucht, Computer, elektronische Spiele aller Art, Essstörungen.

Bei der Frage, ob in einem der oben genannten Beispiele suchtgefährdetes Verhalten bei einem meiner Kinder gegeben ist, sollte ich zunächst eine Klärung des Suchtbegriffes suchen. „Sucht ist ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Diesem Verlangen werden die Kräfte des Verstandes untergeordnet. Es beeinträchtigt die freie Entfaltung einer Persönlichkeit und zerstört die sozialen Bindungen und sozialen Chancen eines Indiviuums.“ (Wanke, K. „Theorie der Sucht“)

Ablauf:

Zu den oben aufgeführten `Alltagssüchten´ werden unterschiedliche Thesen und Fragen formuliert und auf Karten geschrieben. Diese Karten werden gemischt und verdeckt auf den Tisch gelegt. Nun zieht der erste eine Karte und liest die darauf geschriebene These laut vor. Der Vorlesende gibt seine erste Antwort/Einschätzung vor und lädt so zum Austausch ein. Wichtig: Antworten können auch verweigert werden, ohne Angabe einer Begründung, wenn der Einzelne Erinnerungen an Situationen des Alltags hat, die nicht oder noch nicht für die Ohren der anderen bestimmt sind.

Die Thesen und Fragen werden vorab in der Gruppe selber gesammelt. Jeder schreibt zu den oben genannten `Alltagssüchten´ das auf, was er hierzu an Fragen hat oder aber gerne einfach angesprochen wissen möchte.

Dabei geht es nicht darum, möglichst alle Karten „abzuarbeiten“, sondern in einen intensiven Meinungsaustausch zu treten. Dabei lässt sich wohl keines der Themen, abschließend behandeln. Es geht vielmehr darum herauszuarbeiten, dass ich als Elternteil immer eine große Vorbildfunktion habe: Kinder sind gute Beobachter. Sie bemerken und merken sich, wie Erwachsene sich verhalten, sei es nun im Umgang mit Drogen oder gegenüber anderen Menschen, wie sie in Konflikten und schwierigen Situationen mit sich und anderen umgehen. Für alle, die Vorbilder für Kinder sein können, heißt das, das eigene Verhalten immer wieder zu überprüfen.

Am Ende des Abends sollte die Gruppe miteinander klären, ob und wie weiter damit im Kreis umgegangen werden soll. Blieb vieles aus Zeitgründen noch unausgesprochen, sollte ein (zeitnaher) weiterer Termin vereinbart werden. Wurde offenbar, dass an einigen Punkten die Hinzuziehung eines Drogenberaters hilfreich ist, sollte auch hierfür eine entsprechende Vereinbarung getroffen werden.

Themenabend „Trennung/Scheidung“

Zielgruppe: Menschen, Familienkreise, in deren persönlichen Umfeld ein Ehepaar in Trennung lebt oder geschieden ist. Es kann durchaus sinnvoll sein, ältere Kinder einzubeziehen oder aber deren Fragen später auch einen entsprechenden Raum zu geben, in dem sie gestellt und mit mehreren besprochen werden können.

Ziel: Austausch über die Erlebnisse, die in dieser speziellen Situation gemacht werden: Wie kann ich damit umgehen? Wie gehe ich mit den Fragen meiner Kinder um?

Zeit: ca. 60 – 90 Minuten

Material: große Plakate (Din A2) und mehrere Stifte, evtl. Tesakrepp

Ablauf: Der Abend gestaltet sich in mehreren Schritten:

1. In die Kreismitte wird ein Plakat gelegt mit der Aufschrift „Trennung – Scheidung“.

2. Mittels eines Schreibgesprächs skizzieren die TeilnehmerInnen auf dem Blatt, was ihnen zum Stichwort „Trennung – Scheidung“ einfällt: Gefühle, Gedanken, Aussprüche, Situationen, Assoziationen....

3. Alle haben die Möglichkeit zu getroffenen Aussagen, weitere Gedanken und Bemerkungen aufzuschreiben, Ergänzungen hinzuzufügen oder Kommentare dazu zu schreiben.

4. Nachdem alle die Möglichkeit hatten, ihre Gedanken zu Papier zu bringen, werden getroffene Aussagen und Fragen mit den entsprechenden Randbemerkungen vorgelesen und können nun miteinander diskutiert werden.

4.5. Kolping und Familien

Zum Verständnis

Jeder Familienkreis hat sein eigenständiges Programm für das er selbst verantwortlich ist. Ein Kolping Familienkreis ist darüber hinaus jedoch auch immer Teil der Kolpingsfamilie innerhalb der Kirchengemeinde vor Ort. Er gehört einer über die Mitglieder des eigentlichen Kreises hinaus gehenden größeren Gemeinschaft von engagierten Christinnen und Christen an. Das kann sich je nach Kolpingsfamilie über alle Altersgenerationen erstrecken.

Vielerorts drückt sich diese Zugehörigkeit u. a. dadurch aus, dass es im Programm der Kolpingsfamilie bzw. des Familienkreises jedes Jahr ein paar wenige Veranstaltungen gibt, die für alle Mitglieder angeboten, von allen Mitglieder wahrgenommen und in wechselnder Verantwortlichkeit vorbereitet und durchgeführt werden. Dies sind oftmals der Kolpinggedenktag, das Josefschutzfest oder ein geselliges Ereignis wie ein gemeinsamer (Mai-)Ausflug oder Kolpingball.

Unanhängig davon sollten die Mitglieder eines Kolping Familienkreises wissen, warum sie den Namen Kolping tragen. Wofür und für wen steht der Name? Aus welcher geschichtlichen Tradition heraus ist der Verband erwachsen? Wo liegen seine Wurzeln? Was wollte der Verbandsgründer zur seiner Zeit? Und wofür tritt das Kolpingwerk heute ein? Und schließlich: Was ist überhaupt das Kolpingwerk?

Viele interessante Fragen, denen es lohnt, ihnen näher auf den Grund zu gehen. Die nachfolgenden Vorschläge und Anregungen können helfen, innerhalb des Familienkreises ein besseres Verständnis für den Verband `Kolping´ zu bekommen. Wir möchten das Bewusstsein dafür schärfen, dass Mitglied in einem Kolping Familienkreis zu sein im letzten heißt, einer großen weltweiten Idee anzugehören, die Menschen auf allen Kontinenten aus unterschiedlichen Beweggründen seit über 150 Jahren begeistert.

Unsere Angebote in diesem Kapitel sind verbunden mit der herzlichen Einladung an jeden Familienkreis das Thema `Kolping´ hin und wieder ganz bewusst mit im Jahresprogramm einzuplanen. ***Gerne kommen der Referent des Kolpingwerkes und Mitglieder des Kolping Familienteams zur Gestaltung eines Kolpingprogramms in die Familienkreise.***

Das Kolping-Memory-Spiel

Zielgruppe: Familienkreise

Benötigte Materialien: Memoryspielkarten, Frage- und Antwortkatalog; das Spiel ist im Kolpingbüro in Vechta auszuleihen

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Spielverlauf: Zunächst wird der Familienkreis in (Familien-) Gruppen eingeteilt. Zwei identische Bilder/Grafiken/Symbole (Spielkarten in Din A4 Format) zum Themenbereich Kolping und Familie müssen wie beim herkömmlichen Memoryspiel als Pärchen gefunden werden. Die Gruppe, die ein Pärchen gefunden hat, darf es behalten, wenn die damit gestellte Frage richtig beantwortet werden kann; ansonsten wird das Kartenpärchen mit der Frage im Uhrzeigersinn weitergegeben. In einigen Fällen muss auch keine Frage zum gefundenen Pärchen beantwortet werden, sondern der Spielleiter gibt die entsprechenden Informationen zum dargestellten (Kolping-)Motiv!

Kolpinggedenktag – mit Familien gestaltet

Der Kolpinggedenktag wird regelmäßig im Dezember in allen Kolpingsfamilien gefeiert. Kolpingsfamilien gedenken ihres Verbandgründers Adolph Kolpings, der am 08. Dezember 1813 seinen Geburtstag und am 04. Dezember 1865 seinen Todestag hat.

Neben möglichen Neuaufnahmen, Ankündigungen und einer kleinen Jahresrück- bzw. vorschau nutzen immer Kolpingsfamilien diesen Tag auch, um mit alt und jung zum Jahresende im Advent zusammen zu kommen. Damit dies auch in einem für alle ansprechenden Rahmen geschieht, können einige Überlegungen hilfreich sein:

☺ Der gemeinsame Gottesdienst sollte möglichst nicht zu früh am Sonntag liegen, da Familien mit mehreren Kindern dann sehr früh in den Tag starten müssen, um z. B. zu 08.30/09.00 Uhr in der Kirche sein zu können. Selbst bei einem sich anschließendem kleinen Frühstück im Pfarrheim müssen gerade kleinere Kinder bereits vorab etwas gegessen haben, bevor es aus dem Haus geht.

☺ Unser Vorschlag: Falls die Gottesdienstzeiten es zulassen, könnte auch mit einem Frühstück begonnen werden. Der Gottesdienst schließt sich an. – Eine weitere Alternative wäre es, evtl. die Samstagabendmesse als Kolpinggedenktagsmesse zu gestalten und sich entweder am Nachmittag zuvor zu einer kleinen adventlich gestalteten Feier im Pfarrheim zu treffen oder nach der Abendmesse für eine kleine Zusammenkunft zusammen zu kommen.

☺ Unabhängig wann die Zusammenkunft stattfindet: Kinder haben wenig Lust lange am Tisch und dann auch noch möglichst ruhig sitzen zu bleiben. In einem nahegelegenen separaten Raum, sollten einfache Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten vorgehalten werden (z. B. Madalamalen, kleine Hexenhäuschen basteln, ein paar offene Spielangebote).

☺ Die Messe zum Kolpinggedenktag könnte von unterschiedlichen Personengruppen im Wechsel vorbereitet werden, mal von den Senioren, mal von der Frauengruppe und auch mal als Familiengottesdienst vom Familienkreis. Kinder sind um so aufmerksamer dabei, je mehr sie bei den konkreten Gestaltungselementen eines Gottesdienstes (Fürbitten, kleines Krippenspiel, musikalische Begleitung, Verteilung kleiner Erinnerungen zum Ende des Gottesdienstes etc.) eingebunden werden.

☺ Auch die Zusammenkunft könnte mal anders gestaltet werden. Unser Tipp: In vielen Familienkreisen gibt es Kinder, die ein Musikinstrument spielen können. Warum nicht das ein oder andere Vorspiel, den ein oder anderen Gesang einplanen?

Kinder lieben Geschichten, besonders im Advent: Sicherlich gibt es ein älteres Mitglied in der Kolpingsfamilie, dass eine nicht nur für Kinder ansprechende Geschichte vorlesen könnte!

☺ Das Kolpingwerk Köln hat Gestaltungshilfen für die Gestaltung der Messfeier zum Kolpinggedenktag herausgegeben. Titel: `Liturgische Hilfen für die Kolpingsfamilie – Bausteine für die Feier des Kolpinggedenktages´, zu beziehen beim Kolpingwerk Deutschland, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Telefonnummer des Materialdienstes: 0221-20701128 oder 20701130. Unter gleicher Adresse sind auch Arbeitshilfen zur Feier des Josefschutzfestes sowie zur Feier der Aufnahme neuer Mitglieder!

☺ Grundsätzlich gilt: Sollen sich zum Kolpinggedenktag mehrere Generationen zu einer gemeinsamen Feier zusammenfinden, klappt das nur bei gegenseitiger Rücksichtnahme und der Einsicht, dass nicht alles so bleibt, wie es vielleicht viele Jahre zuvor war. Echter Wille auf einander zuzugehen zeigt sich auch darin, unterschiedliche Vorstellungen zusammenführen zu wollen, damit alle sich auf `ihrem´ Kolpinggedenktag wohl und heimisch fühlen.

Kolpingmedien

An dieser Stelle alle zur Verfügung stehenden Medien bzw. Materialien aufzulisten, käme einer eigenen Arbeitshilfe innerhalb der Arbeitshilfe gleich. Es gibt eine Vielzahl an Schriften, Bild-Ton-Materialien sowie Werbe- und Dekomaterialien für alle Anlässe über uns direkt oder in Vermittlung vom Kolpingwerk in Köln zu beziehen. Kolpingflyer, Luftballons, Infowände zur Familienarbeit im Kolpingwerk u. a. m. geben wir gerne auf Anfrage raus. Vieles ist kostenlos, für einiges müssen wir einen kleinen Kostenbeitrag erheben. Auch Materialien, die wir für den Kolpingtag angeschafft haben, wie Wimpelketten, Kolpingfahnen in unterschiedlichen Größen stellen wir gerne kostenlos zur Verfügung.

Last but not least haben wir seit einigen Jahren eine eigene Kolping Rollbahn, die gegen eine Leihgebühr von 100,00 € für Feste aller Art ausgeliehen werden kann. Für Kinder bis einschließlich beginnendes Grundschulalter ist diese Rollbahn ein echtes Highlight. Bei Interesse gilt, wer sich nach den vielfältigen Möglichkeiten bei uns erkundigt, findet sicherlich auch für seine Zwecke etwas!!

Power-Point-Präsentation

Zielgruppe: Eltern eines Familienkreises, ältere Kinder ab ca. 12 Jahre, Eltern-/Paargruppen, Kolpingsfamilien

Benötigte Materialien: Beamer & Laptop (kann beides mitgebracht werden), Leinwand oder weiße Wand im Gruppenraum,

Dauer: ca. 90 Minuten

Zum Inhalt: „Das Kolpingwerk im Landesverband Oldenburg“ – mit diesem zugegebener Maßen nicht sehr kreativen Namen wird das Kolpingwerk – ausgehend von seiner geschichtlichen Herkunft als Gesellenverein, bis hin zum heutigen Kolpingwerk – informativ und übersichtlich präsentiert und vorgestellt. Die Präsentation lädt ein zur Diskussion und zum Austausch über alle Fragen, die Interessierte mit Blick auf das Kolpingwerk haben können.

Weitere aktuelle Präsentationen, z. B. zur Vorstellung des KRAMBAMBOLI Tages – dem großen Familientag im Kolpingwerk Landesverband Oldenburg – oder zur allgemeinen Vorstellung der Familienaktivitäten innerhalb unseres Verbandes können gerne angefragt werden.

Kölnfahrt mit Besuch der Minoritenkirche

Viele Kolpingsfamilien sind in den zurückliegenden Jahren schon für eine Tagestour oder ein Wochenende mit ihren Mitgliedern nach Köln gefahren, um sich u. a. mit einem Besuch am Grab Adolph Kolpings auf Spurensuche in die Verbandsgeschichte und deren Anfänge zu begeben. – Warum sollte man eine solche Fahrt nicht auch mal mit einem Familienkreis machen?

In Köln selbst liegt ein ausgearbeitetes Rahmenprogramm vor, an Hand dessen ein interessierter Kreis eine solche Fahrt für sich vorplanen könnte. Es gibt jedoch einen Kontakt, mit dem sich bei konkreten Überlegungen in Verbindung gesetzt werden kann:

Kolpingwerk Deutschland
- Besucherdienst -
Kolpingplatz 5-11
50448 Köln
0221 – 207010 (Zentrale)
E-Mail: besucherdienst@kolping.de

Einige Programmpunkte, die sich anbieten, deren Umsetzung aber letztendlich vom Reisetermin und –umfang abhängen:

- Messe in der Minoritenkirche am Grab des seligen Adolph Kolping
- Kirchenführung durch die Minoritenkirche
- Besuch/Führung durch das Gebäude des Kolpingwerkes Deutschland
- Gespräch mit einem Jugend- und/oder Familienreferenten (sofern bei einer Wochenendfahrt verfügbar)
- Gespräch – bei Anwesenheit – mit des Bundespräses oder dem Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes
- Mittagessen im Kolpinghaus International
- Fahrt zum Kolpingmuseum in Kerpen
- Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen, Restauranttipps etc.

Jeder Kreis, jede Gruppe, die grundsätzlich eine solche Fahrt in Erwägung zieht, sollte sich unter der oben angegebenen Adresse mit dem Bundesverband in Verbindung setzen. Dort ist man sicherlich auch gerne bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft behilflich.

4.5. Freizeitpädagogische Angebote

Familienzeltlager zum Thema „Der Schatz im Silbersee“

Ein Zeltlager eignet sich besonders gut, um evtl. mal etwas mit einem anderen Familienkreis zusammen zu machen. Sicherlich kennt Ihr einen Kreis in Eurer Nähe, die Freude hätten, mit Euch zusammen ein Indianerabenteuer zu erleben.

Freitag Nachmittag:

1. für die Kinder Kopfschmuck basteln, die von den Kindern bemalt werden.
2. Jeder gibt sich ein Indianernamen (z. B. Singender Vogel, Adlerauge)
3. Wigwams aufstellen (Drei kleine Indianertippis – mehr zur Geländegestaltung und für das richtige `Indianerfeeling´ - können beim Kolpingwerk ausgeliehen werden.)
4. Freundschaftsbänder flechten

Freitag Abend

Lagerrunde mit singen, tanzen und Indianergeschichten erzählen.

Samstag Vormittag

1. Indianerquiz lösen (siehe Anlage)
2. Die Zeichensprache der Indianer erlernen (siehe Anlage)

Samstag Nachmittag

Geschicklichkeitsspiele

1. Unter einer Bank hindurchkriechen
2. Mit einem Schellenkranz so leise wie möglich eine bestimmte Strecke gehen.
3. Durch ein aufgebautes Spinnennetz klettern. Hierbei darf nur jedes Gruppenmitglied ein Loch benutzen
4. Spiele für den Geschmack- Geruch und Hörsinn

Samstag Abend

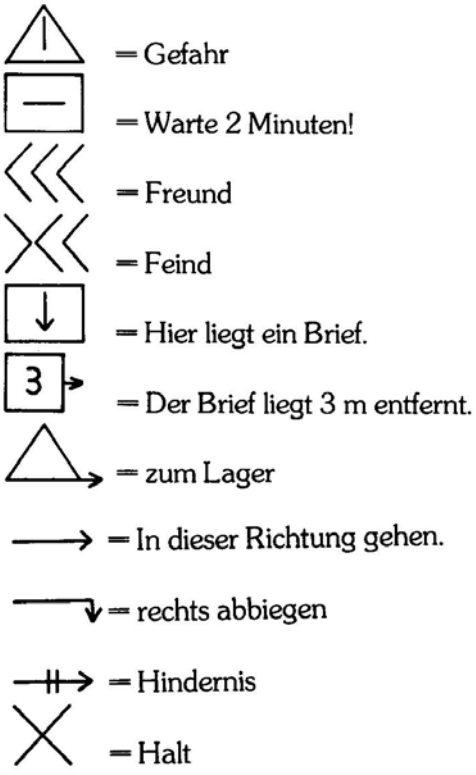
Lagergottesdienst

Schatzsuche im Dunkeln
Anhand der Indianerzeichen legt ein Erwachsener einen Weg zum Schatz aus, nach dem die Kinder laufen, um den Schatz zu bergen.

Sonntag Morgen

Die Rothäute verlassen ihr Indianerdorf.

Frage:	**Antwort:**
1. Wo leben die Indianer?	*In Nord- und Südamerika oder Amerika.*
2. Was ist ein Wigwam?	*Ein Zelt, das Haus der Indianer.*
3. Wer war Winnetou?	*Der Häuptling der Apachen.*
4. Was ist ein Tomahawk?	*Das Kriegsbeil der Indianer; es wurde als Schlag- oder Schleuderwaffe verwendet.*
5. Was ist die Prärie?	*Das nordamerikanische Grasland.*
6. Warum werden die Indianer »Rothäute« genannt?	*Wegen ihrer Bemalung.*
7. Was ist eine Squaw?	*Die Frau eines Indianers.*
8. Welchen Kopfschmuck trugen die Indianer?	*Federschmuck.*
9. Wo leben die meisten Indianer heute?	*In Reservaten.*
10. Wie verständigen sich die Indianer über große Entfernungen hinweg?	*Mit Rauchzeichen oder Trommeln.*
11. Wie heißt der »Arzt« der Indianer.	*Medizinmann.*
12. Was ist die traditionelle Bewaffnung der Indianer?	*Pfeil und Bogen, Tomahawk.*
13. Welches Tier war die Hauptnahrungsquelle der Indianer?	*Der Büffel oder Bison.*
14. Was ist ein Tabu?	*Ein Verbot.*



Indianerzeichen

Kleine Ideensammlung bekannter Möglichkeiten

An dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen einen kleinen Pool bekannter Aktionen und Unternehmungen vorzustellen. An einiges wurde vielleicht schon lange nicht mehr gedacht, anderes wurde evtl. noch nicht mit dem Familienkreis unternommen weil noch nicht daran gedacht wurde.

Hier nun einige Programmpunkte, die sich immer mal wieder empfehlen:

- ☺ Kohl- oder Spargelessen
- ☺ Zoobesuch
- ☺ Besuch eines nahegelegenen Freizeitparks
- ☺ Besuch auf dem Weihnachtsmarkt, evtl. kombiniert mit einer kleinen Bahnfahrt
- ☺ Lesenacht
- ☺ Theater/Kinobesuch
- ☺ Gemeinsamer Sportnachmittag → z. B. Turnen, Fußball, Olympiade
- ☺ Kanu- oder Floßfahrt auf einem nahegelegenen Fluss
- ☺ Spiel- und Grillnachmittag
- ☺ Oma/Opa Nachmittag, evtl. mit Bastelangebot
- ☺ Besuch in einem Altenheim verbunden mit kleiner gemeinsamer Aktion, z. B. einem Liedernachmittag (bietet sich besonders außerhalb der Adventszeit an, etwa Anfang des Jahres in der für alte Menschen etwas ruhigeren Jahreszeit)
- ☺ Malaktion als großes Kreativtreffen → warum nicht einfach für die gesamte Gemeinde anbieten? Die gesammelten Werke werden später dann im Pfarrheim, einer Bank ausgehängt. Die Malaktion sollte unter einem bestimmten Motto („Wir malen unsere Gemeinde/Kirche“) stehen!
- ☺ „Schrottwichteln“ in der Vorweihnachtszeit → jeder trennt sich von einem guterhaltenen Gegenstand, den er nicht mehr haben möchte!
- ☺ Schwimmbadbesuch
- ☺ Walspaziergang mit gemeinsamen Picknick
- ☺ Schatzsuche/Schnitzeljagd
- ☺ Drachenbau im Herbst
- ☺ Töpfernachmittag
- ☺ Erntedankfest
- ☺ Nachtwanderung mit Fackelgang und gemeinsamen Stockbrotbacken
- ☺ u. v. m.

5. Wegweiser zur Durchführung eigener Familienkreiswochenenden & Finanzierungstipps

Im Kapitel 2.5 dieser Praxismappe haben wir bereits ein Raster für ein Kennlernwochenende vorgestellt, jedoch ohne thematische Ausrichtung. Die dort vorgeschlagene Zeitstruktur ist grundsätzlich auch auf jedes andere Wochenende anzuwenden, das ein Familienkreis für sich machen möchte.

Hat ein Familienkreis jedoch Interesse daran ein nicht nur freizeitorientiertes Wochenende miteinander zu verbringen, sondern auch im Rahmen des Wochenendes thematisch miteinander zu arbeiten, gibt es einige Dinge, die hierbei zu beachten sind bzw. die Planung erleichtern.

Allgemeine Checkliste

1. ***Verständigung im Familienkreis***

   Auch wenn es simpel klingt: Zu Beginn aller Planungen steht die Verständigung im Familienkreis an, ob ein Wochenende gewünscht ist und unter welchen Voraussetzungen sich die einzelnen Familien eine Teilnahme vorstellen können. Dabei gilt es zu klären:

   - ☺ Soll von Freitagabend bis Sonntagmittag gefahren werden oder nur Samstag/Sonntag?
   - ☺ Welcher Termin kommt in Frage? Gibt es evtl. noch einen Ersatztermin, falls das gewünschte Haus zum ersten nicht mehr frei ist?
   - ☺ Wo soll es hingehen (welches Haus soll angefragt werden?)?
   - ☺ Wer kümmert sich um die Hausreservierung?
   - ☺ Welchen Charakter soll das Wochenende haben – ausschließlich mit Freizeit organisiert oder auch inhaltlich ausgerichtet?
   - ☺ Wer fährt alles mit? Ganz wichtig: Verbindliche Zusagen einholen!! Springen mehrere Familien nach erfolgter Hausreservierung wieder ab, kann es zu Ausfallgebühren kommen, die ein Tagungshaus erhebt. Wer zahlt die dann? Eine mögliche Auseinandersetzung mit dieser Frage kann geklärt werden, wenn Zusagen verbindlich gegeben werden und evtl. eine Anzahlung pro Familie geleistet wird.

2. Hausreservierung

Tagungs- bzw. Bildungshäuser sind zum Teil sehr weit im Voraus ausgebucht. Es empfiehlt sich deshalb mindestens ein halbes Jahr vor dem ausgesuchten Termin mit der Suche zu beginnen.

Im Anhang zu diesem Kapitel sind mehrere Tagungshäuser aus unser Region aufgeführt. Die Häuser haben unterschiedliche Standards aus denen sich dann auch unterschiedliche Tagessätze ergeben. Je nachdem, was sich der jeweilige Kreis vorstellen kann, sollten Häuser neben einem möglichen freien Termin auch nach diesen Kriterien abgefragt werden:

- ☺ Wie ist die Zimmeraufteilung?
- ☺ Gibt es Familienappartements?
- ☺ Hat jedes Zimmer eine eigene Nasszelle mit WC & Dusche oder liegen die Nasszellen auf den Fluren?
- ☺ Welche Räume stehen zur Verfügung?
- ☺ Wo liegt der Tagessatz pro Person? (Für ein Wochenende von Freitag, beginnend mit dem Mittagessen, bis Sonntag, nach dem Mittagessen, müssen in der Regel 2 Tagessätze (= Übernachtung & Vollverpflegung) gerechnet werden.

  Ganz wichtig: Gibt es hier gestaffelte Preise und wie sehen diese aus? Was zahlen Kinder in welchem Alter?
- ☺ Werden Bettwäsche und Handtücher vom Haus gestellt oder müssen diese mitgebracht werden? Fallen bei der Bereitstellung neben dem Tagessatz zusätzliche Kosten hierfür an?
- ☺ Werden Kinder- bzw. Reisebetten benötigt und hält das Tagungshaus welche vor?
- ☺ Wie sind die Zahlungsmodalitäten?
  - ☺ Muss eine Anzahlung geleistet werden?
  - ☺ Gibt es nach dem Wochenende eine Sammelrechnung?
  - ☺ Kann jede Familie für sich vor Ort direkt bezahlen?
- ☺ Es empfiehlt sich, ggf. Hausprospekte für alle Familien anfordern, falls das Haus nicht bekannt sein sollte.

3. Weitere Aufgabenverteilung

Neben der Hausreservierung sind weitere Aufgaben mit Blick auf das Wochenende zu übernehmen. Hierfür empfiehlt es sich, ein kleineres Vorbereitungsteam zu bilden. Dies kümmert sich dann um die organisatorischen wie auch inhaltlichen Vorbereitungen. Auch wenn das Wochenende nur dem legitimen Zweck dient, einfach mal als Kreis mehr Zeit miteinander verbringen zu wollen, sind hierfür einige Vorbereitungen zu treffen.

Mögliche Freizeitaktivitäten des Tagungshauses sollten direkt bei der jeweiligen Hausleitung erfragt werden. Dort gibt es sicherlich auch die Möglichkeit, sich über Ausflugs- und Freizeitziele in der näheren Umgebung zu informieren.

4. Finanzierung & Zuschüsse

a. Grundsätzlich sollte der Vorstand der eigenen Kolpingsfamilie angefragt werden, in wie weit er ein Wochenende des Familienkreises finanziell unterstützen kann und will.

b. Über den ***Familienfond des Offizialates*** werden ***religiöse Familienmaßnahmen*** gefördert. In den Richtlinien heißt es u. a. hierzu:
„Religiöse Maßnahmen für Ehepaare, Familien und Alleinerziehende sind solche Maßnahmen, durch welche das religiöse Leben dieser Zielgruppen als unersetzbare Lebensorte des Glaubenszeugnisses und der Glaubensweitergabe gefördert wird. Dabei wird unterschieden zwischen religiösen Familientagen und religiösen Familienfreizeiten.“
Religiöse Familientage werden mit 12,00 € je Erwachsener und Kind bis zu einer Dauer von 4 Tagen gefördert.
Religiöse Familienfreizeiten werden mit 7,00 € je Kind und 6,00 € je Erwachsener bis zu einer Dauer von 7 Tagen gefördert.

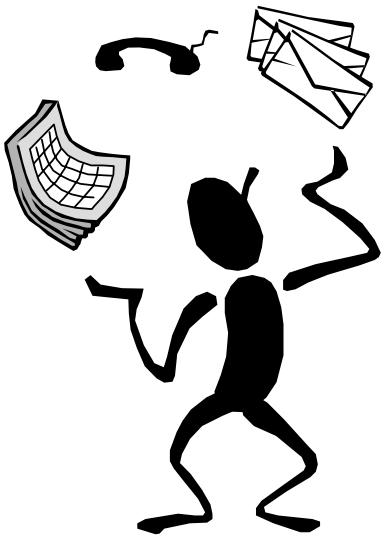
c. Auch über das Land Niedersachsen gibt es Zuschussmittel, die für Kinder bis 13 Jahre bei 12,80 € und für ältere Kinder und Erwachsene bis zu 20,50 € je Verpflegungstag liegen. Bei dieser Förderung werden andere inhaltliche Kriterien zu Grunde gelegt:
Gefördert werden *„.... Familienfreizeiten,* (darunter sind z. B. zweitägige Wochenendmaßnahmen zu verstehen) *in denen Ehe-, Familien- und*

Erziehungsfragen sowie Fragen der gesundheitlichen Vorsorge behandelt werden.“

d. Über den Exerzitienfond des Offizialates werden Exerzitien, oder Besinnungstage oder Tage ähnlicher Art der geistlichen Einkehr gefördert. Hier wird ein Zuschuss von 12,00 € pro Tag und Teilnehmer gewährt, max. jedoch 50% der Gesamtkosten. Zudem können je nach Kursdauer mögliche anfallende Referentenkosten für Kursleiter vergütet werden.
„Exerzitien und Besinnungstage sind Tage geistlicher Erneuerung, durch welche der Glaube gestärkt, vertieft und erneuert werden soll.“
Gerade dieses Angebot kann u. a. auch für Eltern- bzw. Paargruppen interessant sein.

e. Wochenenden ohne inhaltlichem Programm werden nicht bezuschusst!

Bei Interesse schicken wir gerne die kompletten Zuschussunterlagen zu. Für die Punkte b – d gilt: Sowohl bei der inhaltlichen Vorbereitung und - falls gewünscht - auch der Kursbegleitung wie der Antragsstellung für die entsprechenden Zuschussmittel sind wir gerne bereit zu helfen.



Unabhängig einer möglichen inhaltlichen Ausgestaltung sind wir gerne aber auch bereit, bei allen anderen Fragen und oben aufgeführten Punkten in diesem Kapitel mit Rat und Tat zur Seite zur stehen.

Im Anhang haben wir nun einige interessante Bildungshäuser in unserer Region bzw. im näheren Umfeld aufgelistet, die alle praxiserprobt sind. Will heißen: Wir selber haben dort über das Kolpingwerk schon Seminare abgehalten. Je nach individuellen Ansprüchen sind unser Ansicht alle Häuser zur Durchführung unterschiedlichster Maßnahmen geeignet!!

Bildungs und Tagungshäuser

Katholische Akademie Stapelfeld
Stapelfelder Kirchstraße 13
49661 Cloppenburg
Tel. (04471) 188-0
Fax (04471) 188-1166
Email: info@ka-stapelfeld.de
www.ka-stapelfeld.de

Haus Marienstein
Endel 28
49429 Visbek
Tel. (04445) 7644
Fax (04445) 8247
Email: marienstein-visbek-endel@ewetel.net
www.haus-marienstein.de

BDKJ-Jugendhof Vechta
Moorkamp 21
49377 Vechta
Tel. (04441) 84035
Fax (04441) 84038
www.bmo-vechta.de/jugendhof

Blockhaus Ahlhorn
Ahlhorner Fischteiche 2
26197 Großenkneten
Tel. (04435) 939-0
Fax (04435) 939-111
Email: info@blockhaus-ahlhorn.de
www.blockhaus-ahlhorn.de

Priorat St. Benedikt Damme
Gästehaus
Benediktstraße 19
49401 Damme/ Oldb.
Tel. (05491) 958-0
Fax (05491) 958-111
Email: gaestehaus@benediktiner-damme.de
www.benediktiner-damme.de

Haus „Don Bosco“
49632 Essen i. O./Calhorn
Tel. (04477) 333
Fax (04477) 1439
Email: calhorn@donbosco.de

Haus „Maria Frieden“
Klosterstraße 13
49134 Wallenhorst/Rulle
Tel. (05407) 8081-0
Fax (05407) 8081-82
Email: info@hmf-rulle.de
www.hmf-rulle.de

Kolping-Bildungshaus-Salzbergen
Kolpingstraße 4
48499 Salzbergen
Tel. (05976) 9494-0
Fax (05976) 9494-26
Email: info@kbs-salzbergen.de
www.kbs-salzbergen.de

Katholische Landvolkhochschule Oesede
Gartbinrk 5
49124 Georgsmarienhütte
Tel. (05401) 8668-0
Fax (05401) 8668-60
Email: info@klvhs-oesede.de
www.landvolkhochschule.de

Haus Ohrbeck
Katholische Bildungsstätte
Am Boberg 10
49124 Georgsmarienhütte
Tel. (05401) 336-0
Fax (05401) 336-66
Email: info@haus-ohrbeck.de
www.haus-ohrbeck.de

Haus Stella Maris
Oskar-von-Brock-Straße 16
27476 Cuxhaven-Sahlenburg
Tel. (04721) 3930-0
Fax (04721) 3930-180
Email: info@stellamaris-fftw.de
www.stella-maris-cuxhaven.de

Gut geeignet für Tagesveranstaltungen:

Niels-Stensen-Hof GmbH
Bixlag 11
49688 Lastrup-Timmerlage
Tel. (04472) 1635
Fax (04472) 947 993
Email: info@niels-stensen-hof.de
www.niels-stensen-hof.de